

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

303 (29.12.1951)



# NEUESTE NACHRICHTEN

## US-Flieger endlich frei

Nickelsdorf, sowjetische Zone Österreich (AP). Die vier amerikanischen Flieger sind am Freitag nach 39 Tagen Haft in Ungarn freigelassen worden. Die 4 Flieger hatten sich am 19. November auf dem Fluge von Erding nach Belgrad verfliegen und wurden über ungarischem Gebiet von sowjetischen Jägern zur Landung gezwungen. Ein ungarisches Militärgericht hatte sie am vergangenen Sonntag zu insgesamt 120 000 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Das USA-Ministerium erließ am Freitag ein Verbot für Reisen amerikanischer Privatpersonen nach Ungarn. Gleichzeitig verfügte es die Schließung der ungarischen Konsulate in Cleveland und New York.

## Acheson an die Berliner

Berlin (AP). Der amerikanische Außenminister Dean Acheson hat dem regierenden Berliner Bürgermeister Ernst Reuter am Freitag seine besten Wünsche für das kommende Jahr übermittelt. Im Namen der Bevölkerung der Vereinigten Staaten, so heißt es in dem Telegramm, „möchte ich Ihnen und der Bevölkerung Berlins unsere besten Wünsche für ein freies, glückliches und erfolgreiches 1952 übermitteln.“

## KPD-Müller und Kreikemeyer gestorben

Das Schicksal des zweiten Parteivorsitzenden und des Reichsbahnpräsidenten

Ulzen (dpa). Der ehemalige zweite KPD-Vorsitzende Kurt Müller und der frühere Präsident der Berliner Reichsbahndirektion Willi Kreikemeyer (SED) sind nach Aussagen eines Sowjetzonenflüchtlings wahrscheinlich im Gefängnis des Staatssicherheitsdienstes in Berlin-Lichtenberg ums Leben gekommen.

Der Flüchtlige, der frühere Schkeuditzer Fabrikant Paul Köth, hat nach seiner Darstellung sechzehn Monate in verschiedenen Sowjetzonengefängnissen zugebracht, weil er der Spionage für die Engländer und Amerikaner verdächtigt wurde. Er stützt seine Darstellung auf eigene Beobachtungen und Äußerungen von Mithäftlingen.

Köth schilderte gestern in Ulzen, dem bekannten Durchgangslager, er sei viele Monate nach seiner Festnahme Anfang Februar 1951 in das Berliner SSD-Gefängnis in der Max-Reinhardt-Straße gebracht worden. Am 11. März 1951 sei Kurt Müller in seine Zelle, in der sich jeweils vier bis sechs Häftlinge befanden, verlegt worden.

Müller habe den Mithäftlingen erzählt, seine Festnahme in Ostberlin im Frühjahr 1950 sei erfolgt, als er sich mit dem SED-Generalsekretär Walter Ulbricht im Volkskammergebäude traf. Ihm sei neben „Spionage“ vor allem seine oppositionelle Haltung zum offiziellen KPD-

## Deutsche Sonderbelastung in Paris anerkannt

Gedämpfter Optimismus auf der Konferenz für die europäische Armee

Paris (AP/dpa). Die Außen- und Finanzminister der sechs am Plevanplan beteiligten europäischen Länder (Deutsche Bundesrepublik, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg) haben am Freitag die deutsche finanzielle und wirtschaftliche Sonderstellung anerkannt. Dies ist das für Deutschland wichtigste Ergebnis der Europa-Armee-Konferenz.

Nach deutscher Auffassung müßten, wie deutsche Konferenzteilnehmer hervorheben, die deutschen Aufwendungen für Berlin und die Wiederansiedlung von Flüchtlingen ebenso berücksichtigt werden, wie zum Beispiel die französischen Aufwendungen für den Krieg in Indochina.

Im allgemeinen herrschte am Schluß der Freitagssitzung ein gedämpfter Optimismus hinsichtlich des Ergebnisses der Konferenz. Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach die Hoffnung auf eine prinzipielle Lösung aus, obwohl Schwierigkeiten auf finanziellen und politischen Gebiet zu überwinden seien. Deutsche Konferenzteilnehmer hoben hervor, daß bei der Diskussion der Budgetfrage die Gemeinsamkeiten sehr viel mehr hervorgetreten seien als Meinungsverschiedenheiten.

Auch der holländische Außenminister Dr. Stikker meinte zu Pressevertretern, daß alle Anzeichen für eine Einigung über die Aufstellung eines gemeinsamen Rüstungsbudgets sprächen.

Es geht darum, daß Frankreich, Italien und Westdeutschland für ein gemeinsames Budget eintreten, während die Beneluxländer bisher darauf bestanden, daß jeder Teilnehmerstaat die Kosten für sein Kontingent selbst tragen solle.

Allerdings sagte die dem französischen Außenministerium nahestehende Zeitung „Le Monde“ voraus, daß sich eine weitere Konferenz der Außenminister als notwendig erweisen werde, weil die Meinungsverschiedenheiten noch zu groß seien. Dabei geht es außer um die Finanzierungsfrage noch darum, ob der europäische Ministerrat die zu erlassenden Richtlinien einstimmig oder nur mit Zweidrittelmehrheit annehmen, über welche Vollmachten eine etwaige europäische Versammlung verfügen und wie lang die vorgesehene Übergangszeit sein soll, die von dem französischen Außenminister vorgeschlagen wurde.

Die Konferenz, die eigentlich am Samstagabend enden sollte, wird sich wegen der un-

getretenen Schwierigkeiten bis Sonntag hinziehen.

Inzwischen haben die Deputierten der De-Gaulle-Bewegung in der französischen Nationalversammlung eine Resolution eingebracht, mit der sie eine europäische Föderation als politische Voraussetzung für eine gemeinsame Verteidigung fordern. De Gaulle hat mit seiner Fraktion gegen die Ratifizierung des Schumanplans gestimmt und lehnt den Plevanplan ab.

## Was geschah mit den Gefangenen?

Musan, Korea (AP/dpa). Bei den Waffenstillstandsverhandlungen, die wie vereinbart, unverändert weitergehen, haben die Kommunisten zu verstehen gegeben, daß sich außer den listenmäßig erfaßten Gefangenen keine weiteren lebenden alliierten Soldaten in kommunistischer Hand befinden. Dabei verwiesen sie auf das harte koreanische Klima und die Anfälligkeit der Gefangenen gegenüber Krankheiten.

Dazu teilt ein Sprecher der UNO-Streitkräfte mit, daß die Überprüfung dieser Angabe zeige, daß in einer Gruppe von etwa 585 gefangengenommenen UNO-Soldaten zur Zeit 450 bereits tot sind, obwohl sie in nordkoreanischen Kriegsgefangenenlagern eintrafen.

Im Ostabschnitt der Koreafront kam es zu den erbittertesten Gefechten seit November. Bei starkem Schneetreiben eroberten UNO-Verbände am Vormittag eine Höhe zurück, die kommunistische Einheiten in der Nacht zum Freitag genommen hatten. Seit dem ersten Weihnachtsfeiertag hat diese Höhe damit zum vierten Male den Besitzer gewechselt.

## Churchill erhält Blankovollmacht

Das Programm für seine Aussprache mit Präsident Truman in Washington

London (AP). Premierminister Winston Churchill hat dem britischen Kabinett am Freitag einen Überblick über die Themen gegeben, die er bei seinem Besuch am 4. Januar in Washington ansprechen will, und hat vom Kabinett für die Besprechungen mit Präsident Truman Blankovollmacht erhalten.

Churchill reist mit etwa 35 Begleitern, darunter Außenminister Anthony Eden, Commonwealth-Minister Lord Ismay (als Berater für Verteidigungsfragen), der Leiter der britischen Atomforschung Lord Cherwell, der Empire-Generalstabschef Feldmarschall Sir William Slim und der 1. Lord der Admiralität Sir Roderick McGrigor. Für die Dauer von Churchills Abwesenheit - er wird am 19. oder 20. Januar zurück erwartet - soll ein geschäftsführender Premierminister ernannt werden.

Churchill geht nach bestunterrichteter Quelle mit dem Hauptziel nach Washington, das während der Kriegszeit begründete, aber nach seiner Ansicht durch die Schuld der Labourregierung gelockerte enge Vertrauensverhältnis zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten wiederherzustellen. Dies bedingt eine Aussprache über alle die beiden Staaten interessierenden weltpolitischen, wirtschaftlichen und Verteidigungsfragen. Von den Großbritannien besonders interessierenden Einzelfragen sollen nach einer Mitteilung aus britischen Regierungskreisen unter anderem besprochen werden:

1. Eine engere britisch-amerikanische Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Atomwaffen. Im Zusammenhang damit wird sich Churchill wahrscheinlich auch um ein Abkommen über die amerikanischen Bombenbasen in England bemühen, das Großbritannien ein Vetorecht für ihre Benutzung zum Einsatz der Atombombe gibt.
2. Die britischen Wünsche auf Erhöhung der amerikanischen Stahllieferungen für 1952 auf mindestens 800 000 Tonnen zur Förderung des britischen Rüstungs- und Exportprogramms.
3. Die britischen Vorschläge für eine Neugestaltung der Atlantikpaktorganisation mit Errichtung eines ständigen, entscheidungsbefugten „Superkabinetts“ für die politisch-wirtschaftlich-finanziellen Verteidigungsfragen.
4. Churchills Einwände gegen ein amerikanisches Flottenoberkommando im Atlantik.
5. Die britischen Schwierigkeiten und Verpflichtungen im Nahen Osten, mit besonderer Berücksichtigung der Lage in Ägypten.
6. Die Streitfrage, ob das amerikanische oder das neue britische Geschwader als Grundwaffe der NATO-Streitkräfte eingeführt werden soll.

## Kanaldeckel flogen in die Luft

London (AP). Ein Brand in einem unterirdischen Transformator führte am Freitag im Stadtviertel von London zu acht schweren und einer Reihe leichter Gasexplosionen, bei denen zwei Personen verletzt wurden.

Unter ohrenbetäubendem Krachen flogen plötzlich in einer Seitenstraße mehrere Kanaldeckel meterhoch in die Luft, dann riß bei einer weiteren Explosion das Straßenpflaster 8 m breit auf. Ein Taxi wurde von einer Straßenseite zur anderen geschleudert, wobei der Fahrer verletzt wurde. An vielen Stellen strömte brennendes Gas aus dem Erdreich.

Die Bewohner des Gefahrengebietes hielten sich auf Anweisung der Polizei in ihren Häusern auf, bis die Gaszufuhr gesperrt und damit die Gefahr behoben war.

## Stassen kandidiert für Präsidentschaftswahl

Philadelphia (AP). Harold E. Stassen wird sich sehr zur Enttäuschung der Eisenhower-Anhänger, neben dem Senator Robert A. Taft und dem Gouverneur von Kalifornien, Earl Warren, um die Nominierung als Präsidentschaftskandidat 1952 bewerben. Ursprünglich hatte man angenommen, daß er die Kandidatur Eisenhowerts unterstützen würde.

## Neues in Kürze

- Zwei Tage Schumanplan-Debatte, der 9. und 10. Januar, sind vom Bundestag vorgesehen worden.
- Die SPD bemängelt in einer Anfrage an die Bundesregierung, daß die Drei-Mark-Terenzulagen für Rentempfänger noch nicht ausgezahlt wurden.
- Großalarm wurde für die in Bremerhaven stationierten deutschen und amerikanischen Feuerwehren gegeben. Auf einem mit Baumwolle beladenen amerikanischen Frachter war ein Brand ausgebrochen. Er wurde im Laufe der Nacht von Donnerstag auf Freitag gelöscht.
- Einer der führenden sowjetischen Atomspezialisten, der Chefgeologe der Uranbergwerke in der Ostzone, Oberst Fedja Nikolajewitsch Astrachow, soll nach dem Westen geflohen sein und sich den Westmächten zur Verfügung gestellt haben, verlautete in Bonn.
- Telegramm-Austausch Adenauer - Eden. Bundeskanzler Dr. Adenauer und Außenminister Eden haben zum Jahreswechsel Glückwunschtelegramme ausgetauscht. Beide Staatsmänner sprechen die Hoffnung aus, daß der Frieden durch die Zusammenarbeit Deutschlands und Großbritanniens gestärkt werden möge.
- Der jugoslawische Finanzminister Popovic hat am Freitag lt. AP bekanntgegeben, daß der Dinar mit Wirkung vom 1. Januar 1952 abgewertet werden wird. Der neue Kurs beträgt 300 Dinar für einen US-Dollar (1 Dinar = 1,4 Deutsche Pfennige) gegenüber dem bisherigen Kurs von 50 Dinar für einen US-Dollar (1 Dinar = 8,4 Deutsche Pfennige).

Der heutigen Ausgabe ist ein Wand-Kalender für 1952 für unsere Leser beigelegt.

## Notwendige Kompromisse

O. H. Beinahe in allen Weihnachtsbotschaften und Festartikeln der europäischen Staatsmänner und Zeitungen kehrte der Gedanke wieder von der Verbundenheit der europäischen Völker und von der Notwendigkeit eines Zusammenschlusses und einer Zusammenfassung der Kräfte angesichts des Krisenzustandes der Welt. Bei dieser Einigkeit der Auffassungen und bei der gleichartigen Einschätzung der Gefahr ist es umso erstaunlicher, daß in der politischen Wirklichkeit alles bisher nicht größere Fortschritte gemacht worden sind. Immer wieder beobachten wir Schwierigkeiten und Verzögerungen, die sich aus dem nationalstaatlichen Denken eines vergangenen Jahrhunderts ergeben. Es ist oft geradezu unverständlich, wie schwer es den Politikern fällt, sich zum Verzicht auf Rechte durchzuringen, die in jeder Hinsicht sowieso längst durchlöchert sind. Nur mühsam und meist nur in Kompromissen findet man sich hin und wieder zur gemeinsamen Bewältigung einer Aufgabe zusammen.

Woran liegt es eigentlich, daß wir nur so mühsam vorwärtskommen, daß das langsame Tempo des gesamteuropäischen Gestaltens den Menschen anderer Kontinente wie ein Anachronismus, eine Rückständigkeit, ja geradezu wie ein unbegreiflich gefährliches Vabanquiespiel angesichts einer drohenden Zukunft erscheint. Den Amerikanern zum Beispiel ist es in ihrem an kontinentalen Maßstäben entwickelten politischen Denken und Plänen einfach unverständlich, daß man in Europa noch immer nach wenigen Dutzend Kilometern über Grenzpfähle stolpert. Sie finden zwar bei uns die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines gemeinsamen Handelns, nicht aber die Nutzanwendung.

Man wird es unter diesen Umständen verstehen müssen, wenn man in Washington die Verhandlungen der europäischen Außenminister zuerst in Straßburg und jetzt in Paris mit starkem Kopfschütteln und mit wachsender Ungeduld verfolgt hat. Die Amerikaner haben zu ihrem eigenen Vorteil geradezu alle die Stadien einer politischen Entwicklung übersprungen, die dem Denken und Tun des Europäers noch jetzt die Schwungkraft nehmen und die ihn in Überlieferungen gefangenhalten, deren heutige hemmende Wirksamkeit eben nur aus der Vergangenheit voll verstanden werden kann. Auch die wirtschaftliche Entwicklung hat sich auf unserem Kontinent in einer anderen Art vollzogen als etwa in den Vereinigten Staaten oder gar in den letzten zwei Jahrzehnten in der Sowjetunion. Es ist darum nicht leicht, in Europa nun einfach zusammenzufassen und zu vereinheitlichen. Schon der erste Versuch dieser Art, der Schumanplan, hat gezeigt, daß es ein Beginnen mit vielen Unbekannten ist. Und wenn in Paris in den vergangenen zwei Tagen um eine gemeinsame europäische Verteidigungskasse so zäh und verbissen gerungen wird, so nicht deshalb, weil der eine oder andere mehr oder weniger zahlungsunwillig wäre. Es ist vielmehr so, daß eine solche gemeinsame Kasse auch eine Reihe von wirtschaftlichen und finanziellen Problemen aufwirft, die bei der ganzen Struktur der europäischen Volkswirtschaft für jeden Staat nun einmal ein anderes Gewicht haben. Die europäische Wirtschaft ist so zersplittert und so differenziert, daß man nicht einfach mit Prozentzahlen operieren kann. Im Gegenteil ist es, um eine schwere Ermüderung, wenn nicht gar eine Katastrophe zu vermeiden, notwendig, sorgfältig und rechtzeitig alle Folgen abzuwägen und gleichwertige Maßstäbe an alle Staaten anzulegen. Das ist fast schon eine Aufgabe so unlösbar wie die Quadratur des Kreises, da es sich bei Europa um ein Gebiet handelt, in dem allein schon der Lebensstandard sehr unterschiedlich ist und das von den Folgen eines furchtbaren Krieges nicht in allen Teilen in dem gleichen Umfang getroffen worden ist. Wie soll etwa bei der Bundesrepublik die Flüchtlinglast in Ansatz gebracht werden? Man kann auch nicht einfach vom gesamten Volkseinkommen ausgehen, das bei den Deutschen zu einem erheblichen Prozentsatz schon jetzt von Besatzungskosten und Kriegsfolgenlasten verschlungen wird, während es in anderen Ländern der Gesamtheit in wesentlich höherem Umfang zur Verbesserung der Lebenshaltung zugute kommt. Ein europäischer Verteidigungsbeitrag wäre also dort weniger ein Opfer, wo er von einem an sich schon recht hohen Lebensstandard genommen würde. Aber trotzdem bedeutet jedes Opfer zunächst einmal einen Verzicht, also einen Appell an die Einsicht von der Notwendigkeit und an die Hilfsbereitschaft. Ein solcher Anruf zum Einsinken stößt aber nun einmal nicht sofort überall auf aufgeschlossene Herzen und bedarf meist mancher psychologischer Vorbereitungen. Wir brauchen nur an die Haltung mancher Deutschen den Heimatvertriebenen gegenüber zu denken, um zurückhaltender zu sein in der Beurteilung der gegenwärtigen Auseinandersetzungen um die Verteilung der europäischen Verteidigungslast.

Gut Ding will Weile haben. Das gilt nicht nur im täglichen Leben. Auch für die Politik ist der Satz eine gute Mahnung. Damit allein ist es nicht getan, daß wir feststellen, die Zeit des engen nationalstaatlichen Denkens muß vorbei sein und wir sollten uns auch in Europa mehr an globale Maßstäbe gewöhnen. Es wird gut sein, wenn wir das zwar in der Theorie anerkennen, uns aber mehr als bisher mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Weg Europas in eine Neuordnung nun einmal nicht einfach erzwingen werden kann, sondern auf Jahre hinaus wahrscheinlich noch mit vielen und oft sogar sehr unbefriedigenden Kompromissen gepflastert sein muß. Auf jeden Fall aber sind Kompromisse, die eines Tages wenigstens zu Gesamt-Europa führen, besser, als daß gar nichts geschieht. Das würde auf jeden Fall in der Zukunft den Sturz in den Abgrund bedeuten.



Unser Bild zeigt, von links nach rechts: den Vorsitzenden des südwestdeutschen Ministerrates, Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier (Württemberg-Baden), Bundestagsabgeordneter Dr. Hermann Kopf (Südbaden), Staatspräsident Dr. Gebhard Müller (Südwürt.) und Bundestagsabgeordneter Anton Hilbert (Südbaden) anlässlich der ersten Sitzung.



Zum Tage

Die schönste Geschichte des Jahres

Die tragischste Verkehrskatastrophe in Großbritannien...

Der Autofahrer, der an jenem dunklen Winterabend mit seinem Fahrzeug 24 junge Menschen niedermähte...

Deutsche und Polen sind Nachbarn

Zur Zeit finden zwischen Vertretern der schlesischen Landsmannschaften und maßgeblichen Leuten unter den Exilpolen Besprechungen statt...

„Armee ohne Pathos“ Die Frage der deutschen Wiederbewaffnung beschäftigt alle Gemüter...

Die Kleinen zahlen, die Großen schweigen

Der Mittelstand über riesige Steuerunterschlagungen empört — Das Tagesgespräch in Italien

Von unserem Italienkorrespondenten Gustav René Hocke

Café Aragnò am römischen Corso, abends um sieben. Meist Herren sitzen vor ihren Aperitifs...

Cesare stürmt gleich los: „Hier ist es, wenn Sie es wissen wollen, das tolle Ereignis“...

Der älteste Deutsche hatte gestern Geburtstag

Karl Glöckner aus Eidengesäß bei Gelnhausen wurde 106 Jahre alt

Frankfurt a. M. (AP/dpa). Der älteste deutsche Bürger Karl Glöckner in Eidengesäß bei Gelnhausen wurde am gestrigen Freitag 106 Jahre alt.

Vater Glöckner hat den Krieg 1870/71 mitgemacht und 1872 geheiratet. Seine Frau und seine sieben Kinder hat er überlebt. Er lebt bei einem Enkel.

Vor 14 Tagen noch war der alte Herr ernstlich krank. „Wenn ichs nur schaff“, meinte er damals. Die Beine wollen nicht mehr so recht. Herz, Lunge und Magen sind aber gesund.

Wein und Zigarren sind die Geschenke, über die sich der älteste lebende Bürger der Bundesrepublik, der ehemals Kutscher war, an seinem 106. Geburtstag ganz besonders freut.

Glöckner machte den Deutsch-Französischen Krieg von 1870 als Artillerist mit und war bei der Beschiebung von Paris beteiligt.

Kreis ernst zu nehmender Männer des Soldatenstandes vor der breiten Öffentlichkeit zu Wort. Ein junger Generalstabsoffizier läßt sie in einer sehr sachlichen Schrift sprechen...

„Der Wunsch, ein wenig Sorglosigkeit bei Ihnen zu erwecken“, erwiderte Ansheimer, „so sehr ich mich freue, daß Sie meinem Ruf gefolgt sind, so sehr bin ich andererseits betrübt. Ihnen neue Sorgen nicht ersparen zu können.“

wurden deklariert, rund 900 Milliarden also verschwunden. Davon haben die Großverdiener, d. h. diejenigen, welche mehr als 100 Millionen im Jahr verdienen, allein 700 Milliarden unterschlagen. Und mein Einkommen kennt der Staat ganz genau! Stellen Sie sich vor, nur 24 Leute haben zugegeben, daß sie mehr als 50 Millionen jährlich verdienen. Ein einziger, der Textilindustrielle Marzotto, hat die Wahrheit gesagt: er verdient jährlich 462 Millionen! Die andere also: Steuerunterschlagung im riesigen Stil. Das ist Anarchie! Wie in Persien oder in Ägypten. Wie sollen wir je ein politisch bewußtes Volk werden wie die Engländer oder Amerikaner!

Erstauslich, woher Cesare soviel Atem nimmt. Ich weiß nun, warum alle so laut reden. Battista versucht, Cesare zu beruhigen. Er ist Patriot. Beschwichtigende Gebärde, die sich an alle zu richten scheint: „Binnen 90 Tagen kommt es zur neuen Erklärung. Dann werden alle erfaßt. Gegenüber früher ist doch ein Fortschritt zu verzeichnen. Voriges Jahr wurden nur 280 Milliarden angegeben, jetzt sind es immerhin 309 Milliarden.“

Cesare zwingt sich zur Ruhe und sagt: „Wir sollen Divisionen für die Europa-Armee stellen. Das war Thema I des Jahres. Wie können wir

das bei einer solchen Steuermoral nach dem Unglück in Polesine und im Süden? Selen wir ehrlich gegen uns selbst: Der Prozeß in Viterbo gegen den Spießgesellen Giuliano, Pisciotto, der schließlich sein Mörder wurde, hat sehr unerfreuliche Hintergründe aufgedeckt. Hohe Namen sind kompromittiert. Dazu der Steuer-skandal! Wenn es einer Clique bei uns weiterhin an politischem Verantwortungsgefühl mangelt, wenn ihr geistloser Luxus nicht aufhört, darf man sich nicht wundern, wenn das Volk radikalisiert und die Amerikaner unser müde werden.“

Battista greift wieder ein. Er meint, diese beiden Skandale hätten das Gewissen des Volkes auferheitert. Auch Positives habe sich ergeben. Das Gericht von Viterbo habe keine Macht geschaut, kein Einlenken, kein Vertuschen geduldet. Die Presse vor allem sei frei. Sie habe sich in allen Fällen ungeschränkt informieren können, ihren sachlich begründeten Klagen seien keine Grenzen gezogen worden. Demokratie schließe Disharmonien ein. Mit solchen Unregelmäßigkeiten zahle man für die Freiheit. Und die existiere doch in Italien! Man stelle sich den Prozeß von Viterbo oder einen solchen Steuer-skandal in der Sowjetunion vor!

„Du meinst, die Milliarden könnten noch erfaßt werden?“ fragt Cesare, als habe er alles andere überhört. „Hoffentlich! Richtig fließendes Geld ist in der Demokratie wie Blut. Und was Demokratie angeht, so ist das Wort Borgeses sicher richtig: ‚Man muß sie mit Verachtung lieben!‘ Sonst lebt man ja nicht allzu schlecht in Italien. Aber Triest hätte man uns...“

Es wurden nun alle Ereignisse, die Italien 1951 bewegt haben, sachlich erörtert, weil sie schon ferner gerückt sind: die Gemeindefreiwahlen, Adenauers Besuch in Rom, die Bildung des 7. Kabinetts de Casperis und dessen USA-Reise, Eisenhower in Rom, die Nato-Konferenz, die vielen Eifersuchts-Dramen — — — „Das Jahr endet mit einem Schock“, schloß Battista. „Das Volk wartet jetzt auf gerechte Maßnahmen. Unsere Demokratie muß sozial werden. Das Verlangen jetzt mit Croce auch die Liberalen durchaus heiter Weihnachten vor. Sollten unsere Hoffnungen wieder enttäuscht werden, so schließe ich mich Cesare an und sage: ‚Gute Nacht, Demokratie!‘“

„Die Enttäuschungen des Vorjahres“

Neujahrswort der Vertriebenenorganisationen

Hamburg (AP). Die Sprecher der ostdeutschen Landsmannschaften und Vertriebenenorganisationen haben zum Jahreswechsel im Pressedienst der Heimatvertriebenen Grußworte und Aufrufe an die deutschen Heimatvertriebenen veröffentlicht, in denen der Wunsch zum Ausdruck kommt, daß das Jahr 1952 die Vertriebenen und die Einheimischen in Westdeutschland einander näherbringen möge.

Der Präsident des Bundes der vertriebenen Deutschen, Dr. Linus Kather, hebt in seinem Aufruf erneut den „nie erlöschenden Anspruch der Vertriebenen auf Rückgabe ihrer Heimat“ hervor, während es in dem Aufruf des Präsidenten der ostdeutschen Landsmannschaften, von Bismarck, heißt: „Unsere Aufgabe ist es, aller Welt zu sagen, daß unsere Heimat — und wir in ihr — zum neuen Europa gehört.“

Während die Sprecher der Baltendeutschen, der Landsmannschaften Westpreußen und Wechsel-Warthe auf „die Reihe der Enttäuschungen des Vorjahres“ verwiesen, betonten die Sprecher der Schlesier und der Deutschen aus der Slowakei den Erfolg der Zusammenfassung der Heimatvertriebenen.

Sprecher der Banater Schwaben, der Ungarndeutschen, der Siebenbürger Sachsen und der Umsiedler aus der Bukowina erinnerten an die Not der noch auf dem Balkan verbliebenen und zum größten Teil verschleppten Deutschen und riefen die freie Welt auf, an ihrem Schicksal Anteil zu nehmen und daran die Gefährdung der eigenen Existenz zu erkennen.

Steckbrief gegen Stalin

Kiel (AP). Der westlich orientierte „Volksbund für Frieden und Freiheit“ will zu Beginn des neuen Jahres in ganz Westdeutschland einen „Steckbrief gegen den Massenmörder Stalin“ verbreiten. Der Volksbund ist das deutsche Komitee der

europäischen Sektion des Weltbundes „Paix et Liberté“.

Das Blatt, das auch die äußere Form eines Steckbriefes zeigt, klagt Stalin fortgesetzter schwerer Verbrechen gegen die Menschlichkeit und allgemeinen krimineller Delikte an.

Es heißt darin, Stalin sei überführt, mittel- oder unmittelbar verantwortlich zu sein für folgende Straftaten:

Raub von über 700 000 Rubel beim Bombenanschlag auf einen Geldtransport der Staatsbank Tiflis im Jahre 1905 und die dadurch verursachte Tötung von 34 Personen.

Ermordung von 50,3 Millionen Russen von 1917 bis 1947 sowie gewaltsamer Freiheitsentzug an durchschnittlich zehn bis zwölf Prozent der 197 Millionen Einwohner der Sowjetunion.

Deportation von über acht Millionen Europäern von 1945 bis 1951.

Ermordung von 96 000 Deutschen in den Konzentrationslagern der Sowjetzone sowie Deportation von 37 000 Deutschen in Zwangsarbeitslager Rußlands und Sibiriens.

Hungertod bzw. völkerrechtswidrige Zurückhaltung von Millionen deutscher Kriegsgefangener.

Export von Atomanlagen wird überwacht Bonn (dpa). Der deutsche Export bestimmter industrieller Erzeugnisse, die auf dem Gebiet der Atomenergie verwendet werden, bedarf künftig der Genehmigung durch das militärische Sicherheitsamt.

Glockengeläut über den Ozean

Bad Schwalbach (AP). Das Geläut der neuen Glocken der evangelischen Pfarrkirche von Bad Schwalbach im Untertaunus wird in den Tagen um Neujahr in einem New Yorker Hotelzimmer erklingen.

Die einzige Zuhörerin wird die über 70 Jahre alte Mrs. Edmee Busch-Greenough sein.

Die alte Dame, die zu den treuen Gästen des kleinen Badoortes gehört, hat der Kirche Anfang dieses Jahres den Betrag von 4000 DM zu Anschaffung einer neuen großen Glocke gestiftet. Die Glockenweihe konnte Anfang Dezember vorgenommen werden.

Pfarrer Wilhelm Vogt hatte den Gedanken, die Weihe, das Geläut und die Dankesrede, Chorgesang und die Orgelmusik auf Platten aufnehmen zu lassen und sie der Stifterin aus Dankbarkeit zu übersenden.

Die amerikanische Luftwaffe, die davon hörte, erbot sich, die Aufnahmen nach New York zu fliegen.

Wohle sprach in Offenburg

Offenburg (Eig. Ber.). Anlässlich einer Kreisdelegiertenkonferenz der CDU in Offenburg nahm Staatspräsident Wohle zum erstmaligen seit der Abstimmung vom 9. Dezember zu den veränderten politischen Verhältnissen vor der Öffentlichkeit Stellung.

Staatspräsident Wohle erklärte, er wisse keinen besseren Platz für seine Stellungnahme als Offenburg, das sich bei der Abstimmung in vorbildlicher Weise für Altbaden ausgesprochen habe. Solange Baden könne, werde es sich wehren. Die badische CDU sehe es als ihre Pflicht an, weiterhin die Interessen ihrer Wähler zu vertreten.

Wie Staatspräsident Wohle weiter ausführte, müsse die nordbadische CDU gesäubert werden, denn wie solle die CDU bei den kommenden Wahlen vor ihre Wähler treten, wenn es bei ihr Funktionäre gebe, die gegen Baden seien.

Diese Ausführungen wurden vom Landtagsabgeordneten Kühn unterstrichen, der sagte, daß die badische CDU nicht die christliche Front sprengen wolle, sondern nur die Interessen des Volkes vertreten wolle.

Gesamtbadischer Bauernverband erstrebt

Freiburg (Eig. Ber.). Der Direktionsausschuß des badischen landwirtschaftlichen Hauptverbandes hat beschlossen, die Errichtung eines gesamtbadischen Landesbauernverbandes zu erstreben.

Aufgabe dieses Verbandes soll es sein, die besonderen Interessen der badischen Landwirtschaft im Südweststaat nachhaltig zu vertreten. Der Vorstand wurde beauftragt, die erforderlichen Verhandlungen mit den Berufsorganisationen in Nordbaden zu führen. Der Verband fordert die Errichtung eines Ministeriums der Landwirtschaft, Ernährung und Forsten im Rahmen der Südweststaatsregierung und die Erhaltung der Landwirtschaftsämter in den Landkreisen. Schließlich wird eine umgehende Änderung des zur Zeit im Land Baden bestehenden Agrarreformgesetzes vom Jahre 1948 gefordert.

Der erwartete Sturm drehte ab

Hamburg (AP). Der in der letzten Nacht an der deutschen Nordseeküste erwartete Weststurm, der am Donnerstag über die britischen Inseln hinwegbrauste, hat nach Süden abgedreht und erreichte nur mit seinen Ausläufern die deutsche Küste mit einer Windstärke zwischen sieben und acht, meldet der Hamburger Seewetterdienst.

Eisang verursacht Überschwemmungen

Montreal (AP). Der plötzliche Kälteeinbruch auf dem nordamerikanischen Kontinent hat auf dem Präludium in der Provinz Montreal ungeheure Eisstauungen verursacht. Durch Überschwemmungen wurden bereits 500 Wohnhäuser zerstört. Weitere 500 gefährdete Häuser mußten geräumt werden.

Die einzige Möglichkeit zur Rettung der nördlichen Vororte der Stadt Montreal scheint im Augenblick die Sprengung der Eisbarriere zu sein.

Walfang-Armada wie noch nie

London. (dpa). Eine Armada von über 300 Walfangschiffen hat sich zu dem am kommenden Mittwoch beginnenden neuen Fangsaison in der Antarktis versammelt. Es ist das größte Aufgebot seit Kriegsende. Deutschland ist noch immer ausgeschlossen. Wie im ablaufenden Jahr fahren vier Gruppen unter norwegischer, drei unter britischer, zwei unter japanischer und je eine unter südafrikanischer, holländischer, sowjetischer und panamesischer Flagge. Erhöht hat sich jedoch die Zahl der Fangschiffe, von denen einer Walkoherei durchschnittlich 14 beigegeben sind.

Quippo KRIMINALROMAN VON GANNS ULRICH v. BISSING

56. Fortsetzung

Jutta Rüdiger betrat die Wohnung des Besitzers der Oase mit einer ihr unerklärlichen inneren Spannung. Völlig unverhofft hatte Ansheimer sie am Nachmittag angerufen und gebeten, gegen neun Uhr, wenn die Vorstellung in dem Theater lief, sich in seiner Wohnung einzufinden. Die Frage Juttas, was der Grund dieser unerwarteten Aufforderung wäre, hatte Ansheimer mit dem Bemerkten beantwortet, sie möchte Verständnis dafür haben, daß er ihr am Telefon Einzelheiten nicht sagen könnte. Eine Ansprache zwischen ihnen sei aber notwendig, und er bitte sie herzlich, seinem Wunsche Folge zu leisten. Jutta kannte Ansheimer seit Jahren. Und daher war sie mehr erstaunt als verwirrt. Sie schätzte diesen Mann als einen der wenigen verständnisvollen Freunde, die sie in dem Bekanntenkreis ihres Mannes in ihrer schweren Zeit gefunden hatte. Ansheimer war ein häufiger Gast in dem Hause in der Charlottenstraße gewesen und dies auch an Abenden, an denen Moritz Rüdiger nicht einmal zum Essen nach Hause gekommen war. Erst seit Juttas Bekanntschaft mit Peter van Dirk hatte sie Ansheimer seltener gesehen. Nach wie vor rief Ansheimer sie fast täglich an, erkundigte sich nach ihrem Wohlergehen, immer be-

müht, sie mit einigen aufheitenden Worten über die vielen Sorgen hinwegzutrogen, die wie eine schwere Bürde auf ihren Schultern ruhten. Merkwürdigerweise war der Name Peter van Dirks in den Gesprächen zwischen Jutta und Ansheimer nur selten und auch dann nur im Zusammenhang mit Nachrichten aus dem Theaterleben gefallen. Ansheimer wußte, daß sich Peter van Dirk und Jutta kennengelernt hatten. Aber stets hatte er es vermieden, hierauf eine Anspielung zu machen. Es war, als scheue er sich, dieses Thema anzuschneiden. Fiel Dirks Name dennoch, dann barg sein Blick eine gewisse Sorge. Mit Ariane hatte sich Ansheimer hingegen über Peter van Dirk häufiger unterhalten. Er ahnte, wie es im Grunde genommen um Ariane in bezug auf Peter van Dirk bestellt war.

Als Jutta Rüdiger von ihm in die geräumige Bibliothek geleitet wurde, in der sorgfältig ein Tisch für zwei Personen zum Abendessen gedeckt war, empfand sie unwillkürlich, daß dieser Stunde eine größere Bedeutung zukam, aus den kurzen Worten Ansheimers am Telefon zu entnehmen gewesen war. Nichts hätte dies besser unter Beweis stellen können, als der üppige Strauß gelber Rosen, der in einer kostbaren Kristallvase an ihrem Platz stand. Etwas

verwundert betrachtete Jutta das Antlitz des Mannes, der sie zu dem Sessel führte. „Was ist der Anlaß dieser Blütenpracht?“ erkundigte Jutta sich und barg ihr Gesicht in den kostbaren Blumen.

„Der Wunsch, ein wenig Sorglosigkeit bei Ihnen zu erwecken“, erwiderte Ansheimer, „so sehr ich mich freue, daß Sie meinem Ruf gefolgt sind, so sehr bin ich andererseits betrübt. Ihnen neue Sorgen nicht ersparen zu können. Nehmen Sie die Blumen zum Ausgleich. Ich hoffe aber, daß dies der letzte Abend ist, an dem die Vergangenheit aufersteht.“

„Sie wissen, ich habe Ihren Mann nicht geschätzt und heute abend hätte ich allen Grund, ihn zu hassen. Er hat mich Ihnen gegenüber in eine Situation gebracht, die Konsequenzen weittragender Art heraufbeschwor. Aber lassen wir das bis nach dem Essen. Ich habe mich für diesen Abend freigegeben, um mit Ihnen die Dinge in Ruhe zu besprechen.“

„Konsequenzen von weittragender Bedeutung?“ wiederholte Jutta Rüdiger, „was um alles in der Welt hat dieser Unhold noch bis zu seinem Tode angestellt? Sie erschrecken mich, Ansheimer! Von Ihnen hatte ich keine neuen Sorgen, sondern Trost und Ablenkung erwartet.“

„Dennoch muß ich Ihnen heute abend Kummer bereiten, liebe Frau Jutta, aber ich hoffe, auch den Weg gefunden zu haben, der Ihnen alle Sorgen nimmt.“

Das Essen verlief mit einer Stimmung seltsamer Erwartungen. Jutta zwang sich zur Ruhe. Sie sagte sich, daß es nichts Schlimmeres mehr zu geben vermochte, als all das, was nun schon hinter ihr lag. Und als sie während des Essens einige Gläser von dem aromatischen Wein eines berühmten Jahrgangs getrunken hatte, war sie fast von einer gelassenen Ergebenheit erfüllt. Und so zündete sie sich nach dem Molka bei

einem sparsamen aber nicht gezwungenen Lächeln eine Zigarette an und sagte: „Ihre Augen trösten mich, aber Ihr ernster Mund macht mich unsicher. Gut ist die Nachricht, die Sie für mich haben, nicht. Aber wie so vieles andere werde ich auch sie überleben.“

„Erschrecken Sie nicht...“ Jutta“, erwiderte Ansheimer und stellte einen Aschenbecher auf den kleinen Tisch, an dem sie nunmehr in bequemen Sesseln saßen. „Ich möchte Sie bitten, mich mit den Konsequenzen beginnen zu lassen. Wäre es Ihnen möglich, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, noch einmal zu heiraten? Nicht heute und nicht morgen... aber in absehbarer Zeit.“ Jutta Rüdiger war zu verblüfft, um sofort eine Antwort zu finden. Sie sah gedankenvoll dem Rauch ihrer Zigarette nach der zur Decke stieg und sich dort zäh und in langen Fäden um die Lichter der Lampe legte.

„Sie sind entsetzt, nicht wahr?“ Ansheimer zündete nunmehr auch mit betonter Sorgfalt eine Zigarette an.

„Entsetzt? Nein. Entsetzt ist nicht der richtige Ausdruck. Nur habe ich diese Frage nicht erwartet. Sie fällt im Augenblick so völlig aus dem Rahmen meiner Gedanken und ist andererseits doch wieder so natürlich, daß ich sie nicht mit einem klaren Ja oder Nein beantworten kann. Diese Frage ist nicht ihres Inhaltes wegen befremdend, sondern durch den Zeitpunkt, an dem sie auftaucht und...“ Wieder lag ein Lächeln um Juttas Mund... „Wenn ich offen sein soll, ist sie es, weil sie von Ihnen ausgesprochen wird.“

„Ich dachte es mir“, erklärte Ansheimer, „aber Sie werden erstaunt sein, wenn ich Ihnen sage, daß diese Frage gerade durch den Umstand, von mir aufgeworfen zu werden, ihre besondere Bedeutung erhält. Sie so gut wie ich sind der Überzeugung, Quippo einer

Tat verdächtig zu sehen, die er nicht begangen hat. Aber weder Sie noch ich können dem Gericht die Frage beantworten, wer diese Schuld auf sein Gewissen lud. Ich fürchte, Sie haben sich nie der Mühe unterzogen, die Dinge einmal nüchtern und klar zu sehen. Dies ist kein Vorwurf von mir.“ Ansheimer erhob sich spontan und begann, den Teppich mit hastigen Schritten abzumessen. „Das ist auch ganz verständlich“, fuhr er fort, „gerade in diesem Fall besitzen Sie noch weniger Argwohn als das Gericht, der Staatsanwalt oder dieser merkwürdige Kriminalkommissar Burckhardt, der plötzlich wie ein Komet zu einem Zeitpunkt erschien, als man annahm für Quippo Kopf keinen Pfifferling mehr riskieren zu können. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Ist Quippo unschuldig, dann ist es die selbstverständliche Pflicht jedes Menschen, ihm zu helfen. Auf der andern Seite lenkt natürlich der Prozeß gegen den Artisten die Aufmerksamkeit von den wahren Ereignissen ab. Quippos Freispruch, der allgemein erwartet wird, befreet mich von einer großen Sorge. In anderer Hinsicht erhöht er meine Befürchtungen.“

Als Ansheimer schwiag, hob Jutta Rüdiger den Kopf und sah den Mann lange und aufmerksam an. Ihr Gesicht war aschfahl. Sie glaubte, an einem Abgrund zu stehen. Ein Verdacht, den sie mit all ihr zur Verfügung stehender Kraft bisher niedergedrungen hatte, ragte wie ein scheußlicher und unheimlicher Schatten plötzlich auf.

Ansheimer betrachtete sie mit Anteilnahme. Er seufzte und sagte dann: „Ich fürchte fast, es auszusprechen. Aber der einzige, der die wahren Vorgänge jener Nacht kennt, bin ich. Ich habe es nicht übers Herz gebracht, Ihnen dieses Leid anzutun. Und daher schwieg ich.“ (Fortsetzung folgt.)



Ausreichend, um ihm endlos zu genügen...

EIN DANK AN RAINER MARIA RILKE / ZUM 25. TODESTAG DES DICHTERS

Noch über Rilkes Tod im Jahre 1926 hinaus hatte das Schrifttum über ihn weit überwiegend den Ton vorbehaltloser Verherrlichung.

Nur wenige Jahre danach wurde mein Leben in ganz andere, äußerst befremdliche, Leib und Seele stark angreifende Bahnen geworfen.

zu, wie eine Frucht, die endlich gereift, oder für die der Empfänger gereift ist. Darin ließ es sich...

An eine junge Frau Schwer ist zu Gott der Abstieg. Aber schau: Du müht dich ab mit deinen leeren Krügen...

Gewiß wollte ich es nicht leicht haben, niemals hatte ich mir mein Leben als einen Tanz vorgestellt aber diese Last, die mir aufgebürdet wurde...

und fernere: Denn Engel kommen nicht zu solchen Betern... Die Sich-Verlierenden läßt alles los...

Er ist das Wasser. Bilde dir nur rein die Schale aus zwei hingewillten Händen, und kniest du überdies, — er wird verschwenden und deiner größten Fassung über sein.

Aber auch Schmerz kann zur Gewohnheit werden und es kann eine andere Zeit kommen, die einen mit so unsagbarem Elend überschütete...

Solche Erkenntnis bleibt wirksam, was danach auch kommen mag. Wenn jedoch das Leben nach einer solchen Fülle des Erlittens wieder in ruhigere Bahnen gleitet...

Damals war ich noch so jung, daß ich schwärmerisch mich an diese Verse verlor, ohne tiefer darüber nachzudenken. Ich fand es schön, wie mich eine Rose freut; ich zitierte es oft in Freundeskreisen...

Die silberne Brücke

Ein Märchen zwischen Weihnachten und Neujahr

Die wundersame Geschichte von der silbernen Brücke ist für alle Menschen bestimmt, die mit einem fröhlichen Herzen ins neue Jahr schreiten wollen.

des stürzenden Dichters lächelte. Darob hatte Gott Einsehen und Erbarmen; er öffnete seine Hand und schob sie zwischen den Tod und den Dichter...

Wird mir nichts Nächstes? Soll ich nur noch verweilen? (Öfter mein Weinen verstört und mein Lächeln verzerrt) Aber manchmal erkenne ich im Schein der hellen Flamme vertraulich mein inneres Herz.

Im Jahre Immerdar ragte die Mitternachtsstunde der Christgeburt hoch aus der Reihe der übrigen Nächte und Tage und Stunden, wie wohl ein rotglühender Pfeiler aus einem schwarzen Meer sich reckt.

Der Kaufherr hatte erschreckend den Sturz des Dichters verfolgt, doch wußte er nichts von Gottes gütigem Zugriff. So flüchte er den Vogel Traumklang einen Mordvogel, als er ihn auf der Silberbrücke über sich wußte...

Es war vor wenigen Wochen, daß mich dieses Gedicht Rilkes ganz unvermutet ansprach. "Wird mir nichts Nächstes?" hatte auch ich gefragt und sah mein Leben schon verinneren...

Anruf

Warum hast du Angst, mein Herz? Es ist doch manchmal ein Stern am Himmel, und Jahreszeiten geh'n unverändert durch Sonne und Regen heim...

Der alte Tagelöhner trat auf die Brücke. Die Nachbarn vermeinten, der Tagelöhner sei ein bettelarmer Mann. Er selbst hingegen wußte, daß er seit der spendenden Christgeburtnacht zum minderen ebenso reich war wie alle anderen Menschenbrüder...

Du müht dich ab mit deinen leeren Krügen und plötzlich ist doch Kind sein, Mädchen, Frau ausreichend, um ihm endlos zu genügen...

Zwischen gestern (1951) und morgen (1952)

Drei der bekanntesten Gesenwartsautoren, die unsere Auslandskorrespondenten um eine kurze briefliche Stellungnahme zum Jahreswechsel baten, sandten statt großer Worte reizende Stories, von denen jede für sich und für den Autor spricht. (Die Red.)

— und jetzt ist es umgekehrt. Beim Öffnen des Fensters sehe ich noch klarer. Ja, es ist alles eins: das Land und das Meer, und weil meine Pfeife ausgeraucht ist, liegt die Richtung nicht mehr fest.

dem man lange die Augen schließen mußte wie vor der Leuchtkraft tauender Gletscher, hemnte die Schritte der drei. Es war vielmehr die Angst vor dem jähem Absturz, die sie zaudern ließ; denn die pfadschmale Brücke ermangelte des schützenden und leitenden Geländers.

Graham Greene: Das Schulbeispiel Mir dünkt, ich sitze noch einmal auf der Schulbank, um etwas über das neue Jahr schreiben zu müssen, aber nicht zu wollen.

Dino Buzzati: Des schiefe Standpunkt Um die Richtung nicht zu verlieren, habe ich meine Pfeife geradeaus gerichtet und wenn ich nun aus dem Fenster schaue, da ist links ein Stück Land und rechts ein Stück Meer...

Da setzte der Engel, der gleiche, von dem alle Menschheit vor kurzer Weile die Friedensbotschaft der Weihnacht erhalten hatte, seinen Fuß auf den goldenen Pfeiler. Und der Engel sprach also: Schreitet hinüber! Wie ihr über die Brücke geht, so werdet ihr durch das kommende Jahr hindurchgehen und durch alle Jahre eures Lebens. Doch achtet dabei auf den Vogel Klangtraum. Nur schaut ihm nicht nach.

Mir dünkt, ich sitze noch einmal auf der Schulbank, um etwas über das neue Jahr schreiben zu müssen, aber nicht zu wollen. Und ich rutsche unruhig hin und her, weil die Hose zu eng ist und weil mich der Klassenälteste von hinten erbaumunglos sticht.

Sasha Guitry: Bilanz zwischen den Jahren Wir wollen es ganz genau wissen, das Jahr und die Zahl, und wir ziehen Bilanz, auf unseren Konten und in unseren Taschenkalendern. Wir haben natürlich nichts verdient an diesem alten Jahr; verdienen wir darum nicht ein neues?

Der Dichter, der jüngste unter den dreien, beschritt auf die Worte des Engels hin furchtlos als erster die schmale Silberbrücke. Aber als er bis zu ihrer Mitte gelangt war, kreuzte der wunderschöne Vogel Klangtraum den gefährlichen Weg. Das samtliche Gefieder des Vogels warf ein niegeschautes Bunt in die Nacht, und die Töne, die seiner Kehle entperlten, hätte kein Geigenstrich reiner hervorlocken können.



Ludwig Barth: Hauptstraße in Graben (Federzeichnung)

Der Mantel gehört mir

Wolkenfetzen jagten am bleigrauen Himmel. Einzelne Regentropfen flogen wie zornige Tränen durch die Luft. In kurzen Abständen blies der Wind kalt und herrisch, so daß Bäume, Gräser und Blumen scheu erzitterten.

Scheu konnte man seinen Gang nun nicht mehr nennen, wohl müde, müde, obwohl er jetzt schneller ausschritt. Stimmen riefen hinter ihm her. Er wandte sich nicht um. Eilige laufende Schritte näherten sich ihm. Er fühlte sich von hinten gepackt und festgehalten. Er war von drei Männern umstellt.

Vor einem kleinen Anwesen blieb er stehen. Seine grauen Augen sahen prüfend über den Vorgarten, über das Häuschen. Er atmete tief auf. Mit zitternder Hand öffnete er das kleine Gartentor und wandte fast bis zur Haustür. Er sah auf das Namensschild: "Hans Wandert", las er. Ungläubig schüttelte er den Kopf.

"Der Mantel gehört mir!" beharrte der Mann. "Der Mantel gehört mir!" beharrte der Mann. "Der Mantel gehört mir!" beharrte der Mann. "Der Mantel gehört mir!" beharrte der Mann.

VERTRAUEN

Von Marie von Ebner-Eschenbach (Aus dem bisher unveröffentlichten Nachlaß) Ich begegnete neulich einem unirdischen Wesen. Nicht immer sind unsere Augen fähig, ein unirdisches Wesen zu sehen, aber in diesem Momente waren es die meinigen, da ich's denn sah und sogleich erkannte, sprach ich es beim rechten Namen an: "Vertrauen!"



Mit Begeisterung...

Seit Anfang Dezember gibt es keinen vertragsmäßigen Interzonenhandel mehr. Damit ist auch das wirtschaftliche Band zur Ostzone mindestens vorerst zerschnitten.

Andererseits ist auffällig, daß gerade jetzt auf verschiedenen Wegen der sowjetisch-russische Wunsch nach einem stärkeren Außenhandel mit den kapitalistischen Ländern betont worden ist.

Man wird auch hier wie in allem, was aus dem Sowjet-Osten kommt, zuerst den politischen Pferdefuß sehen müssen.

Das sei an zwei Beispielen klargestellt. Nehmen wir einen Arbeitnehmer, der im Jahre 1950 den durchschnittlichen Wochen-Arbeits-Verdienst der würt.-badischen Industriearbeiter in Höhe von 61 DM verdient hat.

Die selbstbewußte Geschäftigkeit im Osten kann trotzdem nicht darüber hinwegtäuschen, daß dort die Engpässe auf allen Gebieten noch weit größer sind als im Westen.

Um deren Völkern Sand in die Augen zu streuen, erfindet die Propaganda immer wieder einen neuen Trick.

Bilanz der deutschen Aktien am Jahresende

Der Kurswert wird auf 10 Milliarden DM geschätzt

Seiten in der Geschichte des deutschen Wertpapierwesens haben Aktien sich in ihrem Wert während eines einzigen Jahres verdoppelt, verdreifacht, ja zum Teil vervierfacht.

Es hat Aktien gegeben, die im Laufe dieses Jahres schrittweise um 20 bis 30 Prozent gestiegen sind.

Eine bedeutende Bank hat sich die Mühe gemacht, einmal auszurechnen, welche Werte ein Aktionär heute besitzt, der im Jahre 1938 rund 45 000 RM in zehn verschiedenen Papieren anlegte.

Lohnsteuerrückstattung durch Steuererklärung

Wichtiger Fristablauf: 31. Dezember 1951

Viele Lohnsteuerpflichtige, also alle Arbeiter, Angestellten und Beamten, die vor dem 1. September 1950 in eine

günstigere Steuerklasse gelangt sind, können durch Abgabe einer Einkommensteuererklärung beantragen, den gesamten Jahresverdienst nach der günstigeren Lohnsteuerklasse berechnet zu erhalten.

Das sei an zwei Beispielen klargestellt. Nehmen wir einen Arbeitnehmer, der im Jahre 1950 den durchschnittlichen Wochen-Arbeits-Verdienst der würt.-badischen Industriearbeiter in Höhe von 61 DM verdient hat.

Steuerzahlung in Kl. I à 4,16 DM für 34 Wochen = 141,44 DM

Steuerzahlung in Kl. II à 2,43 DM für 34 Wochen = 82,62 DM

In Steuerklasse II ergibt sich bei einem Jahresverdienst von 3172 DM jedoch nur eine Steuerpflichtung von 127,- DM

Stellt er einen Antrag auf Veranlagung, so wird er also zurück-erhalten 58,18 DM

Hat dieser Arbeiter nun jedoch bereits im Mai geheiratet, was ja häufiger vorkommt, so sieht die drei Jahresraten zurückgezahlt werden soll.

„Mit Begeisterung hat die deutsche Jugend den Vorschlag des Zentralkomitees der sozialistischen Einheitspartei aufgenommen, die deutsche Hauptstadt Berlin durch die nationale Initiative des gesamten deutschen Volkes aufzubauen.“

Nach dem am 6. Januar 1952 in Kraft tretenden neuen Fahrplan der Sowjetzonenbahn wird Berlin nur noch Durchgangsstation sein.

Währungsstichtag nach den damaligen Kursen 69 655 RM, also rund 18 000 RM mehr, als sein Einsatzwert vor und im Kriege war.

Dieser konstruierte Fall wird natürlich in der Praxis höchst selten vorkommen.

Rechnung folgendermaßen aus, wenn er in der ersten Mai-Woche heiratete:

Steuerzahlung in Kl. I à 4,16 DM für 18 Wochen = 74,88 DM

Steuerzahlung in Kl. II à 2,43 DM für 34 Wochen = 82,62 DM

Insgesamt hat er also an Lohnsteuer im Jahre 1950 gezahlt 157,50 DM

Die Steuerzahlungsverpflichtung in Kl. II ist die gleiche wie oben 127,- DM

Die Steuerersparnis beträgt immer noch: 30,50 DM

Es lohnt sich also, diesen Antrag zu stellen. Die Oberfinanzdirektion Stuttgart und Karlsruhe haben für diesen Zweck erfreulicherweise vereinfachte Formulare herausgegeben.

stellen. Der Anfangssatz muß lauten: „Antrag auf Veranlagung für das Kalenderjahr 1950 wegen berechtigten Interesses gem. § 46 Abs. 1 Ziff. 4 EStG, weil sich mein Familienstand im Laufe dieses Jahres geändert hat.“

Die Deutsche Bundesbahn rechnet im Geschäftsjahr 1951 mit Gesamteinnahmen in Höhe von 4,7 Milliarden DM, wie aus dem Januarheft des amtlichen Organs der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn hervorgeht.

In einem vorläufigen Jahresrückblick wird festgestellt, daß von den Einnahmen in diesem Jahr 1,3 Mrd. DM auf den Personenverkehr, 3,4 Mrd. DM auf den Güterverkehr entfallen.

In der Übersicht heißt es, die Lage der Bundesbahn sei trotz aller Verbesserungen im Reise- und Güterverkehr, der Tarif erhöhungen, der Leistungen im Werkstattendienst finanziell noch immer nicht entscheidend verbessert.

kurrenzfähig bleibt. Dies kündigte der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Friedrich Eickholt, in einem Brief an die Reichsorganisation an.

Wirtschaftsliteratur

Amerika 1950-1960. Von Carl Hundhausen. 128 S. kart. 5,20 DM. W. Girardet, Essen.

Wiesbaden. — Nach der Erschwerung von Abschreibungen für Investitionen kann der steuerliche Gewinn durch verstärkte Werbung vermindert werden.

Zwangs vollstreckung, Konkurs und Vergleich. Von Professor Dr. e. Bor. 160 S. DM 5,70. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden.

In der Bundesrepublik wurden schätzungsweise 13,5 Mill. t Rohstahl einschließlich Stahlguß im Jahre 1951 gegenüber 12,1 Mill. t im Vorjahr produziert.

In der Woche vor Weihnachten wurden im Bundesgebiet 2 633 458 t Steinkohle gefordert gegenüber 2 583 891 t in der Vorwoche.

Die ECA-Sondermission hat die Freigabe von 310 Mill. DM aus Gegenwertmitteln bekanntgegeben.

Die niederländische Regierung ist in Bonn vorstellig geworden, um bei der Bundesregierung auf eine Senkung des Einfuhrzolls für niederländische Käse hinzuwirken.

Das Handwerk will im kommenden Jahre seine Leistungsfähigkeit erhöhen, damit es bei dem überall einsetzenden scharfen Wettbewerb konkurrenzfähig bleibt.

brief- und Obligationen gläubiger sahen sich bitter enttäuscht. Die Preissteigerungen auf der einen Seite und die internationalen unsicheren Verhältnisse auf der anderen Seite haben die Tendenz ausgelöst, in die Sachwerte zu flüchten.

Das Studium der Kurstabellen der westdeutschen Wertpapierbörsen zeigt mehr als alle theoretischen Erörterungen, daß der Kapitalmarkt auf der einen Seite, nämlich bei den Renten, nicht funktioniert.

In Börsenkreisen glaubt man, daß auch das Jahr 1952 in erster Linie wieder ein „Jahr der Aktie“ werden wird.

Einlösung französischer Kriegsgefangenen-Zertifikate

Der Landeszentralbank von Rheinland-Pfalz in Mainz sind etwa 18 000 französische Kriegsgefangenen-Zertifikate zugestellt worden, deren Inhaber bisher nicht ermittelt werden konnten.

Ausgeglichen Rechnung der Bundesbahn

Gesamtbilanz jedoch noch nicht entscheidend verbessert

Die Deutsche Bundesbahn rechnet im Geschäftsjahr 1951 mit Gesamteinnahmen in Höhe von 4,7 Milliarden DM, wie aus dem Januarheft des amtlichen Organs der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn hervorgeht.

entsprechende Einnahmeerhöhung gegenüber. Eine besondere Belastung sei das niedrige Tarifniveau des Berufs- und Schülerverkehrs, der für die Bundesbahn ein Zuschußgebiet größten Stilles sei.

Die Güterwagenstellung ist im Berichtsjahr mit rund 18 Mill. Waggons um 6% verbessert worden, wobei die steigenden Transportanforderungen mit einem zahlenmäßig geringeren Wagenpark bewältigt werden müßten.

Die Güterwagenstellung ist im Berichtsjahr mit rund 18 Mill. Waggons um 6% verbessert worden, wobei die steigenden Transportanforderungen mit einem zahlenmäßig geringeren Wagenpark bewältigt werden müßten.

Frankfurter Wertpapierkurse

Table with 4 columns: Aktien (amtlich), Aktien (Freiverkehr), Rütgerswerke, Salzdorf, etc. and 4 rows of data for different dates.

28. Dez.: 1 Westmark = 3,65-3,85 Ostmark

Sprunghaftes Ansteigen der Kreditkäufe

Kreditkäufe und Außenstände des Einzelhandels haben sich, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in den letzten Monaten sprunghaft erhöht.

Lebensversicherungen in USA

Das Lebensversicherungsgeschäft in den USA hat im Vergleich zu den unruhigen ganz außerordentlich hohe Ziffern.

Weihnachtsultimatum an österreichische Bauern

Angesichts der völlig unzureichenden Ablieferung von Brotgetreide sah sich der österreichische Landwirtschaftsminister Kraus in einem Weihnachtsappell an die Bauern zu 60 Prozent zu gewöhnen, daß sie die Beschlagnahme ihrer Ernte und die volle Bewirtschaftung heraufbeschwören würden.

Weiter große Getreideabliefungen

Das Auslaufen der Frührodprämie brachte im November eine nochmalige Steigerung der Brotgetreideablieferung.

Geringere Stahlproduktion Englands

Großbritannien war der einzige größere Stahlproduzent Europas, der 1951 hinter die Produktion des Vorjahres zurückfiel.

Freiverkehrskurse für GS-Zuteilrechte

Kurse von 28. Dezember: Augsburg-Nürnberg 125, Bayer. Motorenwerke 38 G. J. P. Bemberg 90, Brown, Boveri & Cie. 160, Buderus 128, Conti Gummi 136, Daimler-Benz 72 1/2, Deutsche Linoleumwerke 162, Eßlinger Maschinen 133B, Gritzer-Kayser 138G, Grün & Bilfinger 29, Gutehoffnungshütte 164, Heidelberg Zement 144, Jungbans Geb. 72 1/2, C. H. Knorr & B. Heinrich Lanz 83, Mannesmannröhren 134, N.S.U. 137, Rheinische Elektrizitäts AG. 116B, Sellindurke Wolf 96, Siemens & Halske 79 1/2, Süddeutsche Zucker 148 1/2, Vereinigte Stahlwerke 153, Württembergische Metallwaren 70, Zellstoff Waldhof 82 1/2, Deutsche Bank 68 1/2, Dresdner Bank 62 1/2, Rhein. Hypothekendarb 31 1/2 (Mitteltitel von der Bad. Bank).

Notizen

In der Bundesrepublik wurden schätzungsweise 13,5 Mill. t Rohstahl einschließlich Stahlguß im Jahre 1951 gegenüber 12,1 Mill. t im Vorjahr produziert.

Zürich: 100 DM = 85 sfrs



Statistik

An der Jahreswende neigen die Menschen dazu, besinnlich zu werden. Sie ziehen Bilanz, geschäftliche und moralische. Sie befassen sich mit ihren Fehlern und ihren Tugenden, mit ihrem Einkommen und ihren Zukunftssträngen...

Das zweite Instrument der öffentlichen Meinungsbildung, der Rundfunk, liegt im Prozentverhältnis noch etwas günstiger als die Tageszeitungen. Auf hundert Haushaltungen entfallen 62 Rundfunkapparate.

Auch wie oft sie benutzt werden, beweist die Statistik. Nach den neuesten Erhebungen des Bielefelder Instituts für Meinungsforschung und Marktforschung sind es im Bundesgebiet 71 von 100 Erwachsenen über 16 Jahre, die regelmäßig oder häufig Rundfunksendungen einstellen.

Gehen die deutschen Männer auch weniger ins Kino als ihre Frauen, so gehen sie doch viel öfters in ihren Verein. Nach einer Feststellung des Instituts für Demoskopie in Allensbach ist jeder zweite Deutsche im Bundesgebiet Mitglied eines Vereins, eines Verbandes oder irgendeines Klubs.

Konstanzer Stadttheater wird wiedereröffnet

Konstanz (E): Alle Theaterfreunde der Stadt Konstanz werden es sicher begrüßen, daß das Stadttheater in der Schillerstraße wieder seine Pforten öffnen wird.

Mit der Leitung des Stadttheaters Konstanz wurde Intendant Erich Kreibitz, Düsseldorf, betraut. Er wird in seiner Eigenschaft als Spielleiter oder Intendant als städtischer Angestellter geführt, da die Stadtverwaltung Konstanz das Theater in eigener Regie führt.

Heidelberger Brief / Immer noch Spielbankdiskussion

Heidelberg (uli). Die Universitätsstadt am Neckar kommt langsam in den Ruf, hier müsse alles lange wahren, um halbwegs zu gedeihen. Das gilt für den seit fünfzig Jahren geplanten Bahnhof ebensowohl wie für den vierzig Jahre alten Plan zum Neubau eines Schlachthofes, und in der „jüngeren Geschichte“ hat es immerhin fast zwei Jahre gedauert, bis über das leidige Spielbankprojekt einige Klarheit geschaffen werden konnte.

Wer sich die bisherige Entwicklung der Heidelberger Spielbankpläne noch einmal kritisch vor Augen führt, kann es gar nicht so sehr bedauern, daß die Chancen für die Verwirklichung

Schloß über der Murg

Schloß Eberstein — neu in alter Form — Vom Grafensprung zum Eberblut

Gernsbach. Bei Gernsbach liegt das alte Schloß der Grafen von Eberstein auf einem felsigen Kegel hart über der Murg; wer im Land kennt nicht die Geschichte vom Grafensprung, als der Graf von Eberstein hoch zu Roß über den Felsen hinab kühte in die Murg sprang und den verdutzten Belagerern entran!

Heute ist Schloß Eberstein Besitz des Markgrafen Berthold von Baden, aber in gewissem Sinn gehört es auch jedem, der vom Murgtal heraufsteigt oder über die Senke beim Müllenberg von Baden-Baden her das Schloß aufsucht. Denn es besitzt auch eine Schloßschänke, in der man ein Viertel oder eine Flasche „Eberblut“ trinken kann.

Seit kurzem wurde der Bergfried des Schlosses wiederhergestellt und auch einige weitere Restaurierungen haben dieses Burghoch recht sehenswert gemacht. Der Turm hat seine besondere Baugeschichte. Das Schloß, das im Mittelalter, wie man ja schon durch den Grafensprung weiß, eine wehrhafte Burg war, von deren Anlage auch heute die mächtige Schildmauer und noch manche Steinmetzarbeiten zeugen, kam erst am Ende des 13. Jahrhunderts in den Familienbesitz der Zähringer; sehr bald setzte eine umfangreiche Renovierung ein.

Nur mit dem Bergfried war es eine eigene Sache, der war schon arg zerfallen. Und so gab Weibrenner der große badische Baumeister um 1800, den Rat, den oberen Teil abzubauen und eine neue Spitze aufzubauen. Man hielt sich dabei aber nicht an das alte Vorbild, sondern restaurierte „modern“. Daraus ward dann eine neogotische Spitzpyramide. Sie hielt bis 1876; da mußte man sie abbrechen; manchmal bläst der Wind recht heftig durchs Murgtal, und so bestanden Gefahren bei der baufälligen, noch so sonderlich passender behelfsmäßiger Aufbau daraufgesetzt — die Gernsbacher waren so despektierlich zu behaupten, dort sei die großherzogliche Waschküche untergebracht. Immerhin, sie hielt durch, sogar durch zwei Weltkriege, bis zum Jahre 1951.

Im vergangenen Sommer wurde der Bergfried in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt; der Schöpfer des sorgfältig nach den alten Plänen rekonstruierten Baues ist der verdienstvolle Pfleger der badischen Denkmäler, Professor Otto Linde, der dieses Jahr seinen 80. Geburtstag feierte. Durch den neuen Altbau entstand ein großer Innenraum, in dem wie im Treppenhaus alte Skulpturen und andere Erinnerungstücke aufgestellt werden konnten. Auch der alte Rittersaal erlebte seine Auferstehung. Unter der Leitung von Prof. Linde wurde die Scheindecke entfernt, die neogotische Bemalung beseitigt; die alten, noch gut er-

dieses Projekts so stark gesunken sind. Es war etwa Anfang 1950, als man zum erstenmal eine Heidelberger Spielbank sprach. Die Mitte, die im Haushaltsplan für den sozialen Wohnungsbau bereitgestellt werden konnten, waren und sind viel zu gering. So kam man schließlich auf die Möglichkeit, sich durch die Einnahmen einer Spielbank weiterzuhelfen, von der man einen jährlichen Gewinn von etwa einer Million erhoffte. Dieses Geld sollte ausschließlich für den sozialen Wohnungsbau verwendet werden. In Heidelberg bildeten sich sofort zwei Lager: die eine Partei war der Ansicht, daß der gute Zweck die Mittel heilige, während die gegnerische Partei ihre ethischen Bedenken gegen die Spielbank allein spekulativen Erwägungen voranstellte.

Damals bewarben sich vor allem zwei ernstzunehmende Antragsteller bei der Stadt um die in Aussicht stehende Spielbank-Konzession; Karl Peter Stahl von der Süddeutschen Kasino-Gesellschaft und der Bad Homburger Spielbankunternehmer Hermann Heidtmann. Heidtmann hatte seinen Antrag etwas eher eingereicht und bei der Stadt um eine schwächere „Schnoffrist“, während der er seine Pläne bis in die Einzelheiten ausarbeiten wollte. Um kein zu großes Risiko einzugehen, verlangte er von der Stadt die Garantie, während dieser sechsmonatigen Frist keine Verhandlungen mit anderen Antragstellern zu führen, und auf diesen Vorschlag ging die Heidelberger Stadtverwaltung trotz ihrer sonst anerkannten demokratischen Grundsätze ein. Stahl war über diese Dinge mit Grund entrüstet und machte finstere Andeutungen auf einer Pressekonferenz, daß wohl Gel-

haltenen Holzkonstruktionen mit ihren Sparren und Streben wurden wieder in Ehren gebracht, die Zwischenfelder ausgekleidet und dann auch die schönen alten, bisher anderwärts verwahrten Scheiben mit Glasgemälden eingesetzt. So entstand ein hoher, geräumiger Saal, in dem dann wertvolle, dekorative große Gobelins untergebracht werden konnten. Eine große Kreuzigungsgruppe, die einst dem Kloster Herrenau gehörte, wurde von Professor Linde renoviert und fand im Ingenhof vor dem Bergfried Aufstellung; es ist ein Stück trefflicher alter Steinmetzkunst.

Das Schöne aber ist wohl der Blick, den man von der Höhe des Bergfrieds über das Murgtal hat. Weithin ragen die Berge mit ihren weiten Wäldern, gegenüber liegt das langgestreckte Hohlohmassiv; unten rauscht die Murg durch das Tal, das sich von hier an allmählich verengt. Da liegt Gernsbach, das alte Städtlein, das einst den Ebersteinern und den Zähringern gemeinsam gehörte; da liegen bäuerliche Gemeinden und kleine und große Industriewerke, in denen vor allem Holz verarbeitet wird — Holz war schon immer das wirtschaftliche Potential des Murgtals, lange bevor hier in der Murgschifferschaft eine Zunft emporwuchs mit viel Geld und wirtschaftlicher Macht, die den Herren Grafen und Ritters manchen zu schaffen machte. So klingt in der Schau vom neuen Bergfried des alten Schlosses Eberstein Vergangenheit und Gegenwart in einem schönen Akkord unzertrennbarer und unvergänglicher landschaftlicher Schönheit zusammen. RGH

Urzeit der Heimat wird lebendig

Badischer Lehrer sammelte Tausende von Versteinerungen

Die Geologie des Heimatbodens weckte von Jugend an das Interesse des heute 63jährigen Jöhlinger Hauptlehrers Anton Laier. Schon als Junge sammelte er Versteinerungen. Sein beruflicher Weg führte ihn durch alle Gauen des Badnerlandes. In der Wiesloch Gegend lernte er die Formationen des Kraichgau kennen, im Schwarzwald, der Bar und in der Bodenseegegend erweiterte er seine geologischen Kenntnisse. Sein Schwiegervater, der ebenfalls Lehrer war, regte den jungen Naturwissenschaftler zum planmäßigen Sammeln an, und so wurde Anton Laier mit der Zeit ein leidenschaftlicher Geologe. Sein besonderes Forschungsgebiet sind die Versteinerungen, die in fast allen Gesteinsschichten vorkommen, und die einen Einblick geben in das Tierleben jener fernsten Zeiten, zu denen die Weilen von Ozeanen über unseren Heimatgau brandeten, riesige Gletscher als mächtige Eisströme den Boden bedeckten oder sendende Stürme den Wüstensand zu Dünen häuften.

Als ich kürzlich mit dem Geologen der Landdassammlungen für Naturkunde, Dr. Hirsch, den Liebhabergeologen in seinem Jöhlinger Heime besuchte, da durften wir einen Blick in die ungemünzt reichhaltige Sammlung dieses Gesteinskundigen tun. „Schon 20 Prozent dieser Sammlung würde genügen, um ein mittleres Museum auszustatten“, gestand Dr. Hirsch zu, „und es wäre jammerschade, wenn sie einmal unserer Heimat verloren ginge.“ Doch vorläufig denkt Herr Laier gar nicht daran, sich auch nur von einem Stück seiner Sammlung zu trennen. An diesen Steinern hängt sein Herz. Alle Angebote, auch aus dem Ausland, wies er bisher standhaft zurück. Während der Besatzungszeit war die wertvolle Sammlung einige Male in Gefahr, denn die amerikanischen Soldaten meinten: „There are only stones“. Ein kundiger Offizier aber sorgte dafür, daß die Räume, in denen Herr Laier seine Kostbarkeiten aufbewahrt, unbehelligt blieben.

Liebevoll gehen die Blicke des Sammlers über die vielen seltenen, steingewordenen Tiere, die fachmännisch geordnet und präpariert, fein säuberlich mit Etiketten versehen, in ihren Kästen liegen. Da schauen wir die seitlichen Donnerkeile in allen Größen, die Seeigel und Krebse, die Schwämme, Muscheln und Schnecken, winzig kleine und riesengroße. Auf der Wand jedes Kastens ist die Gesteinschicht verzeichnet, der Jura und der Muschelkalk, der Buntsandstein und der Keuper. Seltam muten die Haihäuschnecken an. „Diese Tiere schwammen vor 10 Millionen Jahren hier herum“, erläutert Herr Laier, „und vielleicht noch älter sind die Stengelglieder des Schachtelhalm, der in den

der geflossen seien und Durchstechereien vorgenommen sein müßten. Wegen dieser Äußerungen kam es im letzten Februar zu einem Beleidigungsprozeß gegen Stahl, wobei der Oberbürgermeister Dr. Swart, der Stadtkämmerer Dr. Funk und der Bad Homburger Heidtmann als Kläger auftraten.

Bei dieser Verhandlung stellte sich u. a. heraus, daß Heidtmann vom damaligen Parteisekretär der Heidelberger Jungen Union in Bad Homburg aufgesucht worden war und bei dieser Gelegenheit die Anregung erhielt, sich um die Spielbank-Konzession zu bewerben. Heidtmann mußte zugeben, daß er dem Parteisekretär für seine Organisation etwa 700 Mark übergeben habe. Der gleiche Parteisekretär, berichtete ein anderer Zeuge, habe sich bei einem öffentlichen Forum lebhaft für die Spielbank eingesetzt, daß Heidtmann die Konzession erhalte. Dieser Zeuge, der ebenfalls zu den damaligen Bewerbern zählte, wurde daraufhin gefragt, ob auch er mit finanziellen Zuwendungen gearbeitet habe, worauf er zweimal die Antwort verweigerte. Der Prozeß gegen Stahl wurde durch einen Vergleich beendet. Ein ähnlich unbehagliches Gefühl erlebten die Besucher einer Besprechung, zu der die „Vereinigung zur Förderung des sozialen Wohnungsbau“ telegrafische Einladungen an Pressevertreter und Stadträte verschickt hatte. Die Organisation mit dem wohlklingenden Namen — das stellte sich erst bei der Besprechung heraus — existierte noch gar nicht. Nachdem von einem Polizeibeamten, der den verhinderten Initiator dieses Treffens vertrat, eine Sympathie-Erklärung für die Spielbank verlesen worden war, berichtete er, daß die „Vereinigung zur Förderung des sozialen Wohnungsbau“ an einem Stammtisch aus der Taufe gehoben worden sei. Die Anwesenden sollten nach seiner Empfehlung einen Bürgerausschuß gründen und eine Resolution für die Errichtung einer Spielbank unterschreiben. Vom sozialen Wohnungsbau wurde nur am Rande gesprochen, Presseleute und Stadträte stellten an den Veranstalter recht peinliche Fragen, denen er offensichtlich auswich. Schließlich wurde offen der Verdacht ausgesprochen, daß die ganze Stammtischgeschichte ein frei erfundenes Märchen sei und hinter der Vereinigung mit dem guten Namen eine zahlende Interessengruppe stehe. Auch über diese Fragen erhielt man keine befriedigende Auskunft. Schließlich verließen die geladenen Gäste der Reihe nach das Versammlungsort.

Es gab in Heidelberg genügend Fälle, aus denen sich die Gefährlichkeit eines Spielbankunternehmens mehr als deutlich ergibt. Um nur drei herauszugreifen: ein verheirateter Kellner erhängte sich, nachdem er wegen Spielschulden seine ganze Wohnungseinrichtung verpfändet hatte; ein Handwerker schützte seiner unglücklichen Frau, die sich wegen seiner überwindlichen Spielschuldenschaft von ihm getrennt hatte, eine Tasse mit Salzsäure ins Gesicht; und ein kaufmännischer Angestellter, der sich durch jahrelangen Fleiß und seine Antidämonie bis zum Prokuristen einer Großhandelsfirma emporgearbeitet hatte, unterschlug aus der Geschäftskasse über 40 000 Mark, um seine Spielschulden zu decken. Das sind jedoch Beispiele, die nicht nur gegen eine Spielbank in Heidelberg, sondern gegen die Spielbanken im allgemeinen sprechen...

Dreitausend Tiere unter der Lupe Heidelberg. In der Waggonfabrik Heinrich Fuchs in Kirchheim wurde am Wochenende die 4. Badische Landesverbands-Ausstellung der badischen Rassegeflügelzüchter durchgeführt. Bei der gut vorbereiteten Schau waren 3000 Tiere zu sehen, darunter 500 Tauben und 400 Ziergehühner. Erstmals waren wieder die Heimat-Taubenrassen aus Südbaden in vorzüglicher Qualität vertreten.

Bodensee-Mathematik / Aus der Wurzel gezogen

Unzählige reisen jährlich an den Bodensee. Ein verlockendes Ziel fürwahr! In Konstanz wird gewöhnlich der Dampfer bestiegen und dieser oder jener der wunderschönen Uferorte angesteuert. Es gibt auch Fanatiker, die haben es sich in den Kopf gesetzt, den Bodensee einmal zu Fuß zu umwandern. Sie tun gut daran, sich vorher die Stiefelsohlen zu besehen, denn der Marsch geht über 259 Kilometer. Schneller, und dazu je nach Wunsch noch kreuz und quer, käme ein Schlittschuhläufer vorwärts, wenn die 511 Quadratkilometer Seespiegel zugefroren wären. In den Jahren 1076, 1830 und 1880 war dies der Fall. Diese „Eisdele“ hätte genügend Raum für sämtliche — beiläufig 2 Milliarden — menschlichen Erdbewohner. Sie müßten sich allerdings mit einem Stehplatz begnügen, denn für 4 Personen bliebe nur 1 qm zur Verfügung. Angenommen, daß jeder Besucher dieser „Versammlung“ durchschnittlich 50 Kilo wiegt, würde die Versenkung der gesamten Menschheit im Bodensee dessen Wasserspiegel um ganze 20 Zentimeter heben. Zweimal könnte man den 115 Meter hohen Freiburger Münsterurm an der tiefsten Stelle des Sees zwischen Friedrichshafen und Uttwil aufeinanderstellen und der darüber hinwegschauende Wochenenddampfer blieb dennoch nicht an seiner Turmspitze hängen, denn diese Stelle ist 252 Meter tief, 42 Milliarden cbm Wasser (auf den Liter genau ist's noch nicht gemessen) plätschern in diesem „schwäbischen Meer“. Der Bodensee hat Launen: Er steigt und fällt wie Börsenwerte. Im Februar ist sein Stand am meisten, im Juli meist am übermäßigsten. Am meisten heruntergekommen war er Anno 1858,

Mit dem Viertele fängt es an

Es hat sich schon seine Richtigkeit damit, obwohl es eigentlich eine hochpolitische Sache ist. Die Weinhändler haben soeben den Startschuß zum Wettrennen in der Bahn der kommenden süddeutschen Wirtschaft gegeben. Sie haben die Hürde Nummer Eins in der praktischen Problematik dessen genommen, was uns erwartet, die wir vorerst mal ganz harmlos am Stammtisch ein oder mehrere Viertel badischen oder Pfälzer Weins genehmigen. In Freiburg wie in Karlsruhe oder Tübingen.

Da gibt es nämlich seit einem Jahr in Südbaden eine Weinbau-Abgabe für die Umstellung des Weinbaus auf saurefreie Reben und für Flurbereinigung in Rebgebieten. Drei Prozent vom Erzeugerpreis zahlen die südbadischen Winzer dafür; drei Prozent vom Einkaufspreis für ausländischen eingeführten Wein zahlen die südbadischen Händler — Ausland ist in diesem Fall auch zum Beispiel die Pfalz.

Und jetzt haben die südbadischen Weinhändler in einer Konferenz der Kammern und Wirtschaftsverbände die knifflige Frage aufgeworfen: werden wir im Süddeutschland die Abgabe weiterbezahlen? Oder zahlen die nordbadischen und schwäbischen Händler dann auch die drei Prozent? Oder soll man die Angelegenheit bundeseinheitlich regeln? So fragten die Weinhändler. Der kluge Mann baut vor. Aber eine Antwort hat niemand geben können. Auch der südbadische Landwirtschaftsminister nicht.

Den Mann indessen, der in Zukunft sein süddeutsches Viertel in Karlsruhe oder in Freiburg trinkt, braucht das Problem weiter nicht aufzuregen. Gott sei Dank! Denn das südbadische Gesetz hat seinerzeit vorgeschrieben, daß die dreiprozentige Abgabe gegen Reb-läuse und für Flurbereinigung vom Erzeuger wie vom Händler nicht weitergewälzt werden darf.

Darauf wollen wir auf jeden Fall mal antworten! Alois

Neues Industriegelände in Bretten

Bretten. Das neue Industriegelände der Stadt Bretten im Rulter Tal, das mit einem Aufwand von einer Viertel Million DM geschaffen worden ist, wurde jetzt offiziell eingeweiht. Das größte Unternehmen der Stadt, die Herd- und Backofenfabrik Carl Neff, weilt gleichzeitig die erste Werkhalle auf diesem Gelände ein. Mit sieben Arbeitern hat diese Firma 1945 in dem stark zerstörten Fabrikraum wieder begonnen und konnte inzwischen die Produktion von 3000 Geräten im Jahre 1945 auf 73 000 im Jahre 1951 steigern. In absehbarer Zeit will die Firma Neff den Grundstein zur zweiten Werkhalle auf dem neuen Industriegelände legen, das über 1000 Meter von der Stammfirma entfernt ist.

Bürokratische Schneeverwehungen

Freiburg (a). Ein umfangreicher Streit ist um die Schneeräumung eines drei Kilometer langen Straßenstücks auf dem Freiburger Hausberg, dem Schauffinsland, entstanden. Es handelt sich um die Strecke vom Hotel Halde über das Hotel Burggraf zum Berghotel Rasthaus, ein Straßenstück, für das nicht weniger als vier Landratsämter zuständig sind: Lörrach, Müllheim, Freiburg-Stadt und Freiburg-Land. Nach den ergangenen Weisungen des badischen Innenministeriums über die Schneeräumung wird der Schauffinsland in diesem Winter mit Fahrzeugen nur durch das Oberriedertal und über den Notschrei erreichbar sein. Die Räumung des Teilstücks Notschrei-Halde wird zunächst vom Landkreis Freiburg übernommen und von diesem als eine besondere Geste den Bergbewohnern gegenüber bezeichnet. Wer aber von der Halde die anderen Hotels Burggraf und das Berghotel besuchen will, ist gezwungen, sich den Weg über die schneeige Höhe selbst zu bahnen.

Bei einer Besprechung in Freiburg, an der die interessierten Hotelbesitzer einem Aufgebot von 14 Behördenvertretern gegenübergestellt wurden, erklärten sich die Behörden bereit, die Räumung des entsprechenden Straßenstückes durchzuführen, wenn die Hoteliers von den Gesamtkosten in Höhe von 8000 DM mindestens 3000 DM aus der eigenen Tasche bezahlen. Die Hotelbesitzer und mit ihnen die Geschäftsstelle Freiburg des Hotel- und Gaststättengewerbes vertreten die Auffassung, im Interesse des Fremdenverkehrs bestehe eine staatliche Pflicht zur Räumung der Straße. Sie weisen darauf hin, daß allsonntäglich Dutzende von Besuchern, darunter stets viele Schweizer, ihre Hotels nicht besuchen können, weil die Zufahrtsstraße nicht freigeschaufelt wird. Ferner verweisen sie auf ein Schreiben des Freiburger Oberbürgermeisters vom 14. Juli 1951, in dem die Räumung der in Frage kommenden Strecke bereits zugesichert wurde.

Bodensee-Mathematik / Aus der Wurzel gezogen

am stolzesten geschwellt dagegen 1817. Vier Meter Unterschied zeigte diese „Fieberkurve“. Ist er cholerisch zugelegt — wenn er z. B. sehr rasch den ganzen zugegangenen Schnee schlucken muß, dann wird seine „Hausse“ stürmisch. Einmal stieg er in 24 Stunden um 35 Zentimeter, ein andermal gar um 42. In solchen Erregungszeiten verschlingt er 3000 cbm neu zuströmenden Wassers in der Sekunde und mehr, während er 1000 cbm wieder von sich gibt. Trotzdem würde er, als leeres Faß gedacht, bei sämtlichen Zufüssen 5 Jahre zu seiner Füllung brauchen.

Wer glaubt, es gelange nur Wasser in den Bodensee, irrt sich. Eine volle Million cbm Sand und Geröll schiebt sich alljährlich mit dem Wasser in ihn hinein. Er leistet damit Melioration im Großen. Im 4. Jahrhundert war Rheineck noch Uferort, heute liegen 4 Kilometer Land zwischen Stadt und See. Trotzdem werden wir nicht erleben, daß man auf dem Bodensee Kartoffeln pflanzen kann. Die Zeitrechnung dieses denkwürdigen Ereignisses schwankt nämlich zwischen 16 000 und 50 000 Jahren. Daß Kolumbus seine Kenntnisse von der Kugelgestalt der Erde als Schwimmer im Bodensee gewann, ist nicht anzunehmen. Sicher ist: Streckt ein Schwimmer im Bodensee seinen Kopf aus dem Wasser (und das tut er normalerweise), so versinkt der See infolge der Erdkrümmung in 2 km Entfernung seinem Blick. Da also der Seespiegel der Krümmung der Erde folgt, so liegt die Peilhöhe dieser Krümmung in der Mitte zwischen Konstanz und Bregenz, die 46 km voneinander entfernt sind, 42 Meter höher, als bei diesen Städten.



**Amliche Bekanntmachungen**

**Große**  
**68. freiwillige**  
**Versteigerung**

Am Mittwoch, 2. Januar 1952, versteigere ich im Auftrag von 9-18 Uhr, in meiner Versteigerungshalle, Lessingstr. 27c:

Gebrauchsmöbel aller Art, Kleiderschränke, 1 gestr. Schlafzimmer, Anschlag 150 DM, Büfett, Schreibisch, Büfett mit Tisch u. Stühle, französischer Stuhl, Anschlag 198.- DM, Küchenschränke, Korbmöbel, versenkbare NBH-Maschine, neuw., Anschlag 295.- DM, 1 Nähmaschine, Anschl. 85.- DM, 1 Bettcouch, Büromöbel, Aktenschrank, Rolladenschrank, etc., 2 Konferenztische, 2 neuwertige Motorradreifen 3,00/19, Küchenherd, Badofen, Geschir, Porzellan, Kleider, Mäntel u. sonstige Haushaltsachen.

Besichtigung: Montag, von 15-18 Uhr, Mittwoch ab 7 Uhr.

Frau Anna Früh, Versteigererin.  
Büro: Scheffelstraße 68, Tel. 1039.  
Laufend Annahme von Versteigerungsgut, ganze Haushaltung usw.

**Dr. med. O. F. Mieth**  
prakt. Arzt  
Zähringerstr. 58. Telefon 8524.  
Jetzt alle Ersatzkassen.

Wir üben ab 1. Jan. 1952 unsere Praxis gemeinsam aus:

**Walter Stiewing**  
**Dr. Karl Franke**  
Rechtsanwälte  
Karlsruhe, Kriegsstraße 69  
(Nähe Hirschstraße)

**Entlaufen**

Entlaufen 7 Mon. alte Boxerhündin, gelbb. gefärbt, mit weiß. Brust, in Umgeb. Wehrstr., Karlsruhe, entlauf. Geg. Belohn. abzugeben bei Stc. Rodinski, 1719 Signal Operation Battalion, Tel. 2813 EXT 9 od. Karls Civ 20 359.

Jagdkarrier entlaufen. Abzugeben Karlsruhe, Kronenstr. 27.

**Unterricht**

Englisch DM 1.-. Nokkstraße 11.  
Erfahrene akad. Lehrkraft erteilt gründlichen Unterricht in Mathematik. ☐ unter 14576 an BNN.

Wer erteilt Unterricht in freier Rede?  
☐ mit Honorar. u. 14589 BNN.  
Akadem. gebild. Lehrer erteilt individuell. ausgerichtete Nachhilfe in Mathematik u. d. naturw. Fächern, einschli. Geographie. ☐ unter 14494 an BNN.

**Verzogen**  
nach Kaiserstraße 201  
**Dr. Karl**  
Facharzt für  
Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
Alle Kassen, 10-12, 3-6 Uhr,  
Mi. 10-12, Sa. nach Vereinbarung.

**Stellen-Angebote**

**ERSTES MARKENARTIKELWERK**  
der Nahrungsmittelbranche sucht  
**REISENDEN**  
für den Bezirk Karlsruhe (Geh., Prov. Spes.). Ausführliche Angebote mit Bild unter Nr. 14532 an BNN.

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt in ausbaufähige Dauerstellung gesucht.

**Offert- u. Vorkalkulator**

mit Referenzen und Kenntnissen im Vorrichtungs- und Werkzeugaufbau. Herren mit sicherem Auftreten und einwandfreiem Charakter und Kenntnissen in der Arbeitsvorbereitung und Arbeitseinteilung werden bevorzugt! Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen und Referenzen erbeten an

**BENZ, Werkzeug- und Maschinenbau, Haslach i.K.**

Treibstoff- und Mineralöl-Unternehmen  
mit eigener Produktion  
sucht für den Verkauf seiner Markenprodukte und Weiterausbau des Tankstellennetzes im Raum Mittel- und Südbaden je eine gut eingeführte

**erste Fachkraft**  
möglichst mit eigenem Wagen. ☐ mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten unter 10368 an WEMA, Ann.-Expd., Mannheim, B 4, 8.

**Junger Kaufmann**  
**Verkäufer**  
gute Umgangsformen als  
und Vertreter für hiesiges Tapeten- und Linoleumgeschäft sofort  
gesucht. Führerschein erwünscht. ☐ unter 14558 an BNN.

Führendes Werk in med. Gesundheits-Wäsche vergibt f. Priv.-Kundenschaft seriöse

**Spezial-Vertretung**  
Bew.-Unterf. m. Bild erb. unt. P 5821 an OBANEX, Anz.-Expd., Freiburg i. Br.

Kasseler Farben- und Lackfabrik  
**BAUMANN & CO., Kassel**  
sucht für den Bezirk Nord- und Südbaden zu sofortigem Antritt  
möglichst branchekundigen

**VERTRETER**  
der bei Malern und in der Industrie gut eingeführt ist

**Pikantes**  
zur Silvesterfeier!

**Bismarkheringe** Liter-Dose 1.52 Stück 15  
**Bismarkheringe** 1/4 Liter-Dose 98  
**Bratheringe** Liter-Dose 1.10 Stück 22  
**Bratheringe** 1/4 Liter-Dose -78 und 70  
**Geleeheringe** 1/4 Liter-Dose -98 Portion 25  
**Rollmops** 1/2 Liter-Dose 98  
**Fetherings-Filet** in Tomaten u. Oel 70  
**Holl. Vollheringe** 8 Stück 1.-  
**Gewürzgurken** 1/2 Dose 1.50 und 98

Neue Partien  
**Orangen u. Mandarinen**  
Solange Vorrat

**PFANNKUCH**

**Jung. Industrie-Kaufmann**  
mit Kenntnissen in Betriebs-Abrechnung, Buchhaltung u. Korresp., zu Anfang Januar ges. Ausf. ☐ mit übli. Unterlagen u. 14512 an BNN.

**Glas-Perzellan-Handlung** sucht zum Besuch von Hotels und Gaststätten, für ganz Baden  
**Vertreter**  
Reichhaltige Kollektion. ☐ unter K 421 K an BNN.

**Dauerexistenz Fabrikation**  
Beruf Nebensache. Garantiert. Monatslohn bei tägl. 8 Arbeitsst. mind. DM 500.- bei Übern. 1 Raum 10 qm u. ca. DM 150.- bis 400.- erforderlich. ☐ unter K 413 K an BNN.

**Buchdrucker und Formularverlag** sucht für einige Bezirke Badens  
**Provisions-Vertreter.**  
Nur erste Kräfte, die die Kunden regeln. u. intens. bearbeit. woll. ☐ einr. und 6951 BNN Bruchsal.

**Tücht. Herren u. Kol-Führer** für d. Verkauf von Textilien an Private sof. ges. Nur Herren, d. zielbew. arbeiten können. wollen sich melden unter 14577 an BNN.

**Tüchtige Anzeigen-Fachleute** gesucht. Wirtschaftsmarkt, Benin W 35, Postfach 57.

**Akquisiteur**  
für Möbeltransport in Karlsruhe gesucht. ☐ unter 14583 an BNN.

**Jazz-Akkordeonist**, perf., auswend., allein arbeitend, mögl. m. Gesang, in Dauerengagement ges. ☐ unter 14513 an BNN.

**Geprüfter Filmvorführer** einmal wöchentlich als Aushilfe gesucht. ☐ unter 14425 an BNN.

**Für zweite Schicht**  
**10 Glaser**  
(Rahmenmacher) und 10 Bau-schreiner sofort gesucht. Eintritt muß bis spätestens am 2. Jan. 1952 erfolgen.  
Hansen & Co., K. O., Schloßsee, Kreis Neustadt-Schwarzwald.

**Fernfahrer**, welcher an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht. ☐ 14575 BNN.

**Bote**  
mit eigenem Motorrad für sofort gesucht. ☐ unter K 390 K an BNN.

**Neuheit!**  
**Sofort Bargeld**  
durch Verkauf eines Laufmaschinen-Präparates an Geschäfte und Private. Damen und Herren, welche eine gute Existenz wollen, melden sich unter Nr. 14598 an BNN.

**Privatsekretärin**  
Stenogr., Schreibmaschine (keine Anfängerin), sucht Prometheus-Film, Karlsruhe, Fichtestraße 7. Vorkosten zwischen 10 und 11 Uhr.  
Frl. abds. f. Buchf. ges. ☐ 14590 BNN

Für die Spielwarenabteilung wird jüngere, sehr gewandte, überdurchschnittlich begabte  
**Fachkraft als Verkäuferin**  
zu möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erb. unt. 14546 an BNN

**Sprechstundenhilfe**  
evang. Konfess. mit Erfahrung, in größere Landpraxis, Nähe Karlsruhe, gesucht. Gute Bezahlung und freie Station geboten. ☐ unter K 376 K an BNN.

**Sprechstundenhilfe**  
f. Arztpraxis ges. ☐ 14600 BNN.

Jüngere, solide  
**Platzanweiserin**  
gesucht. Vorzuz. zw. 14 u. 15 Uhr  
Rendell-Lichtspiele.

Junge, saubere, Bedienung für  
Gaststätte ges. ☐ 14571 BNN.

**Hausgehilfin**  
perfekt, selbständig, in gut. Haus sofort od. später gesucht. Vorstellen täglich zwischen 12 u. 15 Uhr.  
Richter, Karlsruhe, Malkestr. 61.

Ehrl. selbst. Mädchen f. d. Haushalt gesucht. Metzgerstr. Jung-bauer, Khe., Amalienstraße 20.  
Hausgehilfin auf 1. Jan. f. gepfl. 5-Person-Haus. gesucht. Durlach, Kastellstraße 20, III.

**Hausmädchen**  
selbst. kinderl. m. Zeugn. Seiderer, Klosterstraße 21, Tel. 6021.

**Arbeitgeber**  
berücksichtigt  
bei Einstellungen  
**Heimkehrer**

**SKIMÜTZEN -50**  
mit Schild und Ohrenschutz aus Sportstoffen, II. W., nochmals eingetroffen

Knabenkikosen aus gutem Skitrikot . . . . .	19.80	Herrenmäntel, gute Verarbeitung u. Paßform, schöne Sportstoffe 128.-, 118.-, 98.-	84.-
Damenskikblusen mit Strickrand, kariert u. uni	10.50	Kunstseidenkrepp für Abendblusen, ein Sensationspreis für Abendblusen, ein	-98
warme Blusen mit 1/2 Arm . . . . .	5.45	Damenstrümpfe 1b, elegantes Maschenbild, sehr haltbar . . . . .	5.90
Damenwollkleider, das gute Sonntagskleid	29.80	Damenschlüpfer, mollig warm, besonders preiswert . . . . .	1.95
Kinderkleider, entzückende Schottenmuster u. Formen, lg. Arm, Gr. 45 . . . . .	9.80	Wollschals in vielen Farben, zum Teil reine Wolle . . . . .	3.95 und 2.95
Damenstiefelotten, Ledersohle, gute Verarbeitung, der Schuh für diese Jahreszeit, braun u. schwarz . . . . .	17.80		

Am 31. Dezember 1951 geöffnet bis 14 Uhr

**Das Billige Warenhaus, Karlsruhe, Adlersstr. 33**

**Mehr verdienen - besser leben**  
können Damen u. Herren dch Spez.-Vertr. f.ühr. Markenart in Priv.-Kdch. Ang. unter P 5821 an OBANEX, Anz.-Exp., Freiburg/Br.

**Stellen-Gesuche**  
**Jg. Zahnarzt, Dr.**  
gute Zeugn., 27 Jahre, sucht Assistentenstelle. ☐ 14538 BNN.

**Qualitäts-Ferkel, Läufer und Erstlingsauen**  
d. berühmte, westf. henn. u. oldenburg. Rasse, direkt ab Züchterstall, ohne Marktberührung, weiß oder schwarzbunt, kreislerärztl. unter-sucht (Attest wird d. Frachtbrief beigelegt), bef. ich zu jeweil. Tagespreis. freibl.: 6-8 Wochen 20 B, 25 DM, 8-10 Woch. 25-30 DM, 10-12 Woch. 30-35 DM, 12-15 Woch. 35 bis 42 DM. Läuferschweine von 30 bis 120 Pfd. 1.05-1.15 DM pr. Pfd. Zuchtsauen, sichtbar trag. 200-250 DM. Vers. Nachn. Gar. f. leb. u. gel. Ank. 4 Tg. z. Ans. Bei Nichtgef. Rückn. innerh. d. Zeit o. m. Kost. daher kein Risiko! Viehwesensd. Dressehaus, Schloß-Holte 6, in Westf. Telefon 165.

**Beteiligungen**  
Mit. Herr s. Beteil. m. 10 Mill. a. mehr, evtl. Einhgir. ☐ 14559 BNN

**10-15000 DM**  
sofort bar zur Verfügung als Beteiligung an Unternehmen, mögl. bei tätiger Mitarbeit des Geldgebers (versierter Kaufmann) ☐ unter 7399 an BNN B.-Baden.

**Kippanhänger**  
7 t. zu verkaufen, wird 3-4 t. Lastwagen (Kipper) in Zahlung genommen. Zu erfragen, Tel. 7445 Karlsruhe.

**Motorkipper 3,5 to.**  
Merz. DM 65.4, evtl. mit Kipper-Anhänger. In gut. Zustand, z. verk. od. geg. 5-6-Tonner, Kipper oder Pritsche z. t.

**G. Gerstner**, Kohlen u. Spedition, Karlsruhe, Schillerstraße 27.

**Opel 1,2 Ltr.**  
zu verk. Telefon 514 Herranab.

**BMW-Sport-Kabriolett** zu verkaufen. ☐ unter 14593 an BNN.  
125 ccm Heffmann u. 200 ccm Triumph „gt. erh.“ z. vk. Mühlb., Marktstr. 5

**Ohne sof. Anzahlung Motorf. 1952** ab 375 Wochen. Bed. u. neust. Bild-katalog Hässler, Hamburg-Stell. 441.

**Automarkt: Gesuche**  
**Kleinwagen (Pkw)** gegen bar zu kaufen gesucht. ☐ 14539 BNN.

**Verkauf**  
Gt. erh. H.-W.-Mantel, Gr. 52, prsw. z. vk. Klein, Khe., Nebenlustr. 23

**Schlafzimmer**  
massiv Eiche, steilig, zu verkaufen. Khe.-Bulach, Neue Anlage 46, II.

2-mod. Bettstellen m. Nacht-, Konsplieg., kl. Wäscheschr., z. vk. Khe., Schmalzstr. 10.  
Gut erh. Kachelofen mit Kupfersch., preisw. z. vk. Khe., Baumeisterstraße 19, bei Obwald.

Schöner Emaillofen, billig zu verkaufen, Valentin Berger, Knie-lingen, Blechpackungswerk.  
Bechstein-Konzertflügel, gut erhalten, preisgünstig gegen Kasse zu verkaufen. ☐ unter 14567 an BNN  
Loewe-Opta-Super mit UKW günstig. z. vk. Reichert, Khe., Werdorpl. 29

**Registrierkasse**  
neu, 695.- DM, Koffernähmaschine, elektr., neu, 560.- DM, zu verk. ☐ unter 14577 an BNN.

**Neu. R.-Schreibmaschine**  
zu verk. Zu erf. Telefon 3164 Khe.

**D-Sportrad**, kompl. m. Schall., neuwertig, DM 140, wegen Ausw. zu verkaufen. ☐ unter 14537 an BNN

**Staubsauger**  
220 Volt, zu verkaufen oder gegen 110 Volt-Sauger zu tauschen gesucht. ☐ unter 14554 an BNN.

**50 m Feuchtraumkabel**, 4x6 qmm, neu, zu verkaufen. ☐ 14544 an BNN.  
Kassenschr., 175x65x53, zu verkaufen. ☐ unter 14594 an BNN.  
Neue Nähmaschine u. Kinderwagen billig zu verkaufen. ☐ 14514 BNN.  
4 Spindel-Ständer-Baummaschine mit verst. Bohrloch u. Spindeln, Bohrleistung 1-16 mm, 500 Bohrhöhe, zu verk. ☐ unter 14565 an BNN.

**Baracke**  
doppelwandig, preisw. zu verk. ☐ 7398 BNN Baden-Baden.

**Kauf- und Leihgesuche**  
Achtung, kaufe lfd. gebrauchte Bettfedern. ☐ unter 14616 an BNN

Wir kaufen für unsere Metallwerke:  
**Altkupfer, Altmessing, Zink, Blei, Accu-Blei, Aluminium** und sämtliche NE-Metalle zu den höchsten Tagespreisen.  
Lumpen und Papier  
Auf Wunsch Abholung  
Allgemeine Rohstoffverwertung GmbH, Niederlassung, Karlsruhe, Morienstraße 63. Samstags bis 18 Uhr geöffnet Montag vormittags geschlossen. Neue Telefon-Nr. 1997

**Schrott und Gußbruch**  
Altmetalle aller Art  
Demontage von Maschinen  
Südweststr. 1, 8093  
Lager Fautenbruch 25

Gig. (auch älteres), zu mieten gegen such. Preis. ☐ unter 14574 an BNN

**Lebens- u. Berufserfahrung**

der älteren Angestellten sind ein wertvolles Kapital. Es darf der Wirtschaft und der Verwaltung nicht verlorengehen. Richtig genutzt, wird es zu einer wesentlichen Steigerung der gesamten Produktion mit beitragen.

Deshalb fordert der Deutsche Gewerkschaftsbund die Arbeitgeber auf, bei Stellenausschreibungen von einer Altersbegrenzung abzusehen und bei Einstellungen mehr als bisher ältere Angestellte zu berücksichtigen.

Folgt man dieser Aufforderung, nutzt man nicht nur der Wirtschaft, sondern gliedert auch die noch arbeitenden älteren Angestellten wieder in den Arbeitsprozess ein. Darüber hinaus nimmt man allen Arbeitnehmern die Furcht vor dem Alterwerden und der dann drohenden Gefahr der Dauerarbeitslosigkeit.

**Kapitalmarkt**  
DM 5-5000 v. gutgeh. Lebensm.-Geschäft z. weill. Ausb. ges. Evtl. Teilhabersch. Gute Verzins., Sich. u. vorteilh. Lebensm.-Eink. f. d. Geldgeb. ☐ unter 14560 an BNN  
5-4000 DM von Privat gegen gute Sicherheit gesucht. ☐ 14586 BNN.

**Suche 5000.- DM**  
geg. gute Verzinsung u. erstklass. Sicherheit (Grundsch. an 1. Stelle) auch Gasthof ☐ 6954 BNN Bruchsal.

**Immobilien**  
Bausparvertrag zu verk. (kurz vor Zuteil.) DM 7000.-, 33% einbezahl. ☐ 6952 BNN Bruchsal.  
Friedensgericht, 1500 DM in bar, zu verkaufen. ☐ unter 14520 an BNN  
Einfam.-Häuser erst. zu Festpreis (Baupl. vorh.) ☐ 14600 BNN.

**Bauplatz**  
zu verk. im Galstal b. Herrenab., nordl. Schwarzwald, Höhenlage, Nähe Kurort. ☐ u. 14562 an BNN.

**Tiermarkt**  
Jung. Dachhund zu verk. V. Licht, Daxjanden, Krämerstraße 23.

**2 Läuferschweine**  
zu verkaufen. Busenbach, Hauptstr. 121, Telefon Ettlingen 563.

**BOSCH - BATTERIEN**  
KARRER & BARTH · BOSCH-DIENST  
Karlsruhe, Kaiser-Allee 12a · Fernruf 5960

**Jede Woche wieder**  
in dieser Zeitung, an diesem Tag und an dieser Stelle

**Wir danken herzlich**

für das Vertrauen und den Zuspruch unserer Kunden und Freunde, was dazu beitrug, das gesteckte Ziel für 1951 die Vergrößerung unserer Verkaufsräume in 2 Stockwerken zu erreichen.

Obiges Bild zeigt Ihnen nur einen kleinen Ausschnitt der Vergrößerung. Auch im Jahr 1952 werden wir unserem Bestreben

**„Dem Kunden zu dienen“**  
treu bleiben.

Mit 1000 guten Wünschen für's „Neue Jahr“

**Erwin Müller u. Frau**

**Für die Silvesterfeier**

**Bowlen:**

**Steinzeug** mit Burgen-Motiven  
6 Liter 31.50, 5 Liter 26.25, 4 Liter 21.-  
2.65  
Krügchen, dazu passend, Stück

**Kristall**  
geschliffen, mit 12 Gläsern  
44.40, 39.50 37.90

**Süßmuth** glatt  
m. 12 Gläsern 35.50, m. 6 Gläsern 25.-

**Trinkgläsern:**

**Echt Bleikristall „Nierstein“**  
mundgeblasen, handgeschliffen

**Sektkelch 4.95 Weinglas 4.85**  
**Likörschale 3.70 Bierbecher 4.80**

**Kristall „Mozart“**  
in neuartiger Dekorationstechnik und Polliergoldrand

**Sektkelch 2.90 Weinglas 2.35**  
**Likörschale 2.25 Bierbecher 2.05**

**Kristall „Rüdesheim“**  
mit seidenmatter Rankenverzierung

**Sektkelch 2.05 Weinglas 1.70**  
**Likörschale 1.60 Bierbecher 1.35**

. . . . und alle Getränke

**FRIGIDAIRE-gekühlt. Lassen Sie sich bei uns den echten FRIGIDAIRE mit dem wirklich vollendeten Kühlkomfort in vollem Betriebe unverbindlich vorführen.**

**ERWIN MÜLLER**  
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Autorisierte FRIGIDAIRE-Verkaufsstelle

**Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz**  
zwischen Hauptpost und Mühlbürger Tor : Telefon 7718

**1052**

...und nun noch den Neujahrsglückwunsch für die lieben Verwandten und Freunde mit verbilligtem Brieftelegramm auf Schmuckblatt



Boshafte Gedanken

Eine Frau, die glaubt, Traurigkeit stünde ihr gut zu Gesicht, lacht nie wieder.

Wer eine Frau glücklich macht, ist ein braver Mann. Wer viele beglückt ist ein Schuft.

Wer eine Sünde erfände, würde auf dem Marktplatz verbrannt und zwischen den vier Wänden verehrt werden.

Die Hygiene ist die Kunst, das Leben zu verlängern und unerträglich zu machen.

Ein Arzt, der sich nicht zu helfen weiß, ruft einen Kollegen herbei und verlangt das Doppelte. Unwissenheit ist immer teuer.

Die Mineralwasser heilen nur, solange sie in Mode sind.

Wenn ein Dummkopf ein Auto besteigt, meint er, veranzukommen.

Das Spiel ist ein moralische Angelegenheit. Es dient dazu, die Dummen zu ruinieren.

Der Ruhm ist der Zins, den der Nächste dem Unglücklichen zahlt, der ihn ein Weilchen unterhalten hat.

An dem Tag, an dem die Gleichheit eingeführt wird, werden wir uns einen künstlichen Buckel machen lassen.

Die Träger falscher Gebisse glauben schließlich, die künstlichen Zähne seien ihre eigenen. Santiago Rusinol (1861 - 1931)

Die besten Jahre unseres Lebens

Neuartiger Massentest in den USA - Erfolg, Liebe, Geld und Ärger in Kurven

Psychologen verschiedener amerikanischer Universitäten haben durch Massentests, Umfragen und statistische Erhebungen ein Kalendarium der menschlichen Fähigkeiten und Neigungen angelegt. Wann lernt man am leichtesten, verdient am besten, leistet am meisten? Hunderttausende wurden geprüft, eine ganze Armee von Meinungsforschern war unterwegs. Die Ergebnisse, die hier nur stichwortartig wiedergegeben werden können, haben Erziehern, Ärzten, der Wehrmacht, Soziologen und Betriebspsychologen wertvolle Hinweise gegeben.

statistische Übersicht aller Berufe zeigt, daß mit 55 am meisten verdient wird. Die körperliche Kraft erreicht sehr viel früher ihre Blütezeit. Mit 25 sind die Muskeln und Sehnen am kräftigsten. Dann läßt ihre Leistung nach, anfangs kaum spürbar, nach 45 aber unverkennbar. Die Reaktionsfähigkeit zeigt eine ähnliche Kurve. Die Spitze liegt bei 25, mit 60 reagiert man nur noch halb so schnell.

In welchem Alter lernen wir am leichtesten? Prof. Edward Thorndike von der Columbia-Universität hat festgestellt, daß die Kindheit - im Gegensatz zur allgemeinen Ansicht - keineswegs die günstigste Zeit ist. Tausende von Tests ergaben, daß zu jeder Zeit zwischen 20 und 45 besser gelernt wird als zwischen 10 und 15. Am schnellsten und leichtesten nimmt man mit 25 auf. Mit 65 kann man pro Stunde nur noch halb soviel lernen.



Zigaretten-Automat mit Abscheider und elektrischem Anzünder, die neueste technische Erfindung für Raucher, die an den Streichhölzchen zu sparen beginnen. Bild: AP

Der Einsiedler auf der Moos

Erinnerung an Grimmelshausen und seinen Simplicissimus

Wo immer man die Werke von Jacob Christoph von Grimmelshausen aufschlägt, sie behören durch verblüffende Zeitnähe. Das gilt vor allem vom „Abenteuerlichen Simplicius Simplicissimus“, in dem Kriegsnot und Menschenleid so packend und lebenswahr geschildert werden. Nichts Menschliches ist diesem Dichter fremd. Auf alle Höhen menschlichen Daseins läßt er seinen Helden emporsteigen, in alle Tiefen ihn abgleiten. Mit zu den eindrucksvollsten und schönsten Partien des unvergänglichen Romanes rechnen die Kapitel, die davon erzählen, wie Simplicissimus weltmüde wird und als Einsiedler in den Schwarzwald entflieht, um freilich dann später wieder in die unruhvolle Welt zurückzukehren.

Häufig bedient sich Grimmelshausen einer literarischen Quelle, um die Stimmung seines Helden zu kennzeichnen, die ihn aus der Irrnis und Wirrnis des lauten Lebens entführt. Diesmal ist es die Schrift des Franziskaners Antonio de Guevara (1490-1565), der zeitweilig Reisebegleiter Karl V. war: „Verachtung des Hoflebens und Lob des Landes.“ Mit Guevara ruft Simplicissimus aus: Adieu Welt! In dir fällt das Allerbeständigste, zerbricht das Allerstärkste. Du betrübst und tröstest nicht! Auf dir gibt es keine Liebe ohne Argwohn, keine Ruhe ohne Flucht, keine Fülle ohne Mangel, keine Ehre ohne Makel, keine Freundschaft ohne Falschheit! Verräter werden mit Gnaden angesehen. Unwürdige bevorzugt, Getreue ausgeschalte! Adieu, Welt! Du verführst jedermann! In deinem Palast findet weder Wahrheit noch Treue ihre Herberge! Behüte dich Gott, o Welt! Denn deine Diener haben keine andere Arbeit noch Kurzwahl, als faulenzeln, ein-

ander foppen und ausrichten, den Jungfern den Hof machen und schönen Frauen aufwarten, mit ihnen liebäugeln, mit Würfeln und Karten spielen, mit Kupplern verhandeln, mit den Nachbarn kriegern, neue Sünden erdenken, neue Listen aufbringen und neue Laster einführen. Ich habe ein Ziel gesetzt den Sorgen, Hoffnung und Glück lebet wohl...

Und nun flüchtet Simplicissimus hinauf auf die Hohe Moos, den mächtigen Gebirgstock zwischen der Rensch und der Kinzig und wird dort Eremit. Rührend genug zu lesen, wie er davon berichtet, er habe alles aufgegeben, die Begierden der menschlichen Wohlüste oder besser zu sagen Unluste, denen ich sonst trefflich ergehen gewesen war, zu dämpfen? Weil er Bacchus und Ceres nicht mehr gedient hätte, sei auch Venus nicht mehr bei ihm eingekehrt...

Der einsame Waldbruder, dem bald fromme Gemüter Speise und Trank bringen, überläßt sich grandiosen Träumen. In die Hölle sieht er sich versetzt. Auf seinem Thron sitzt Luzifer, der wütend aufbrüllt, weil ein fliegender Teufel ihm verkündet, zu Münster und Osnabrück habe man endlich den Krieg beschlossen. Heulend vor Zorn bezieht er sein Gesinde, es habe die Zeit verschlafen, die sorgsam genährte Saat der dreißig Jahre, die bald so reif gewesen wäre, daß die Hölle sie hätte einholen können, sei durch den Friedenschluß dieser entgangen: „Ihr schlaftrigen Maulaffen!“ so kreischt Luzifer, „wisst ihr nicht, daß wir in der nächsten Zeit reiche Ernte hätten machen sollen... Wie alte Hunde seid ihr zu Jagd verdrossen und untüchtig.“ Auf den Einwurf Belials, man brauche nicht gleich allen Mut

Der verlorene Freund

Von Olaf Hinz

dagessenen. — Doch vielleicht, so dachte Bruno auf einmal, vielleicht hat er auch so lahme Beine wie ich und kann nicht allein vom Stuhl heruntersteigen? Vielleicht hätte ich ihm helfen sollen?

Am nächsten Vormittag trat Herr Ambrosio ihm lachend entgegen und schwenkte zwei rote Papierstücke in der Hand: „Hier, mein Kleiner, sagte er und drückte Bruno die beiden Papierstücke in die Hand, das sind zwei Eintrittskarten für deine Mutter und dich. Heute abend sollt ihr meinen Bobbo bewundern!“

„Einen kurzen Moment startete Bruno dem dunklen Herrn ins Gesicht, aber dann auf einmal preßte er die Karten fest in seine Faust und rief, während er auf seinen lahmen Beinen, so schnell er es vermochte, davonhumpelte: „Mutter!... Mutter!“

Seine Wangen glühten und das Herz klopfte in seiner Brust, als er am Abend neben der Mutter zwischen den vielen Menschen im Zuschauerraum saß und mit weit offenen Augen auf die strahlend helle Bühne starrte. Die vorgegangenen Darbietungen waren an ihm vorübergerauscht, ohne daß sie ihn zu fesseln vermochten. Er wartete mit fast schmerzender Ungeduld auf Bobbo! Und dann war es so weit. — Der Vorhang teilte sich, und Herr Ambrosio, im feierlichen Frack, saß in einem Sessel und hielt Bobbo auf dem Schoß. Dann begann er, sich mit Bobbo laut zu unterhalten. Bobbo gab schnell und sicher auf alle Fragen Antwort und sah dabei so verschmitzt und vernünftig aus, daß die Menschen laut lachten. Ja, und dann sang er auf einmal zu der herrlichen Orchestermusik. Bruno preßte den Arm der Mutter mit beiden Händen und erhob sich halb von seinem Sitz, um nur keine Bewegung, kein Mißenspiel von Bobbo zu verpassen. — Als sich Herr Ambrosio vor dem begeistert klatschenden Publikum verneigte, winkte Bobbo den lachenden Menschen zu und winkerte freundlich mit den Augen.

Als Bruno später im Bett lag, sahen seine Augen groß in die Dunkelheit. Er hörte die tiefen Atemzüge der Mutter nicht, er vernahm nur immer noch die vernünftige Stimme Bobbos und hörte, wie ihm die Menschen zujubelten. Nun schlief auch er wohl, gar nicht weit von ihm, im Zimmer von Herrn Ambrosio. Erst nach langer Zeit fielen Bruno die Lider über die müden Augen und er versank in den Schlaf mit dem Gedanken, daß er einen Freund gefunden hatte, mit dem er spielen und dem er viel, viel erzählen konnte.

Am nächsten Morgen schlich er zur Tür Ambrosios und öffnete sie leise. Da saß Bobbo wieder auf dem Stuhl und lächelte ihm zu. „Du, Bobbo... du warst fein gestern abend... Du kannst so wunderschön singen... Willst du mein Freund sein? Bitte!“ Da hörte er plötzlich ein Geräusch hinter sich und dann ein schallendes Lachen. Jäh wandte er sich um und sah Herrn Kaminski vor sich, der nebenan sein Zimmer hatte. Herr Kaminski mußte wohl

Brunos Worte gehört haben, denn er lachte noch immer und sagte dann schließlich: „Du bist aber dumm, Bruno, der da“, und er deutete mit dem Kopf zu Bobbo hin, „kann doch nicht dein Freund sein, das ist ja bloß eine Puppe!“

Bruno wurde verlegen, dann aber stieg ein Zorn in ihm auf, er sagte wütend: „Das ist nicht wahr! Bobbo kann sprechen und singen, das habe ich gestern im Theater gehört!“

„Dummer Bub, paß einmal auf“, sagte Herr Kaminski und trat entschlossen näher zum Stuhl. Er faßte Bobbo an. „Komm her, dann kannst du es sehen... alles Holz und Papp! Er kann nicht einmal Bäh sagen!“

„Tun Sie ihm nichts!“ schrie Bruno ängstlich. „Bitte, tun Sie ihm nichts!“

Aber Herr Kaminski hatte Bobbo hochgehoben, jetzt drehte er ihn lachend um. „Da siehst du... hier die Griffe... alles Draht... eine Puppe! Gesprochen und gesungen hat Herr Ambrosio, du kleiner Narr!“

Bruno starrte erst schreckensbleich auf das leblose Ding in Herrn Kaminskis großen Fäusten, dann schlug er die Hände vors Gesicht und lief hinaus. Er hörte hinter sich das laute Lachen.

Er humpelte schluchzend den Korridor entlang, bis zu dem dunklen Tuchvorhang, hinter dem Besen und Eimer verborgen standen. Da ließ er sich auf den Boden fallen.

Die Mutter war aus der Tür getreten und rief mehrmals seinen Namen — aber er hörte sie nicht. Er saß zusammengekauert hinter dem Vorhang und weinte bitterlich.



Am 26. Dezember soll Marlene Dietrich 50 geworden sein. Sie bestreitet es und behauptet, erst 47 zu sein. Wie dem auch sei, sie ist die reizendste Großmutter unseres Filmjahrhunderts.

Lieselotte

Silvestergeschichte von Gustav Faber

Ich schlendere durch die Stadt meiner Jugend. Nach langem Zickzackweg bin ich für kurze Tage heimgekehrt. Heute ist noch das alte, das schlechte Jahr. Und morgen kommt das neue, das gute. Morgen muß ich schon wieder fort! Ich will das alte Jahr im Gedenken an meine Jugendzeit beenden.

Vergilbte Bilder erhalten in meinem Gedächtnis frische Farben: die Schule, die Tanzstunde und das Mädchen, um dessen Gunst ich auf jedem Schulweg mit flammendem Herzen und schüchternen Worten warb: Lieselotte!

Ich werde Lieselotte wiedersehen! Mein Schulfreund Peters hat mich gebeten, Silvester mit ihm bei guten Freunden zu feiern, es gäbe Ananasbäume, die ich so sehr liebe, und nebenbei — auch Lieselotte käme. Die Freunde hießen Berger; er habe mich bei ihnen angemeldet, Ich sagte zu.

Selbstam ist mir zumute, als ich mich um neun Uhr in jene Straße begebe, die Peters angegeben hat. Ich treibe vor einem stillen, ehrwürdigen Hause stehen. Die Lampe tut schlechte Dienste. Ich zünde ein Streichholz an und be-

leuchte das Namensschild. Richtig: Berger eshe Treppe.

Ich eile die Stufen hinauf und läute. Ein Mädchen öffnet. Ich sage meinen Namen. Das Mädchen hilft mir beim Ablegen des Mantels. Dann trete ich ins Zimmer, den Blumenstrauß in der Hand. Alle Blicke sind auf mich gerichtet. Mitten auf dem Tisch steht eine verlockende Ananasbowle. Wie Kücken hocken zierliche Gläser um sie herum. Eine füllige Dame nimmt mir mit Dankesworten die Blumen ab. Wo ist Lieselotte? Ich setze mich auf den einzig leeren Stuhl.

Die Gäste schweigen. Sie stieren mich an. Ich suche Lieselotte. Ja, da sitzt sie — ist's möglich, sah sie so aus? Wirklich, sie ist es, nur etwas älter und voller. Kein Wunder bei all den Jahren! Ob sie mich noch kennt? Keines Blickes würdigt sie mich. Meinen Freund Peters sehe ich bis jetzt noch nirgends.

Nun wirft Lieselotte erstmals einen scheuen Blick zu mir herüber. Ich erwidere ihn dankbar. Als sich die Gäste erhoben haben, um einer Sängerin zu lauschen, schiebe ich rasch meinen Stuhl neben den Lieselottes. Sie blickt in ihren Schoß. „Wissen Sie noch“, sagte ich, „wie ich Ihnen die Schulaufsätze schrieb?“ Lieselotte schaute mich kopfschüttelnd an. Nun leere ich mein Glas mit Worten der Erinnerung. Lieselotte nippt an dem Iwren.

Ich bin entzückt von ihr. Von meiner alten Liebe erzähle ich, die mein ganzes bisheriges Leben befruchtet habe, von den stülen, dumpfen Stunden im Wildpark, von den bezaubernden Picknicks, von unserem ersten Kuß. Sie antwortet wenig. Sie ist überhaupt stiller geworden.

Dann gießen wir Blei bis Mitternacht Lieselotte gießt einen Ring, ich ein Schween.

Um Mitternacht wird Salut geschossen. Es ist fast zu laut für diese Stadt. Ein Kind im Nebenzimmer beginnt zu greinen. Glückliches neues Jahr! Wir erheben unsere Gläser. Die füllige Dame schenkt mir andauernd Bowle nach. Die Gläser klingen aneinander. „Warum ist Herr Peters noch nicht da?“ frage ich.

„Wer... wer sind Sie denn?“ sagt da auf einmal mein Tischnachbar. Ich nenne meinen Namen. „Und Herr Peters?“ frage ich erneut. „wo bleibt Herr Peters?“ — „Herr Peters? Kennen wir nicht.“ — „Ja... ja, bin ich hier nicht... bei Berger?“ dämmert es mir. „Berger wohnt ein Stockwerk höher!“

„Ein... Stockwerk... höher...?“ murmle ich, sehe erst zu Lieselotte, die jetzt ein Lachen nicht verbergen kann, dann zu meinem Tischnachbar, der mich anstarrt; „Sie sind nicht... der Vetter Fritz?“ „Der bin ich freilich nicht“, antworte ich. Und indem ich mich zu Lieselotte wende: „Aber... Sie... sind doch die Lieselotte?“

„Um Gottes willen“, wehrt Lieselotte ab, „ich heiße Eva. Sie haben zwölf Bowle getrunken.“ Jetzt sieht Lieselotte wirklich häßlich aus. Und die füllige Dame meint: „Mein Herr, wie konntan Sie sich so irren!“ Und der Tischnachbar: „Sie sind ein Hochstapler!“

Da habe ich mich davongemacht. Habe meinen Mantel ergriffen und bin die Treppe hinaufgestürzt. Richtig, da stand es: Berger!

Nach langem Klingeln öffnet eine verschlafene Alte: „Zu den jungen Leuten wollen Sie, mein Herr? Die sind schon lange fortgegangen. Die hat es nicht zu Hause gehalten.“ Damit schließt sie die Tür.

Am andern Morgen bin ich abgefahren.

Unser Dollar

Von Hellmut Holthaus

der unsrige trägt die Zahl 38246539 B. Auch kann man lesen: „Novus ordo seculorum“, neue Ordnung der Jahrhunderte.

Unser Dollar verleiht uns große Macht. Er nennt sich nämlich ein Silberzertifikat und steht gut dafür, daß dem Inhaber auf Verlangen ein Dollar in Silber ausgehändigt wird. Um es ganz klar zu machen, heißt es: Dies bescheinigt, daß da ist im Depositem im Schatzamt der Vereinigten Staaten ein Dollar. Es geht also alles mit rechten Dingen zu, unser Dollar ist nicht nur bedrucktes Papier, es steckt etwas dahinter, und uns als Inhabern ist die Macht gegeben, auf unserem Scheine zu bestehen und die Finanzen der USA in Bewegung zu setzen.

Einstweilen genügt uns aber unser versiegelter Anspruch, wir setzen Vertrauen in die amerikanische Staatsbank und gewähren ihr Kredit; schließlich sind die USA ja ein ganz solider Staat. Wir legen unseren Dollar auf den Tisch oder reichen ihn herum. Vorher schließen wir aber die Türen ab. Das ist eine notwendige Vorsichtsmaßregel, denn es ist ein verbotener Dollar! Er ist nicht angemeldet und nicht genehmigt, nicht legal erworben und nicht versteuert oder verzollt. Die Behörden sind in vollständiger Unkenntnis über die transatlantische Finanztransaktion, die sich abgespielt und uns zum Besitzer eines ausländischen Zahlungsmittels gemacht hat. Ein Amerikaner, den wir einmal kennenlernten, hat uns den Dollar aus einer großen Stadt am Flusse Ohio geschickt, hat ihn einfach in den Brief gesteckt und uns geschenkt, als Andenken, schrieb er, und das, so fanden wir, war eine lebenswürdige Geste. Seinen Namen und Wohnort müssen wir aus naheliegenden Gründen verschweigen.

Nun ist es also heraus, unser Geheimnis und Staatsverbrechen ist an der großen Glocke, und es wird nicht lange dauern, dann bekommen wir hohen Besuch. Aber wir leisten Widerstand, komme, was da wolle, wir rücken ihn nicht heraus. Unser Dollar ist gar kein Geld, werden wir sagen, er ist ein Andenken von persönlichem Wert, ein exotisches Stück aus unserer Sammlung und eine Lektion in amerikanischer Geschichte.

Panzerkreuzer ging im Atlantik verloren

Die „Sao Paulo“ wurde zum gefährlichen Vagabund der Meere

London. Ein Bergungslohn von drei Millionen DM nach deutscher Währung winkt denjenigen, die im Atlantik nordwestlich der Azoren den treibenden brasilianischen Panzerkreuzer „Sao Paulo“ finden und einschleppen. Seit dem 4. November, an dem die „Sao Paulo“ sich auf der Reise von Brasilien nach England von den beiden Schleppern „Bustler“ und „Dexterous“ löst, hat man von dem Stahlkoloss von 18 000 Tonnen keine Spur gefunden. Die „Sao Paulo“ war nach 42 Jahren Dienst in der südamerikanischen Marine wieder auf dem Wege nach Großbritannien, wo sie 1909 bei Barrow-in-Furness erbaut worden war. Das Schiff, dessen technische Einrichtung bereits ausgebaut war, sollte in England verschrottet werden. Acht Mann Besatzung waren an Bord, die jedoch weder in der Lage sind, dem Kreuzer eigene Geschwindigkeit zu geben, noch etwa Signale zu senden. Die „Sao Paulo“, die sich in einer sehr einsamen Gegend des Atlantik 1800 Seemeilen vor dem Ziel löst, kann natürlich untergegangen sein. Dagegen spricht die Tatsache, daß der Kreuzer noch in bestem Zustand war und es sehr viele sogenannte Vagabunden des Meeres gegeben hat, die hin und

wieder jahrelang schwammen und für die Schifffahrt eine sehr große Gefahr bildeten. Ozeanriesen wie die „Queen Elizabeth“ oder die „Ile de France“ würden wie eine Nußschale zerbrechen, wenn sie die „Sao Paulo“ rammen sollten. Kein Wunder, daß jetzt eine fiebrige Suche nach dem verschwundenen Schiff eingesetzt hat, zumal ein phantastischer Bergelohn winkt.

Wie berechtigt die Besorgnis ist, daß die „Sao Paulo“ die Schifffahrtswege gefährdet, geht aus vielen Beispielen hervor. Im Oktober 1927 wurde bei Kap Hatteras der Schoner „Maurice Thurlow“ leck und von der Besatzung verlassen. Erst nach neun Wochen sichtete man das treibende Wrack zum erstenmal. Als man das Schiff endlich durch Sprengung aus dem Wege räumen konnte, hatte es über 1200 Seemeilen getrieben. Die längste Reise, die ein Wrack treibend zurückgelegt hat, machte die „Blue Fackett“ oder wenigstens ein Teil von ihr. Das Schiff verbrannte bei den Falklandinseln. Zweieinhalb Jahre später fand man einen Teil des Vorschiffes bei Freemantle in West-Australien. Es hatte 8100 Seemeilen zurückgelegt, ehe es strandete.







Ein Märchenleben

Die Einzige, die Allerletzte, schwebt trägt von Wand zu Wand. Die Gicht reizt ihr an den rabenschwarzen Gliedern und das Gesetz von der Vergänglichkeit allen Daseins lastet unerbittlich auf ihren zarten Schultern.

Nebenbei bemerkt: eine Verherrlichung der Winterfliege ist hier keineswegs beabsichtigt. Der Mensch betrachtet dieses Tier zu Recht mit dem glimmenden Auge des Hasses. Aber auch ein wenig Neid ist diesen Haßgefühlen beigemischt. Wie fröhlich brachte sie, die kleine schwarze Teufelin, ihr Leben hin! Es war ein begnadetes Leben, frei und ungebunden, voll erfreulicher Überraschungen.

Was Menschenkinder sich aus dem Märchenbuch mit aller Kraft der Phantasie zusammenfrümen müssen — die Fliege erlebte das Märchen als Wirklichkeit. Sie ist tatsächlich schon auf einem Zauberberg gelandet, der aus Zucker, Schokolade und Schlagrahm bestand. Es ist ihr mehr als einmal passiert, daß sie bei einer Wanderung über die einsame Ebene der Tischplatte plötzlich vor einem steilen Felsen stand, der aus Schwarzwälder Speck oder goldgelbem Emmentaler gebaut war. Sie ging alle paar Tage auf einem Zaubertapeten spazieren, der aus zartrosa Schinkenfasern gewebt war, und zuweilen gelangte sie ans Ufer eines Gofes, in dem süße Vollmilch sanfte Wellen schlug. Sie verschmähete aber auch nicht, in der Deltalandschaft verschütteten Starkbieres zu lustwandeln, wie sie überhaupt mit herzhafem Appetit, den nie eine Nierenkolik oder dergleichen beeinträchtigte, alles annahm, was sich ihr bot. Sonnenstäubchen ebenso wie Dinge, die der Mensch in allen Philosophien verschweigt.

Was will sie noch mehr, die allerschwache, erlebnisgesättigte, allerletzte Fliege? Sie sollte jetzt mit Anstand sterben. Aber sie will nicht. Irgend ein dunkler Drang in ihrem Innern gewinnt Stimme und sagt: Geh nicht kinderlos aus der Welt. Laß Lebendiges zurück, dann wirst du ewig lebendig sein. Auch wenn er große aufrechte Schatten dort „Klatsch!“ mit dir macht.

Brummen schwirrt sie umher, wischt sich die Netzgelenke, die auch schon stark nachgelassen haben, und überlegt. Der Gedanke ist nicht so ohne. Sie hat zwar schon Hunderte von Kindern in die Luft gesetzt. Aber wer weiß, ob sie noch alle leben. Jeder Hund schnappt ja nach uns. Den Menschen fürchtet sie nicht sehr. Er ist ein schlechter Fliegenjäger. War er schon im prägenden Sommer läppisch genug — jetzt ist sein Haß vollends müde geworden. Wie aller erfolgloser Haß müde werden muß. Blutbefleckte Tapeten mag er nicht. Und seine Hand scheut feise vor dem häßlichen „Klatsch!“ zurück, dem Stachel der Fliegen. Der Mensch ist dumm, das weiß die Fliege. Der Mensch weiß es nicht. Und so ganz unmüde mischt sich der gottgewollten Abneigung gegen das schwarze Flügeltier ein wenig Wohlgefallen bei. Die Winterfliege, denkt der dumme Mensch, ist ja ein ganz marierliches Biest. Sie ist alt und schwach und damit moralisch geworden. Ich werde sie wohl doch nicht töten. Warum eigentlich?

Die Fliege brummt mürrisch dahin, vom Kalk des Alters gebremst. Der Mensch schaut ihr versunken nach. Sie erinnert ihn mit einem Male an Irgendwas Schönes. An irgendeinen wundervollen Tag, der lange zurückliegt. An den strahlenden seligen Sommer. H.M.

Die Stadtverwaltung empfängt den Schwedenmeister AIK Stockholm

Gestern Abend traf der schwedische Hallenhandballmeister AIK Stockholm in Karlsruhe ein und nahm nach kurzer Begrüßung durch den TuS 1884 Beierheim auf dem Bahnhof im Hotel „Badischer Hof“ Quartier.

Der Bedeutung dieses internationalen Sportbesuches entsprechend empfängt die Stadtverwaltung die schwedische Mannschaft heute vormittag im Gästehaus.

Die Schweden, die ihre in Deutschland vorgesehenen Spiele in unserer Stadt beginnen, bleiben bis Montag früh Gäste des TuS Beierheim, um dann nach Göttingen zu fahren, wo sie am Neujahrstag an einem Turnier von Frischauf Göttingen teilnehmen werden. Nach einem Kampf gegen eine westdeutsche Mannschaft beendet die schwedische Meistermannschaft ihre Deutschlandspiele am 6. Januar in Hamburg. Der deutsche Hallenmeister Polizei Hamburg wird dort der letzte Gegner der Schweden sein.

Das internationale Hallenturnier des TuS Beierheim beginnt bekanntlich heute Abend 19.30 Uhr in der Ausstellungshalle.

Vermißtensuchdienst der ehemaligen Soldaten der Waffen-SS

Durch den ehemaligen General und Kommandeur der Division „Wilking“, H. O. Gille, wurde unlängst für das gesamte Bundesgebiet ein Vermißtensuchdienst der ehemaligen Soldaten der Waffen-SS ins Leben gerufen. Dieser Suchdienst bittet alle ehemaligen Kameraden sowie die Angehörigen von Vermißten und Gefallenen um die Mitteilung ihrer Anschrift. Durch ein Mitteilungsblatt soll in allen Suchdienstangelegenheiten eine laufende Verständigung erfolgen. Mitteilungen und Anfragen für den Suchdienst werden an folgende Anschrift erbeten: Vermißtensuchdienst für ehemalige Angehörige der Waffen-SS — Baden — Karlsruhe, Postfach 610.

Sonderwagen der Straßenbahn

In der Nacht vom 31. 12. auf 1. 1. verkehren nach Schluß des üblichen Abendverkehrs halbstündlich Straßenbahnsonderwagen nach Durlach und Knielingen. Diese Wagen haben am Marktplatz und bei der Hauptpost Anschluß nach dem Hauptbahnhof und am Entenfang

Energieversorgung — Problem Nr. 1

Dringliche Erweiterungen kosten 19 Mill. DM

Sorgenkinder Strom, Gas und Wasser — Eine vorbildlich offene Aussprache in den Städtischen Werken

Im Anschluß an die Lichtstromausfälle, die an zwei Nachmittagen vor Weihnachten langdauernde und empfindliche Störungen verursachten, gab gestern Oberbaudirektor Dr. Möhrle, Leiter der Städtischen Werke, einen Überblick über die karlsruher Energieversorgung. Dabei hob er besonders jene baulichen Maßnahmen hervor, die in den nächsten beiden Jahren unerlässlich sein werden, um das Versorgungsnetz einmal vor dem Zusammenbruch zu retten und zum anderen wieder voll leistungsfähig zu machen. Dies gilt nicht nur für die Elektrizitätsversorgung, über die wir nach dem zweiten Stromausfall ausführlich berichteten, sondern auch für das Gas- und Wasserversorgungsnetz.

Zunächst sei vorausgeschickt, daß die Gründe für die offensichtliche Unzulänglichkeit der Versorgungsnetze von Strom, Gas und Wasser die gleichen sind: Neben der laufenden Unterhaltung gilt es, das während der vergangenen „tausend Jahre“ zugunsten der Rüstung Versäumdte, nachzuholen und damit auch jene Erweiterungen auszuführen, die durch das Anwachsen der Stadt und ihrer Industrie notwendig geworden sind. Wäre dies in den nächsten beiden Jahren nicht möglich, so stünde der Zusammenbruch der Versorgung unmittelbar bevor.

Aber das Schwarzsehen ist hier glücklicherweise fehl am Platze, denn in den Städt. Werken hat man diese Entwicklung vorausgesehen und Vorsorge getroffen. Vorsorge insofern, als man sich schon längst vor den Lichtstromausfällen über die notwendigen Erweiterungen im klaren war. Freilich konnte man aus finanziellen Gründen bisher nur einen kleinen Teil der geplanten Maßnahmen realisieren. Die vorweihnachtlichen Alarmzeichen haben jedoch sehr deutlich darauf verwiesen, daß die Sicherung der Energieversorgung zum Problem Nr. 1 geworden ist.

Um das Stromnetz den seit 1938 um über 100 Prozent gestiegenen Anforderungen anzupassen, werden zunächst rund 11 Millionen DM ausgegeben werden müssen. Von dieser Summe beansprucht der fünfte Dampfkessel, der gegenwärtig im E-Werk aufgebaut wird, allein 3,5 Millionen. Weitere 4,5 Mill. kostet die dritte Turbine, deren Aufstellung vorläufig allerdings nur geplant ist. An Erweiterungen und Verstärkungen sind notwendig: der Bau von zwei Schalthäusern, die Errichtung mehrerer Speisepunkte und der Umbau von 40 nicht mehr leistungsfähigen Plakatsäulenstationen. Gesamtkosten: 2 Millionen DM. Dazu kommen die sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden Kabelnetzveränderungen und -verstärkungen, für die jährlich rund 500 000 DM aufgewendet werden müssen. (Im Januar wird übrigens eine vom Schalthaus West über Siemens nach dem Schalthaus Ost führende Hochspannungsleitung, die über 500 000 DM kostete, in Betrieb genommen.) So bleibt auf dem Sektor Stromversorgung „nur“ noch ein jährlicher Betrag von annähernd 100 000 DM zu nennen, der für die Spannungs-

umstellung und für die Anschaffung von Elektrozählern notwendig ist.

Zu den 11 Millionen DM für das Stromnetz kommen weitere 5 Millionen DM für dringende Erneuerungen und Erweiterungen des Gasversorgungsnetzes. (Rund 3,7 Millionen DM wurden in den Jahren 1950/51 ausgegeben.) Im einzelnen sind folgende Arbeiten notwendig: Die Erstellung einer Kohlentransportanlage, einer Zentralgeneratorenanlage und einer Gasverdichtungsanlage, die Erneuerung von Öfen und die Aufstellung eines Gasbehälters.

Auf dem Sektor „Wasserversorgung“ ist in erster Linie der Ausbau des Wasserwerkes im Mörscher Wald bei einem Gesamtaufwand von 3 Millionen DM zu nennen. Die Bauten sind bereits fertig, so daß es gegenwärtig um die Einrichtungen geht. Daneben sind jedoch die Erstellung einer Enteisungsanlage und der Bau einer zweiten Zubringerleitung unerlässlich. (Ob-Baudirektor Möhrle: „Man steht nicht gern auf einem Bein!“) Kosten: Rund 3 Mill. DM.

Alles in allem: Zur Sicherung der Energieversorgung sind zunächst rund 19 Millionen DM notwendig, wobei der Bau des Wasserwerkes nicht mitgerechnet ist. Dabei handelt es sich, um es noch einmal deutlich zu sagen, lediglich um solche bauliche Maßnahmen, die in der Dringlichkeit an erster Stelle stehen. Um das Bild der Stadt. Werke abzurunden, sei abschließend gesagt, daß zur Erneuerung und Erweiterung der Verkehrsanlagen im Jahre 1952 eine Million DM notwendig wird.

Diesen Zahlen sei der Etat der Städt. Werke im gegenwärtigen Haushaltsjahr gegenübergestellt: 9 Millionen DM! Stadtverwaltung und Stadtrat werden also noch manche finanztechnische Nuß zu knacken haben, um allein den Städt. Werken die unbedingt notwendigen Mittel zu beschaffen. In einer begründeten Offenheit wurden diese Dinge gestern in den Städt. Werken besprochen, wobei Beigeordneter Dr. Ball, Oberbaudirektor Dr. Möhrle und Oberbaudirektor Fieger den Pressevertretern Rede und Antwort standen. So ist es möglich, die karlsruher Bevölkerung über jene Sorgen und Nöte der Städt. Werke aufzuklären, die letztlich jeden Bürger betreffen und angehen; so ist es außerdem möglich, die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Bevölkerung zu fördern, wobei die Zeitung gerne Mittler ist. Alles in allem: die gestrige Besprechung — in ihrer Art bisher leider eine Ausnahme — sollte zum Vorbild für die weitere Zusammenarbeit werden.

Wer darf mit nach Helsinki?

Nur für Jugendliche der Jahrgänge 1930—1936 — Letzter Meldetermin: 15. 1. 52

Wie bekannt, hat der Bundesminister des Innern die gesamte deutsche Jugend der Jahrgänge 1930—1936 zu einem Wettbewerb um die Teilnahme an der Olympia-Jugendfahrt nach Helsinki eingeladen. Dieser Wettbewerb ist in drei Gruppen eingeteilt: 1. Allgemeine Jugend; 2. Schüler und Schülerinnen der Höheren Schulen; 3. Studenten und Studentinnen der Hochschulen. Die 680 Sieger aus diesem Wettbewerb werden vom 15. Juli bis 9. August den Olympischen Spielen in Helsinki beiwohnen können. Die Unterbringung erfolgt dort in einem Zeltlager.

Die Bewerber haben sich bis spätestens 15. Januar 1952 an folgenden Stellen zu melden: Gruppe I (allgemeine Jugend): An den Stadtjugendausschuß Karlsruhe, Ruppurrer Str. 29 (Jugendheim); Gruppe II (Schüler Höherer Schulen): An die Schuldirektionen; Gruppe III (Studenten): An das Institut für Lebensübungen bei der TH. Als Urkunden sind das Zeugnis über den Erwerb des Grundschulzeugnisses der DLRG sowie das Leistungsbuch des Sportabzeichens vorzulegen. Alle Bewerber haben Ende Januar bzw. Anfang Februar unter Aufsicht einer Prüfungskommission eine Klausurarbeit anzufertigen. Den Jugendlichen wird empfohlen, sich für die Klausurarbeit mit dem Grund-

thema „Der Olympische Gedanke“ vertraut zu machen.

Die aus diesem Ausscheidungswettbewerb als Sieger hervorgegangenen Jugendlichen werden auf Kosten des Bundesinnenministeriums für drei Tage als Zuschauer zu den Olympiapreliumpkämpfen nach Berlin eingeladen. Dort erfolgt dann auch ein Ausscheidungswettkampf, der in Form eines Siebenkampfes ausgetragen wird. Die Sieger werden dann die Fahrt nach Helsinki antreten können.

Kurze Stadtnotizen

Theaterkritiken von Jugendlichen für Jugendliche ist das Thema einer Diskussion, die im Jugendfunk des Süddeutschen Rundfunks heute um 15.40 Uhr gesendet wird. Gesprächsteilnehmer sind Frau Kamm, die Herausgeberin einer Mädchenzeitschrift, Herr Wehinger, der Herausgeber des „Kleinen Theater- und Filmberichtes“ in Karlsruhe, Herr Reichert vom Süddeutschen Rundfunk und Herr Haag vom Studio Karlsruhe.

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr kämpfte in der Zeit vom 18. bis 24. Dezember ein Groß- und drei Kleinfener sowie einen Kaminbrand. Außerdem wurde sie zu acht Hilfeleistungen der verschiedensten Art herangezogen.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 28. 12. die Eheleute Josef Winterbauer, Marienstraße 15.

Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Ärzte (der Dienst beginnt samstags 13 Uhr und endet sonntags um 24 Uhr; falls der Hausarzt nicht erreichbar ist): Dr. Gröbner, Schönfeldstr. 3, Tel. 4328; Dr. Mutschler, Marienstr. 53, Tel. 9141; Dr. Dech, Brauserstr. 11 (60 J.); Dr. Eberl, Weinbrennerstr. 17, Tel. 2986; Med.-Rat Schetzmann, Kaiserallee 33, Tel. 2780; Dr. Kappes, Ruppurr-Weiherfeld, Mainstr. 23, Tel. 426; Dr. Cuny, Durlach, Hengstplatz 7, Tel. 91 916.

Zahnärzte (Dienst von samstags 13 Uhr bis sonntags 24 Uhr): Dr. Elisabeth Roßbach, Hertzstr. 16, Tel. 2241.

Apotheken (Sonntag- und Nachtdienst bis Montag früh): Friedrich-Apothek, Ostendstr. 2 (Ecke Durlacher Allee), Tel. 2762; Stadt-Apothek, Karlstr. 19 (Ecke Erbprinzenstr.), Tel. 177; Marien-Apothek, Marienstr. 43 (Werderplatz), Tel. 1245; Sophien-Apothek, Uhlandstr. 38 (Ecke Sophienstr.), Tel. 1189; Sonnen-Apothek, Gehardstr. 35 (Ecke Hohenzollernstr.), Tel. 1758; Bahnhof-Apothek, Durlach, Pfingststraße 83, Tel. 91 424.

Sterbefälle vom 27. und 28. Dezember

27. Dezember: Rosenkranz, Richard, Dr. d. Rechte, Amtsgerichtsrat a. D., Rheinstr. 66 (70 J.); Weißer, Joh., Eisendreher, Neuer Zirkel 2 (67 J.); Friedrich Anna, geb. Dech, Brauserstr. 11 (60 J.); Zachmann Gustav, Reichsbahnarbeiter, Gerwigstr. 18 (72 J.). 28. Dezember: Harder Bertha, geb. Clauden, Alte Karlsruher Str. 27 (80 J.); Frantz Kurt, Wirtschaftsberater, Schnetzerstraße 2 (47 J.).

Wie wird das Wetter?

Unbeständig mit starkem Wind

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Am Samstag bei sehr stark aufdringenden südwestlichen Winden stark bewölkt und Regenfälle, in höheren Lagen zum Teil auch Schnee, zum Sonntag in Schauer übergehend. Im Laufe des Sonntags Wetterberuhigung, Höchsttemperaturen am Samstag in den tieferen Lagen zwischen 6 und 9 Grad, am Sonntag etwas niedriger. In der Nacht zum Montag örtlich leichter Frost.

Schneebericht vom 28. Dezember

Kurhaus Sand: 3, 0, Harsch, + 1; Hundseck: 7, 3, Pulver, + 1; Unterstmat: 10, 0, Harsch, - 1; Hornisgrunde (Sender): 11, 0, Harsch, - 3; Rulenstein: 5, 5, Harsch, - 0; Schiffkopf: 10, 10, Pulver, - 2; Zufucht: 10, 10, Pulver, - 1; Kniebis: 8, 0, Harsch, - 1; Bad Dürheim: 2, 2, Pulver,

Gutshof am Stadtrand

Zum zweihundertjährigen Bestehen des Lamprechtshofes

Am äußersten Rande der Gemarkung des Stadteils Durlach liegen die Ländereien des Lamprechtshofes. Kurz bevor wir die Anhöhe des Thomashofes erreichen, zweigt von der Stupfericher Straße der Zufahrtsweg zum Lamprechtshof ab. Schmucke Gebäude umsäumen eine geräumigen Hof. Am Wohnhaus und den Stallgebäuden blieb das anheimelnde Fachwerk erhalten, die neu errichteten Wirtschaftsgebäude fügen sich wohlthuend in das Gesamtbild ein. In den letzten Tagen des Krieges waren sie der Zerstörung anheimgefallen. Der Wiederaufbau wurde nach neuesten Gesichtspunkten vorgenommen. 45 Milchkuhe stehen in luftigen sauberen Ställen. Sie liefern einen ansehnlichen Beitrag zur Milchversorgung der Stadtbewohner. Der landwirtschaftliche Betrieb, der sich mit Getreidebau und Ackerfruchtbauten befaßt, ringt den 92 Hektar Ackerboden Jahr für Jahr beträchtliche Erträge ab.

In diesem Jahr konnte der Lamprechtshof sein 200jähriges Bestehen feiern. Über die Jahrhunderte hinweg kündigt sein Name von dem Begründer dieses Gutsbetriebes, dem Kammerer Friedrich Erhard Lamprecht. Er stammte aus Friesenheim in Württemberg und muß schon in jungen Jahren nach Durlach gekommen sein. Hier wirkte er als Landwirt und wird uns von den Zeitgenossen als „sehr tätiger und vorzüglich mit landwirtschaftlichen Kenntnissen ausgerüsteter Mann“ geschildert, der zur Verbesserung des Wohlstandes der Stadt Durlach viel beitrug. Kein Wunder, daß die Durlacher ihn im Jahre 1752 — in seinem 48. Lebensjahr — zum Bürgermeister erkoren. Zwölf Jahre übte er dieses Amt aus. Aus seiner Amtstätigkeit wird besonders hervorgehoben, daß er die sumpfigen Wälder im Bruchland nördlich der

So soll's auch sein!

Es ist eine wirklich nebensächliche Begebenheit, die uns nachstehend ein Leser berichtet. Aber man hat doch seine große Freude daran, vor allem darum, weil die hier bewiesene Ehrlichkeit mitgeholfen hat, daß der Name Karlsruhe sich bei einer Besucherin unserer Stadt fortan immer in bester Erinnerung bewahren wird.

Mutti kam aus Düsseldorf — der neuen Heimat nach der verlorenen in Ostpreußen —, um hier ihre in Berufsausbildung befindliche Tochter zu besuchen. Sie wollte zum erstmalig in unserer Stadt. Nun ging sie über die Kaiserstraße. Da bückte sich, zwischen zwei plaudernden Frauen, der Fremden in Abstand folgend, plötzlich ein junger Mann, hebt einen kleinen Gegenstand auf, holt den „Vordermann“ auf: „Sie verzeihen bitte, darf ich Ihnen...“ Ja, tatsächlich: „Sie“ hatte ihren Füllhalter verloren. Inzwischen hatte ich die beiden eingeholt und wurde so Zeuge einer fast nicht zu beschreibenden Freude: „Ja gibts denn so etwas noch?! So viel Ehrlichkeit! So etwas gibt es bestimmt nur noch in Karlsruhe! Ich bin sprachlos! Das werde ich bestimmt nicht vergessen!“ So und ähnlich sprudelte es von den Lippen der Besucherin. Rasch und bescheiden hatte der Finder sich wieder entfernt. Ein kurzes Stück gleichen Weges gab Gelegenheit, zu erfahren, daß einem vom Schicksal besonders hart gezeichneten Menschenkind eine, wenn auch kleine, so doch nachhaltige und dankbar empfundene Freude zuteil geworden war. In unserer Stadt. Sch.

Rheinhafen ohne Zuschuß?

In der gestrigen Besprechung in den Städt. Werken über die an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, teilte Beigeordneter Dr. Ball mit, daß der Karlsruher Rheinhafen sehr wahrscheinlich in Kürze ohne Zuschüsse auskommen wird. Die Einnahmen, die aus der vom Stadtrat beschlossenen Erhöhung der Hafengebühren (nicht identisch mit Umschlaggeld) erwartet werden und die das neue Silo abwirft, sind erfreulicherweise so groß, daß der bisherige Zuschuß von 300 000 DM pro Jahr gedeckt ist. Dr. Ball wies außerdem darauf hin, daß der Hafen mit dem modernsten Silo Europas nach Fertigstellung der Werfthalle II wieder „tadellos in Ordnung“ ist.

Eine Ausbau-Wohnung gewonnen

Frau Luise Weiler, die Inhaberin der Gaststätte „Grüner Berg“ in der östlichen Kaiserstraße gewann beim niedersächsischen Fußballtoto eine Ausbau-Wohnung im Wert von 3500 DM. Dies war die 111. Ausbauwohnung, die der niedersächsische Fußballtoto, der bekanntlich dem Nord-Süd-Block angeschlossen ist, auspielt.

Imperial Oyardim Triple Sec Weinbrand Curaçao 41%



Im „Olymp“ des Hoftheaters:

Taschentücher reservierten die Stehplätze

Erinnerungen und Gedanken eines Karlsruher Architekten zur Frage des Theaters am Schloßplatz

Vor einer Reihe von Wochen veröffentlichte ich das Ergebnis einer Umfrage zu dem Problem, ob ein später möglicherweise neu zu bauendes Staatstheater am alten Platz entstehen oder an anderer Stelle errichtet werden soll.

Das war damals noch eine Zeit! Unser mit besten Kräften besetztes Karlsruher Theater war weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus berühmt und vermittelte allen, vor allem uns jungen Menschen, Aufführungen von höchstem künstlerischem Wert.

Wir waren damals nur Besucher des vierten Ranges. Außer uns fanden sich alle, die ebenso wenig Geld hatten wie wir, dort ein. Auf diesem „Olymp“ war nach unserer festen Überzeugung die beste Gesellschaft vertreten.

Das war dann ein Wettrennen, die vielen Treppen in den vierten Rang hinauf! Man schätzte seine Vordermänner während der Wartezeit vor allem auch danach ab, wie sie wohl zu laufen verstanden.

Oben angekommen, richteten wir uns bequem ein. Dies geschah dadurch, daß man sein Taschentuch an den Hölzern der Stehplatzbrüstung band. Diese originale Art der Platzvermerkung wurde von allen peinlich respektiert, und wir konnten dann bequem bis zum Beginn der Vorstellung auf dem Schloßplatz oder im Botanischen Garten einen Spaziergang machen.

Damit bin ich schon bei der einzigartigen Lage unseres Theaters. Nur wenige Minuten von der Stadtmitte entfernt gelegen, zugleich aber an der Grenze zwischen eng besiedelten Wohngebieten und Parks, Wald und schönsten Gärten, machte dieses Theater es jedem Besucher leicht, auf kurzem Wege von der Straßenbahn zum Ziel zu gelangen, räumte ihm aber zugleich die Möglichkeit ein, vor oder nach der Vorstellung einen Weg zur Ost- und Weststadt durch Parks und durch den Wald zu machen.

Damit sollte eigentlich die Standortwahl für unser künftiges Staatstheater entschieden sein. Die Raumbedürfnisse sind heute größer als damals zur Zeit seiner Erbauung durch Oberbürgerdirektor Hübsch. Aber es finden sich im Umkreis unserer Theaterstätte so ausreichende Reserven an verfügbarem Gelände, daß diese Tatsache nur für die Beibehaltung des alten Platzes unseres künftigen Theaters spricht und nicht dagegen.

Viele Städte im Bundesgebiet haben inzwischen ihre alten Theater wieder aufgebaut. Nur einige seien genannt: Freiburg i. Br., Stuttgart, Frankfurt, München, Hannover, Braunschweig u. a. m. In keiner Stadt wurde der alte Platz zugunsten eines neuen aufgegeben. Überall sind auch die alten Räumlichkeiten abgebrochen worden. Durch meisterhafte Planung und Gestaltung ist aus dem, was der Krieg und die Bomben übriggelassen haben, ein sehr schönes, modernes und damit neues Theater entstanden, dem die Besucher die gleiche Beachtung schenken wie seinem Vorgänger am gleichen Platz.

Unser Goggler

Karlsruher Gschwätzgebbel von Eustachius Dindemüller

Von d'r Dande Bawett von Owerfettbüch hemmer pinktlich uff d' Bescherungsdaz ein Brief kriegt: „Geliebte Familie! Indem daß mir wie bisher auch weiters verand't bleiben wollen...

„Des isch e' scheene Bescherung“ hat mei' Fraa zsgagt, so-se am Bescherungswend den Goggler auspackt hat. Ausserrechemt mir m'ieße ein lebendiger Goggler kriegt, wo mir unser Lebtag noch nie kei' Dierle umbrocht henn.

Einschweife hemmer'n halt nord emol unsere Buwe gewwe, daß-en gut unnerbring. Awwer do hemmer was gmacht! Die Bräntle henn nix Bessers gewist, als wie den Goggler inns Käsch z'sperre, wo frischer unser Kanarienvogel drinn gwest isch.

Sinnvoll wäre es vielmehr, zunächst die Frage zu entscheiden: Welchen Anforderungen an Größe, Anzahl der Plätze für die Besucher, Räumlichkeiten für den Bühnenbetrieb usw. soll unser neues Theater genügen?

Das Ergebnis dieser sehr sorgfältig durchzuführenden Vorüberlegungen lege man als Wettbewerbsprogramm der Architektenschaft als Wettbewerb vor, damit diese sich auf breiterer Basis mit dieser wichtigen und interessanten Bauaufgabe beschäftigen kann.

Befriedigt das Ergebnis eines solchen Wettbewerbes nicht, sind die Voraussetzungen für eine völlige Neuplanung mit Recht gegeben. Aber bis dahin müßte in jedem Falle gewartet werden.

Dies hat nichts mit der Platzfrage für unser künftiges Staatstheater zu tun. Ob sein Wiederaufbau, Um- oder Neubau beschlossen wird: Der bewährte, mit so vielen Vorzügen ausgestattete Platz, auf dem unser altes Theater stand, sollte nicht geändert werden.

Ein Buch hat Geburtstag / Vor 125 Jahren erschien das erste Adreßbuch der Stadt Karlsruhe

Lasst uns mit Rotwein anstoßen, um dieses außergewöhnliche Ereignis gleich zu feiern. Denn nichts gleicht mehr der eigenartigen Stellung der Rotweine unter den deutschen Weinen, als die eines Adreßbuchs unter den Büchern.

Es ist eine besondere Freude, die hinter den Namen verdienten Berufsbezeichnungen nachzulesen. Da gibt es einen Hofstaallgärtner, Hoftheubinder, Hauteboist, Hofoffizianten, Zeugfänger, Kaffeesieder, Mundkochen und Bodenwischer.

KARLSRUHER KALENDER

Wo hin übers Wochenende?

Bad. Staatstheater. Großes Haus: Heute, 19.30 Uhr, „Hänsel und Gretel“, Märchenoper von Humperdinck. (Ermäßigte Preise). Ende nach 21 Uhr.

Die Insel (Waldstraße 3). Heute geschlossen. Sonntag, 20. Uhr, „Die glücklichen Tage“ von Cl. A. Puget.

Anstellungen. Staatliche Kunsthalle: Bilder des 15. bis 18. Jahrhunderts, Gemälde und Zeichnungen von Gustav Schönbauer und Sonderausstellung „Griechenland“ (10-13 und 14-16 Uhr, auch sonntags).

Ski-Kurse

der internationalen Studentengruppe

Die Internationale Studentengruppe der YW/YMCA Karlsruhe führt im Kleinen Walsertal unter preisgünstigen Bedingungen drei Ski-Kurse durch.

Erfolgreiche Karlsruher Geflügelzüchter

Bei der am vergangenen Sonntag in Heidelberg-Kirchheim durchgeführten Landesschau für Rassengeflügel wurden die Züchter Fr. Dickemann, J. Kraus, E. Schneider und W. Schlenker von C 96 Beiertheim-Bulach mit Blausperber, Seibricht und Blaugold mit den Noten sehr gut und mit Ehrenpreisen ausgezeichnet.

Karlsruher Filmschau

Rondell: Liebe unter schwarzen Segeln

Eigentlich müßte es heißen: Studenten-Mensuren unter schwarzen Segeln, weil sehr wenig von Liebe, um so mehr jedoch vom Degenfechten zu sehen ist.

Rundfunkprogramm

Samstag, 29. Dezember 1951

Süddeutscher Rundfunk: 8.00 Frühmusik. 6.40 Süddeutsche Heimatpost, 6.55 Nachr., Wetter, 7.00 Christen im Alltag, 7.55 Nachr., Wetter, 8.00 Die Frau im Beruf und öffentlichen Leben, 8.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachr., 9.05 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 11.15 Französisch, Kammermusik, 11.45 Landfunk, 12.05 Musik am Mittag, 12.45 Nachr., Wetter, 13.00 Echo aus Baden, 15.00 Unsere Volksmusik, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Schlager auf Schlager, 17.45 Süddeutsche Heimatpost, 18.45 Die Stimme Amerikas, 19.00 Die Glocken der Heimat läuten den Sonntag ein, 19.05 Die Stuttgarter Volksmusik spielt, 19.50 Nachrichten, Wetter, 20.05 Die Welt ist voller Wunder, 21.00 Das Rundfunk-Unterhaltungsspektakel, 21.45 Sportrundschau, 22.00 Nachr., Wetter, 23.00 Melodie zur Mitternacht, 24.00 Nachrichten, 0.05 Nachtkonzert.

Die höheren Stände / Privilegien bitter gebüßt

Wer umherschweift und dies und das zu Gesicht bekommt, der gerät auch einmal an eine Krankenhausordnung, deren Paragraph 29 dann wie folgt lautet: „Um 9 Uhr abends wird mit der Glocke das Zeichen zum Schlafengehen gegeben.

So weit allerdings fällt es noch nicht aus unserer Zeit, daß nicht die Frage berechtigt wäre: Wieso dürften im Jahre 1847 Kranke aus den höheren Ständen später ins Bett gehen als Kranke aus den niederen Ständen?

Das zu behaupten, ist durchaus keine Blasphemie. Man findet ob und zu heute noch uralte Leute, die fassungslos auf eine Welt starren, in der die Gottgewolltheit von arm und reich angezweifelt wird.

Überangebot herrschte. Die menschliche Gesellschaft befindet sich ständig im Umbau, doch erfolgt die Ausrichtung auf die neuen Gegebenheiten, eine Erfindung, eine Überforderung, eine Neubesiedlung, entsprechend der Vielschichtigkeit des Problems immer äußerst schleppend.

Das Solo im Dusel

Im Karlsruher Hoforchester unter Motil hat es einen wunderbaren Cellisten gegeben, der auf Erden nur einen Feind besaß: den Alkohol.

Eines Tages meldete er sich bei Motil, der bekanntlich auch kein Kostverächter war: „Ich bitte um Entschuldigung, ich habe gestern bei der Aufführung net spielen können, mir war schlecht.“

Was aber der gute alte Cellist, der davon keine klasse Ahnung hatte, nun wohl oder übel glauben mußte.

Sonntag, 30. Dezember

Süddeutscher Rundfunk: 8.00 Froher Klang, 7.00 Sonntagssandacht, 7.15 Fröhliche Morgenstunde, 7.55 Nachr., Wetter, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, 8.45 Kath. Morgenfeier, 9.15 Weihnachtssmetten, 9.45 Rilkes letzte Jahre, 10.30 Münchner Philharmoniker, 11.00 Lebendige Wissenschaft, 11.20 Robert Schumann, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachr., Wetter, 13.00 Das Orchester Adalbert Lutter, 13.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Ein vergnügter Nachmittag, 17.00 „Paganini gastiert“, 17.45 Wenn zwei dasselbe tun... 18.30 Hans Pflüger, 19.00 Sport, 19.30 Zur Unterhaltung, 19.55 Nachr., Wetter, 20.05 Die Zauberflöte, 21.45 Sport, 22.00 Nachr., Wetter, 22.10 Caprice 51, 23.00 Erwin Lehn.

Südwetterfunk: 6.00 Nachr., Wetter, 6.15 Frühmusik, 6.50 Kathol. Morgenandacht, 7.00 Nachr., Wetter, 8.10 Eigenprogramm der Studios, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Schulfunk, 11.30 Eigenprogramm der Studios, 12.15 Mittagskonzert, 12.45 Nachr., Wetter, 13.15 Arbeitsbesprechung, 13.30 Musik nach Tisch, 15.00 Opernkonzert, 16.00 Glocken der unvergessenen Heimat, 16.30 Ja, wenn die Liebe nicht wär', 17.30 Nachr., Wintersportberichte, 17.40 Eigenprogramm der Studios, 18.25 Glocken zum Sonntag, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen, 22.00 Nachr., Wetter, 22.15 Sportrundschau, 22.45 Der SWF bittet zum Tanz (I), 24.00 Nachr., 0.10 Der SWF bittet zum Tanz (II).

Herabgeber: b. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: E. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laue; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerschuk; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 15-8. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. L. 6.51 gültig.

ren, in der die Gottgewolltheit von arm und reich angezweifelt wird. Und wenn man es recht bedenkt, so war der christliche Ständestaat auch wirklich nicht so schlecht, wie ihn die Französische Revolution später gemacht hat.

Aber nun verdiente damals der Krankenhausdirektor 4500 Gulden im Jahr und der Metzger in der Küche 208. Es konnte nicht ausbleiben, daß mit dem Schwinden des Glaubens an die Gottgewolltheit dieser Differenz das Mißverhältnis einen schnellen Ärger erregen würde.

So weit allerdings fällt es noch nicht aus unserer Zeit, daß nicht die Frage berechtigt wäre: Wieso dürften im Jahre 1847 Kranke aus den höheren Ständen später ins Bett gehen als Kranke aus den niederen Ständen?

Das zu behaupten, ist durchaus keine Blasphemie. Man findet ob und zu heute noch uralte Leute, die fassungslos auf eine Welt starren, in der die Gottgewolltheit von arm und reich angezweifelt wird.

Überangebot herrschte. Die menschliche Gesellschaft befindet sich ständig im Umbau, doch erfolgt die Ausrichtung auf die neuen Gegebenheiten, eine Erfindung, eine Überforderung, eine Neubesiedlung, entsprechend der Vielschichtigkeit des Problems immer äußerst schleppend.

Das Solo im Dusel

Im Karlsruher Hoforchester unter Motil hat es einen wunderbaren Cellisten gegeben, der auf Erden nur einen Feind besaß: den Alkohol.

Eines Tages meldete er sich bei Motil, der bekanntlich auch kein Kostverächter war: „Ich bitte um Entschuldigung, ich habe gestern bei der Aufführung net spielen können, mir war schlecht.“

Was aber der gute alte Cellist, der davon keine klasse Ahnung hatte, nun wohl oder übel glauben mußte.

Sonntag, 30. Dezember

Süddeutscher Rundfunk: 8.00 Froher Klang, 7.00 Sonntagssandacht, 7.15 Fröhliche Morgenstunde, 7.55 Nachr., Wetter, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, 8.45 Kath. Morgenfeier, 9.15 Weihnachtssmetten, 9.45 Rilkes letzte Jahre, 10.30 Münchner Philharmoniker, 11.00 Lebendige Wissenschaft, 11.20 Robert Schumann, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachr., Wetter, 13.00 Das Orchester Adalbert Lutter, 13.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Ein vergnügter Nachmittag, 17.00 „Paganini gastiert“, 17.45 Wenn zwei dasselbe tun... 18.30 Hans Pflüger, 19.00 Sport, 19.30 Zur Unterhaltung, 19.55 Nachr., Wetter, 20.05 Die Zauberflöte, 21.45 Sport, 22.00 Nachr., Wetter, 22.10 Caprice 51, 23.00 Erwin Lehn.

Südwetterfunk: 6.00 Nachr., Wetter, 6.15 Frühmusik, 6.50 Kathol. Morgenandacht, 7.00 Nachr., Wetter, 8.10 Eigenprogramm der Studios, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Schulfunk, 11.30 Eigenprogramm der Studios, 12.15 Mittagskonzert, 12.45 Nachr., Wetter, 13.15 Arbeitsbesprechung, 13.30 Musik nach Tisch, 15.00 Opernkonzert, 16.00 Glocken der unvergessenen Heimat, 16.30 Ja, wenn die Liebe nicht wär', 17.30 Nachr., Wintersportberichte, 17.40 Eigenprogramm der Studios, 18.25 Glocken zum Sonntag, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen, 22.00 Nachr., Wetter, 22.15 Sportrundschau, 22.45 Der SWF bittet zum Tanz (I), 24.00 Nachr., 0.10 Der SWF bittet zum Tanz (II).

Herabgeber: b. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: E. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laue; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerschuk; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 15-8. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. L. 6.51 gültig.



### Duftiges Haar

Fran Dr. Eva Mueller aus B. schreibt: „Der Erfolg von Diplon-Haarstrahl hat mich doch sehr überrascht. Bereits nach der 1. Flasche Diplon hörte mein stachelig starkes Haar ausfallen schlagartig auf. Mein Haar ist weich und duftig und glänzend geworden, und ich die Wimpern fallen länger.“ - Lassen Sie Ersatz ab, beachten Sie in Ihrer Apotheke, Drogerie, Parfümerie oder in Ihrem Friseursalon auf Diplon!

Bestimmt erhältlich: Karlsruhe: Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Ebert, Kaiserstr. 245; Drog. Ischering, Amalienstr. 19; Drogerie Walz, Johystr. 17; Ostenddrög, Rudolph, Ludwig-Wilhelm-Str. 8; Mariendrog neben der Schauburg, Drogerie Zeiter, Kaiserstr. 85; Ettlingen: Bogden-Drogerie Chemnitz, Markt-Drog. Ruf, Bruchsal: Drog. Woll am Bahnhof; Salon Moser, Parfümerie am Bahnhof.

## Hölscher's Lebensmittel-Ableitung

jeder Hausfrau eine Stütze

### LEBENSMITTEL Abteilung

Südweine	Weine	Fahweine
It. Muskateller 1/4 Ltr. 2.40	Dtsch. Wermutwein 1/4 Fl. 1.25	1951er Aisenstier rot -98
Tarragona 1/4 Fl. 2.55	1950er Dürk. Rotw. 1 Ltr. 1.50	1951er Ungarischer rot 1.10
Insel Sams 1/4 Ltr. 2.60	1950er Aisenstier w. 1 Ltr. 1.50	1950er Edenkoberer weiß 1.25
Ital. Wermut, rot 1/4 Fl. 3.25	Kalterer See Tirol 1/4 Fl. 1.80	1951er Mesenicher Mosel 1.55
Ital. Wermut, weiß 1/4 Fl. 3.40	1950er Liebfraumlichl Ltr. 2.-	Deutscher Wermutwein 1.55
Orig. Marsala 1/4 Fl. 3.50	Bosenheimer Mühlb. 1/4 Fl. 2.-	1950er Markgr. Gutedel 2.30

Salzheringe	Gewürzgurken	Räucheraal
10 Stück -98	2 St. -18	100 g 1.10

Fette	Delikatessen	Salate
Margarine 500 g -92	Fettherringsfilet I, Tom. Ds. -68	100 g
Cocostett 500 g 1.25	Fettherringsfilet I, Sahne -78	Ösenmaulsalat -24
Markenmargarine 500 g 1.49	Kippered Heringe in Öl -40	Fleischsalat -29
Markenbutter Köhln. 250 g 1.50	Bratheringe o. Kopf 1 Liter 1.05	Heringssalat -40
Am. Schweineschm. 500 g 1.95	Rollmops 1 Liter 1.48	Matjessalat -45
Ital. Olivenöl 1/2 Dose 2.40	Heringe in Gelee 1 Liter 1.48	la Fleischsalat -50
		Krabbensalat -60

### Für Silvester!

**Pfälzer Rotwein** Ltr.-Fl. -95  
Dürkheimer Rotwein, Liter-Flasche 1.30  
Orig. Kalterer See Auslese ... Liter-Flasche 2.40

Sämtl. Marken Sekt, Liköre und Weine in groß. Auswahl

**Pfälz. Weißwein** Ltr.-Fl. 1.05  
Kaiserstühler Ltr.-Fl. 1.65  
Markgräfler Gutedel Liter-Flasche 2.40  
Neuw. Günsberg Liter-Flasche 3.20  
Oppenheimer Krötenbrunnen 1/2 Flasche 2.10

Stets frisch!  
Gänse - Enten - Hühner  
Hähnchen - Poularden

**Gönger**  
Kaiserstraße 135, zwischen  
Marktplatz u. d. Kl. Kirche  
Lieferung frei Haus

### Zum Glühwein einen Rheinhessen

Ltr. DM 1.10

Alle übrigen Weine genau so preiswert wie an Weihnachten

**Obstbranntwein** Ltr. DM 6.-

**Lehmann, Südenstr. 7**  
Zw. Belterheimer Allee u. Karlstr.  
Telefon 1877

### Waschmaschinen

Reparaturen  
A. Moier, Hardstr. 54, Tel. 690.

Warum Baukostenzuschuß?  
Dafür eig. BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahlung, Blum & Cie., 13 Bielefeld

Wer braucht Werkzeuge? Katalog über 654 Artikel frei, Westfalia-Werkzeugco., Hagen 121, I. W.

**DEUTZ-Dieselmotoren und Schlepper**  
Repar.-Werkstätte, Ersatzteillager  
Ernst Bippes, Berghausen bei Khe.

### Frohe Silvesterstunden mit Karlsruher Punsch-Essenz

Außerdem führe ich  
Jamaica-Rum ca. 75 %  
Batavia-Arac ca. 52 %

**Hirsch-Apotheke**  
Johannes Diehl  
Ecke Hirsch-Amalienstraße

### MOBEL EHRFELD

Rondellplatz  
KARLSRUHE

Ihr Wohnberater prüft zum Glück für seine Kunden jedes Stück!

Gegen Ihren  
**Schnupfen u. Katarrh**  
Inhalieren Sie neuart. Mikronebel mit überraschendem Erfolg.  
Bad. Inhalatorium / Aerosol-Station  
Khe, Moltkestr. 37 / Arztl. Leitung

### CR Drogerie ROTH

Herrenstr. 26/28 - Tel. 6180/6182

Für Silvester:  
Weiß- u. Rotweine:  
für Glühwein  
Oberhaardter Rotwein 1.35  
Ingelheimer Rotwein 1.85

— Sekt —  
MM - Kupferberg - Henckell

Die alte Hausspezialität:  
Roth's Rumpunsch  
Roth's Burgundpunsch  
1/4 Fl. 9.50 1/2 Fl. 5.20

Reiche Auswahl an  
**Feuerwerk**  
Gießblei - Scherzartikel

### Silbermünzen

Uns ist der Ank. v. Silbermünzen mit Verf. v. 5, 10, 51 gestattet  
Silbergegenstände, Bruchsilber, Bruchgold, Brillanten, Platin  
kauft gegen Barzahlung

Zahlung: 1 Silbermark aus der Kaiserzeit DM -52  
1 Silbermark aus dem Dritten Reich DM 0.25  
1 Gramm Bruchsilber = 5-Mark-Silbersück DM 1.28  
1 Gramm Platin 8-9 Pfennig DM 14.-

G. Hiltbrand, Karlsruhe, Karlsruher Str. 180,  
Ankauf: Montag bis Freitag, 14-19 Uhr, Samstag 12-18 Uhr  
(Kunsthändler J. Kazinik, Mhn.)

# HOLSCHER

Buchdruck  
Offsetdruck  
Kleindruck

pflegen wir als Wertarbeit

Zeitschriften ein- und mehrfarbig · Reklamearbeiten jeder Art  
Druckarbeiten für Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft  
Kleindruck · Kino- und Eintrittskarten, einzeln und von der Rolle

**Badendruck GmbH, Karlsruhe**  
Lammstraße 1b-5 · Fernsprecher 4051-53

Leitender Angestellter eines Industrie-Unternehmens sucht  
**möbl. Zimmer**  
unter K 569 K an BNN.

2 gut möblierte Zimmer für Dauermieter, Weststadt, Nähe Weinbrennerstr. ges. 14519 BNN.

**Möbl. Zimmer**  
2 Zimmer, Küche und Bad in Karlsruhe oder Umgebung gegen ab- zuwohnenden Bauzuschuß (3000 DM) ges. Ell-52 unter 14596 an BNN.

### Auto-Verleih

Tempo-Lief.-Wagen, m. Fahrer zu vermieten. 14542 an BNN

**Autoverleih**  
A. Nollert, Viktoriastr. 3-5  
(vorm. Auto-Händler) Tel. 7516

**Autoverleih**  
V. W. mit Radio  
**Beck-Geldmacher**  
Privat 2906 Gottesauer Str. 6 2980.

**Vermietungen**  
Büro- od. Wohnraum 2 v. m., o. Wunsch  
Mittl. u. Vorplatz. 14538 BNN.  
Gew. Raum m. Büro, zus. 70 qm, z. v. m. Amolsch, Khe., Amalienstr. 37  
Telefon 88.  
Lager- oder Fabrikationsraum, ca. 100 qm, m. Keller u. Büro ab 1. Januar 1952 zu vermieten. Khe., Goethestraße 24, I.

### Laden

26 qm, mit anschl. 2-Zimmer-Wohnung, u. Küche, im Hof gel. Werkstatt, 36 qm, mit Keller u. reichl. Lagerraum, zentralbeheizt, in Oststadt (Rudolfstraße), sofort zu vermieten. K 388 K BNN oder Tel. 232 Khe.

Sep. Zimmer f. Büro oder teilmöbl. zu verm. 14531 an BNN  
Geräumiges Zimmer mit 2 Betten, Nähe Mühlburger Tor, auf 1. Jan. zu verm. 14499 an BNN.  
2 möbl. Zimmer m. 2 u. 1 Bett, fließ. Wasser, 1. Eim.-Haus, z. 1. St. zu verm. Khe., Roggenbühlstraße 14  
Möbl. Zimmer: Nachw. Godemann, Khe., Erbbergrstr. 16, Tel. 3317.  
Gt. möbl. Zimm., 1. Kell., z. v. m. Lambart, Rheinbrückenstr. 1, part.  
Möbl. Zimmer an Fri. z. v. m. Weckesser, Khe., Gebhardstr. 33, 4.  
Schöne, mod. 2-Z.-Wohnung, Küche, Bad, große Veranda u. Balkon, möbl. od. unmöbl., bei größerer Miet-Vorauszahl. (Bk.-Zusch.) im Turmberggeb., z. v. m. 14582 BNN

### Neubau-Wohnung

3 Zl., Küche, Bad, Balkon u. Zubehör, in Zweifamilienhaus, in bester Wohnlage in Oberkirch, per sofort zu vermieten. Baukostenzuschuß in Höhe von DM 5000.- erwünscht.  
Monatl. Miete DM 110.-, 14531 unter 14533 an BNN.

4-Zimmer-Wohnung m. Bad, Wc, Keller u. Gartenant. in Ettlingen, beschlagnahmefrei, l. Neubau, a. 1. St., 52 qm ruh. Miet, gg. Gebot, z. v. m. seriös. Dauerm., 14543 BNN

5-Zimmer-Wohnung, 2 Tr., Stadtmitte, an Berechtigten sofort zu verm. Instandsetz. muß übernommen werden. 14568 BNN.

### Mietgesuche

Garage, Nähe Bundesgericht, zu mieten gesucht. 14580 BNN.  
Gewerberäume m. Büro, möbl. Zentr. od. Güterbhf. ges. 14592 BNN

Altangesehene Firma sucht dring.  
**2 Büroräume**  
mögl. Stadtmitte. 14587 BNN.

Lagerplatz od. Raum N. Yorckpl.-Kaiseralleen ges. 14540 BNN.  
Kleine Werkstatte ges. 14541 BNN.

Schäufener od. Schaukasten in nur verkehrsreicher Lage zu mieten gesucht. 14524 an BNN.

2 schöne, sonnige Leierzimmer von kinderl. Ehep. ges. Bahnhof, bevorzugt, evtl. Tausch Khe.-Neust./Weinst. 14535 an BNN.  
bis 2 Leierzimmer zu Anf. Januar mögl. Stadtmitte, v. berust. Dame ges. 14543 an BNN

Leeres od. möbl. Zimmer, (Mbg. od. Westst.) a. 1. 1. ges. 14516 BNN

Leeres, heizb. Zimmer od. Mans. v. berust. Herrn ges. 14584 BNN

Leerzimmer mit Verpfl. von Pensionär ges. 14511 an BNN

Suche für einen meiner Herren zum Jahresbeginn 1-2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit.  
Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 26/28, 3. u. 4. oder später

**1-2 möbl. od. leere Zimmer**  
in ruhiger, freundl. Lage, ev. Kleinwohnung gegen BKZ. 14534 BNN

In meiner Filiale Kaiserstr./Ecke Kreuzstr. bei der Kleinen Kirche  
Ab heute  
**Großer Räumungsverkauf**  
wegen Umbau

Nur gute Qualitäten bei stark herabgesetzten Preisen

Herren-Sporthemden in großer Auswahl

Herren-Schlafanzüge	ab 5.90
Herren-Wollpullover	ab 8.75
Herren-Socken	ab -90
Herren-Stoffkragen	ab -90
Damen-Wollpullover	ab 7.50
Damen-Wollpullover Handarbeit	ab 12.50
Damen- u. Herren-Sportstrümpfe	ab 2.85
Wollhandschuhe, auch f. Kinder	ab 1.95
Damen- und Herren-Schals	ab 2.20
Baumwolle	100 g 1.10
Herren-Unterwäsche, Trainingsanzüge, Damen- u. Herren-Lederhandschuhe u. a. mehr	

Ihr Besuch lohnt sich!

Eberstraße 6  
(zwischen Hauptbahnhof und Albtalbahnhof)  
und Kaiserstr., Ecke Kreuzstr.  
(bei der Kleinen Kirche)

### Maffee

Stuhlverstopfung  
Verdauungsstörungen  
Fettleibigkeit

Klinisch geprüft und  
ärztlich empfohlen.  
Angenehme, prompt  
Wirkung, unschädlich!  
DM 2.55 in Apotheken.

### Höchste Exportpreise

Steinbräder um DM 140.-, Hiltse um DM 18.-, Baumbräder um DM 180.-, Felle per Einschreiben, tote Tiere im Fleisch per Schneltpaket senden. Der Preis ist gleich. Sofort Geld. Genaue Preisliste verlangen.  
Hugo Kieferle, Radeegg (Nogau)

### Paßbilder

schnell und gut durch  
Photo Erich Bauer  
Kaiserstraße 243. Telefon 6933.

### Feuerwerk

für groß und klein  
**DROGERIE GÜNTHER**  
Zähringerstraße 55

### Mit einem Federkiel?

Verbal sind diese Zeiten. Heute beherrscht die Technik das moderne Büro. Wie man durch rationelle Büroeinrichtung u. -ausstattung Geld sparen kann, zeigt Ihnen gern

**Georg Laade**  
Herrenstraße 23  
Telefon 6285

### Bei Kassel

gib's immer etwas  
Delikates!

KARLSRUHE  
TELEFON 106 u. 107

### Für SILVESTER

empfehle ich besonders gute Tropfen aus meinem reichsortierten Weinlager, ferner sämtliche

**MARKENSEKTE, sowie LIKÖRE, WEINBRÄNDE**

Orig. Rum u. Arrak 73 %, Black & White Scotch Vat 69, White Label, Canadian Club Wiskys

Feinstes MASTGEFLÜGEL  
gebratene HÄHNCHEN

Feinkost  
**M. Danneker**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 101/103  
zwischen Adler- u. Kronenstr.  
Telefon 1905

### Erstes Karlsruher Bestattungsinstitut Pietät

**Mathäus VOGEL**  
Karlsruhe  
Hirschr. 44  
Bei Trauerfall genügt Ruf 2747

Kostenfreie Bestattungs-Beratung, Erd- u. Feuerbestattungen, Überführungen, Särge in einfacher und vornehmster Ausführung, Urnen, Besorgung sämtlicher Formalitäten bei Behörden

### Nähmaschinen

Gritzner und Haid & Neu  
auf bequeme Teilzahlung

### Otto Schaufler

Tel. 5770, Karlsruhe, Kreuzstr. 33

### SCHREIBMASCHINEN

Für die Jahres-Abschluss-Arbeiten eine ADDITIONS- oder RECHENMASCHINE von  
**Dürrmaschinen Wolferts**  
Karlsruhe, Moltkestraße 17 - Tel. 2650

### Durch den Liebesgabendienst

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E. V.  
HAMBURG 36 · HOHE BLEICHEN 29

Fördern Sie unsere  
Prospekte über 12 verschiedene Typen  
in den Preislagen  
von DM 8.- bis DM 25.-

### Geschäftl. Verbindungen

Mein Büro befindet sich jetzt  
**Karlsruhe, Klosestraße 42**  
Telefon 2646.

**Adolf Baum**  
Helfer in Steuersachen.

Gipsarbeiten geg. Malerarbeiten zu verg. Schriftl. 14573 BNN.

**Massenartikel**  
Patent für Fahrräder, Fabrikant od. Kapitäl ges. 14599 an BNN.

Wer es zu etwas bringen will, beteiligt sich am

# Prämien-Sparen

der öffentlichen Sparkassen. Das »Prämien-Sparen« bietet große Gewinn-Chancen! Es werden Gewinne im Gesamtbetrag von mehr als 100 000 DM ausgeschüttet. Jeder »Prämien-Sparer«, der ein Vierteljahr lang spart, nimmt an drei Auslosungen teil  
**Die Gewinnmöglichkeit beträgt im günstigsten Fall 20060 DM!**

Auskünfte erteilen Ihnen bereitwilligst die öffentlichen Sparkassen in:

Karlsruhe am Marktplatz mit Zweigstellen in: Karlsruhe-Durlach, Karlsruhe-Hagsfeld, Karlsruhe-Knielingen, Berghausen, Grötzingen, Grünwettersbach, Jöhlingen, Söllingen, Stupfcher, Weingarten/Baden und Wöschbach.  
Bretten, Bruchsal, Eppingen, Ettlingen, Graben, Königsbach, Langenbrücken u. Philippsburg.

### Das »Prämien-Sparen« ist einfach!

Man braucht nicht zu raten und nicht zu knobeln; man läßt sich von der Sparkasse eine P. S. Karte geben und zahlt 13 Wochen lang je 2 DM ein. Zwölf Raten = 24 DM stellen den eigentlichen Sparbetrag dar, der dem Prämiensparer in jedem Falle erhalten bleibt, gleichgültig ob er gewinnt oder nicht. Die restlichen 2 DM bilden zusammen mit den Zinsen den auszulosenen Prämienfonds.



**Gottesdienste**  
 Ev.-Luth. Gemeinde: So. 10 Gd., Silvester 17 Jahresschlussfeier m. H. Abdm., Neujahr 10 Gd., Bismarckstraße 1.  
 Erste Kirche Christi Wissenschaftler (Christ. Science) Khe., Waldstr. 79  
 Münst. Sonntag, 10.00, Engl. 11.15, Mittw. 20.00, Lesezimmer Karlstr. 91, Montag und Samstag 15-19, Donnerstag 18-21 Uhr  
 Gemeinde Christi, Vorholzstr. 36 Regelmäßige Versammlungen sonntags 9.00, 10.20 (Kinder), 11.30 (Engl.) und 19.30, mittw. 20.00 Uhr.

**Familien-Nachrichten**

Gott der Allmächtige hat am Donnerstagabend meinen lieben, treusorgenden Mann, unseren guten Papa

## Franz-Josef Kneller

im Alter von 44 Jahren zu sich heimgeholt.

In tiefem Schmerz:  
**Maria Kneller**  
 geb. Ohnemus  
 u. Töchter  
**Marilinde und Helga**

Karlsruhe, Karl-Hoffmann-Str. 6.  
 Beerdigung: Montag, den 31. 12. 1951, 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

## Karl August Nees

Hallenmeister a. D.  
 nach langem Leiden am 27. Dezember 1951 verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Luise Nees geb. Heuser**  
 u. alle Angehörigen

Trauerhaus: Linkenheim, Bahnhofstraße 47.  
 Beisetzung: Samstag, 29. Dezember 1951, 15 Uhr.

Unser lieber unvergeßlicher Vater, herzenguter Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Karl Schäfer

technischer Obersekretär a. D.  
 folgte im Alter von 75 Jahren unserer lieben Mutter in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:  
**Elisabeth Rick, geb. Schäfer**  
**Karl Schäfer**  
**Wilhelm Schäfer**  
 u. Angehörige

Karlsruhe, Rintheimer Straße 32  
 Beerdigung: Montag, 31. 12. 51, 12.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Unser lieber Vater und Großvater

## Leopold Elzer

ist im Alter von nahezu 81 Jahren wohlverabreitet sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:  
**Friedel Elzer**  
**Karl Kugel u. Frau Emmi geb. Elzer**  
**Rita Kugel**

Karlsruhe, 28. Dezember 1951.  
 Adlerstraße 60  
 Beerdigung: Montag, den 31. 12. 1951, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Am heiligen Abend wurde meine liebe unvergeßliche Freundin, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

## Fräulein Anna Bürle

von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer für alle Hinterbliebenen:  
**Paula Schucker**

Malsch, den 24. Dezember 1951.

Am 25. Dezember 1951 verstarb unser Pensionär

## Herr Max Gerhardt

im Alter von 66 Jahren.

In aufrichtiger Trauer nehmen wir Abschied von dem Verstorbenen, der unserem Unternehmen in aufopferungsvoller Hingabe 43 Jahre treue und wertvolle Dienste geleistet hat. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

**KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG A.-G.**

Karlsruhe, den 28. Dezember 1951.

**Danksagung - Staff Karten**

Da wir nicht in der Lage sind, im einzelnen für die Zeichen der wohlwollenden Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters und Bruders

## Andreas Weinig

Firma Schirm-Weinig, Karlsruhe

und die erhebenden Beweise der Anhänglichkeit und des treuen Gedenkens durch Kranzspenden und Begleitung auf dem Wege zur letzten Ruhestätte so zu danken, wie es im Augenblick einem inmeren Bedürfnis entspricht, bitten wir, auf diesem Wege allen Beteiligten wenigstens ein herzliches Vergelt's Gott zuzufügen zu dürfen in dem tröstlichen Bewußtsein, daß ein Erlöser lebt und die Schrecken des Todes überwunden sind.

In tiefer Trauer:  
**Hannelore Weinig**  
**Frieda Schimek geb. Weinig**

Karlsruhe, 28. Dezember 1951.

Wir haben uns verlobt

**EDITH RECK**  
**FRITZ FESSLER**  
 BAU-INGENIEUR  
 Dezember 1951

Karlsruhe, Bahnhofstr. 16 Neustetten, Kr. Buchen

# Der Hausfrau ein gutes neues Jahr!

Denn Sie war es auch in den vergangenen Jahren die treubesorgte die Garderobe ihres Mannes überwachte und tadellos instand hielt. Das wird auch im neuen Jahr so sein! Gottfr. Wolf, Zirkel 25a, überall bekannt, hält sich auch weiterhin empfohlen, auch f. auswärts!

## Kunst-Stopferei!

Maßschneiderei Kleider- Instandsetzung (\* Teppich-Stopferei in- u. ausländischer Teppiche - Spezialität: Einknüpfen von Perser-Teppichen \*)

**G. Wolf** Zirkel 25a, Tel. 4598 Nebenstr. 14  
 Ecke Ritterstraße vor der Wilhelmstr.

**Danksagung - Staff Karten**

Für die Beweise der Anteilnahme am Tode unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

## Frieda Feldmann Wwe.

geb. Weber

die uns in großem Maße erwiesen wurden, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Friedrich Feldmann u. Angehörige

Karlsruhe, 28. Dezember 1951.

**Staff Karten - Danksagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen

## Josef Rastätter

Bildhauer

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, insbesondere für die ehrenden Nachrufe am Grabe, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Eduard Kull  
 Familie Eduard Rastätter Wwe.  
 Familie Anton Rastätter Wwe.

Karlsruhe-Bulach, den 28. Dezember 1951.  
 Bannwald-Allee 72

Die Feuerbestattung von

## Walter Mäder

findet heute um 9 Uhr auf dem Karlsruher Hauptfriedhof statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 28. Dez. 1951 mein lieb. Mann

## Kurt Frantz

Wirtschaftsberater

im 48. Lebensjahr.

In stiller Trauer:  
**Helene Frantz geb. Brüßow**

Karlsruhe, den 28. 12. 1951  
 Schnitzlerstraße 2  
 Feuerbestattung: 31. 12. 51, 9.30 Uhr Hauptfriedhof.

Nach langem schweren Leiden verschied heute meine liebe, herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Karoline Eichsteller

Wwe., geb. Stolz

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der Trauernden:  
**Eise Eichsteller**

Neureut, 27. Dezember 1951  
 Hauptstraße 303  
 Beerd.: Sonntag, 30. 12., 14 Uhr, vom Trauerhaus.

**DANKSAGUNG**

Für die innigen Beweise aufrichtiger Teilnahme u. für die schönen Kranz- u. Blumenpenden, beim Hingang unserer lieben Entschlafenen

## Marie Dörrfuß

geb. Liebig

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere Herrn Pfarrer Schmitt für seine tröstenden Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Fritz Dörrfuß**  
**Franz Schaub u. Frau Fam. Wilhelm Albrecht**  
 Mühlburg, 27. Dez. 1951.  
 Sedanstraße 9

**Hannelore Dernen**  
 cand. phil.  
**Hanns Sohn**  
 Dipl. Ing.  
 Verlobte

Bad Homburg Grötzingen  
 Silvester 1951  
 Opladen-Lützenkirchen, Altenberger Straße 122.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

## Erich Häusel und Frau Hedwig

geb. Kautzmann

Karlsruhe, 28. Dezember 1951  
 Erbprinzenstr. 3  
 z. Zt. Altes Diakonissenhaus (Dr. Lutz).

**schlechte Verdauung? -**

Heilwasser aus:

## Dr. Schieffers Stoffwechselsalz

**ADLER-NAHMASCHINEN**  
**NABEN & Co.**  
 KARLSRUHE, Passage

Haushalt Handwerk Industrie

**DIE O. HILLER**  
 UHRMACHERMEISTER & JUWELIER

Veranstaltungen

Kap. Böhmerwald sp. heute Sa. So. Mo u. Di. Ziegler, Beg. 19, Ende!

**Silvester-Ball**  
 im **Roland ganz Groß**

Wundervolle Dekoration Tischbestellung erbeten. Kein Weinzwang

**NEUJAHRSFEIER**

**Hohrath**

**Salmen-Ludwigsplatz**

## Kasperle spielt

Sonntag, 1/3 und 4 Uhr  
 Karlsruher Puppenspiele.

Donnerstag, 3. 1., 20 Uhr  
**Schauspieltisch**  
 Das altberühmte

## Busch-Quartett

**Beethoven**  
 Op. 18 Nr. 3 D-dur, Op. 74 Es-dur, Op. 130 B-dur, Karten von 3.30-6.60 bei Neufeld, Waldstr. 85 u. Kahn, Kaiserstraße-134.

**Die Insel**  
 Waldstraße 3 - Ruf 26

Silvester  
 31. Dezember 1951  
 21.00 Uhr laden  
 die Inselaner ein zum bunten **INSEL-KABARETT**  
 anschließ. Tanz i. „Rotes Haus“  
 Herren-Karten: DM 4.50  
 Damen-Karten: DM 3.50  
 Vorverkauf an der Kasse des Bad. Kunstvereins, Waldstr. 3.

**Café am Zoo mit Alligator-Bar**  
 Ettlinger Straße 35 - Telefon 8099

**Wollen Sie ein Abenteuer im Urwald erleben,**  
 dann verbringen Sie Silvester u. Neujahr in unseren einzigartig dekorierten Räumen.

Zur weiteren Unterhaltung trägt unsere Tischtelefonanlage bestens bei, für rhythmische Weisen sorgt unsere vom AFN-Sender Berlin bekannte Hauskapelle

„Die drei Moonlighters“ mit dem Meistergeiger **CHARLY STRÜBEL**

Unsere Spezialitäten: Halbes Hähnchen DM 2.50 u. Hühnersuppe mit Einlage DM -70. Kalte und warme Küche in reicher Auswahl - reelle und preiswerte Weine.

Täglich geöffnet bis 5 Uhr früh.

Wir wünschen unseren verehrten Gästen und Geschäftsfreunden ein glückliches neues Jahr!

**LERCHENBERG DURLACH**  
 Ritterstraße 70a - Telefon 797

Sonntag, 29. Dezember 1951, ab 20 Uhr, TANZ

Montag

## Großer Silvesterball

Beginn 20 Uhr - Ende 5 Uhr  
 Es spielen zum Tanz die „STARS“

Ansatz: Ernst Müller-Vulprecht mit Bobby, dem Exzentriker  
 Speisen und Getränke zu den üblichen Preisen.  
 Verzehrkarte: DM 10.- pro Person als Eintrittsberechtigung.  
 Vorverkauf: Durlach, Farbenhaus Scheuble; Karlsruhe: Zigarrenhaus Kohn, Wald-, Ecke Kaiserstraße.  
 Omnibus ab 19.00 von Carl-Weysser-Straße.  
 Rückfahrt nach Karlsruhe ab 2.00 Uhr

## Baumeisters Gaststätten

**Silvester-Feier**  
 in allen Räumen

Allen unseren Gästen ein herzliches „PROSIT NEUJAHR“  
 Tischbestellungen erbeten

Unsern verehrten Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen ein glückliches „Neues Jahr“

**Hermann Nagel u. Frau**  
**Zum Ketterer, am Hauptbahnhof**

Gleichzeitig laden wir Sie mit Ihrer werten Familie zu unserer

## Großen Silvester-Feier

ein. - Tischbestellungen zeitig erbeten. Telefon 3999.

**Wintersportfahrt nach Stos SCHWEIZ**

dem bekanntesten Skigebiet der Zentralschweiz 7 Tage Vollpension in gutem Sporthaus (Zentralheizung), sehr gute Verpflegung. DM 98.- 7 Tage Vollpension in gutem Hotel (Zentralheizung) für Erholung. DM 138.- eingesch. ist: Fahrt mit geheizt Omnibus, Paß, Bergbahn. Abfahrt am 26. 1. 52 - 2. 52 (Verlängerung möglich). Abfahrt am 2. 2. 52 - 9. 2. 52

Anmeldungen bis 10. Januar 1952

Reisebüro Herberger, Bruchsal, Rheinstr. 53b  
 Telefon 2673

**WERKZEUGMASCHINEN**  
 neu und gebraucht, liefern günstig aus Lagerorra!

## BLOMBERG & HOFFMANN

KARLSRUHE, Markgrafenstraße 32 KUF 4010

# Wintersport - Winterferien -

mit den **BADISCHEN NEUESTEN NACHRICHTEN**

Um allen unseren Lesern billige Wintersport- bzw. Erholungsanhalte zu ermöglichen, vermitteln wir über die Wintersaison folgende preiswerte Pauschalangebote:

**I. SCHWARZWALD**  
 Belchengebiet 7 Tage . . . DM 60.-  
 Feldberggebiet 7 Tage . . . DM 65.-  
 Abfahrt: wöchentlich, jeweils montags  
 Nächste am 7. 1. 1952

**II. ALLGÄU**  
 Bad Oy / Mittelberg 7 Tage ab DM 78.-  
 Wertach 7 Tage ab DM 78.-  
 Nesselwang 7 Tage ab DM 77.-  
 Pfrenten 7 Tage ab DM 79.-  
 Füssen 7 Tage ab DM 81.-

**III. OBERBAYERN**  
 Reit im Winkel 7 Tage . . . ab DM 89.-  
 Abfahrt: vierzehntägig, jeweils mittwochs

Die Preise verstehen sich mit Omnibusfahrt ab Karlsruhe bei voller Verpflegung, Zentrheizung, Bedienung usw. - Die Fahrten erfolgen mit modernen geheizten Omnibussen des **OMNIBUS REISEDIENST KARLSRUHE (OREKA)**

Interessenten erhalten unverbindliche Auskunft u. Prospekte bzw. können sich voranmelden beim

# BNN Reisedienst

# Anzeigenschluß

für die **Neujahrs-Ausgabe**

Samstag, 29. Dez., 11 Uhr

**Badische Neueste Nachrichten**

**KARLSRUHER Film-THATER**

**Schauburg** Paula Wessely als „MARIA THERESIA“ („Eine Frau trägt die Krone“). 15, 17, 19, 21 Uhr.  
 15.00, 17.00, 19.00, 21.00. Pali auch 15.00 Uhr.  
**PALI** „WENN DIE ABENDGLOCKEN LÄUTEN“  
**Rheingold** Ein Heimatfilm von bester Tradition, mit Willi Birgel, Maria Holst, Hans Holst, Julia Fjorsen.  
**LUXOR** „TORREANI“ Varietéfilm m. Gustav Fröhlich, René Deltgen. 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10.  
 Ab 1. Jan. Kristine Söderbaum in „HANNA AMON“ Der Vorverkauf hat beg. tägl. ab 10 U.  
**RONDELL** „LIEBE UNTER SCHWARZEN SEGELN“. Ein Abenteuer-Film 15, 17, 19, 21, heute a. 23.  
**Atlantik** „TORRO'S SOHN“, 1. Teil. „Das Geheimnis der schwarzen Maske“. 13, 15, 17, 19, 21 u. 23 Uhr.  
**Skala Durlach** „DIE SCHWARZEN TIEFEN VON BAGDAD“. Ein Farb-Großfilm. 15, 17, 19, 21 Uhr.  
**MT Durlach** Tägl. ab 15 U. d. neueste dtische Musikfabrik „Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen“  
**KALI Durlach** m. E. Prack, S. Ziemann, G. Weiser, H. Richter  
 Sa. u. So. 23 Uhr Spätvorst., ein pikanter Film um schöne Frauen: „SKANDAL IN PARIS“.

**Film-Sonder-Veranstaltungen**

**Schauburg** Samstag 23, Sonntag 13 Uhr: „VOGELFREI“. Ein wirklich großer Wildwestfilm mit Joel McCrea und Virginia Mayo.

**Rheingold** Sonntag vorm. 11 Uhr: einmalige große **MÄRCHENVORSTELLUNG: „FRAU HOLLE“**. Sonntag 23, Sonntag 13 Uhr: Wm. Boyd, der König der Cowboys, in seinem neuesten (auktuellen) Abenteuer: „AUFRUHR IN MESA GRANDE“.

**PALI** Heute u. morgen, Sonntag, jeweils 23 Uhr mit Lucia Bore. Italiens Schönheitskönigin. Vergewaltigung, Erpressung, Mord

Heute und morgen, Sonntag, jeweils 11 Uhr, vorm. Große Märchen-vorstellung **Frau Holle** -50, -70, -90, 1.20

**Die KURBEL** Täglich 12.00  
 14.15, 16.30, 18.45, 21.00

# WALT DISNEY'S CINDERELLA

IM BEI PROGRAMM:  
 WALT DISNEY'S NEUER DOKUMENTARFILM IN FARBEN **IM TAL DER BIBER**

Samstag, Sonntag 23 Uhr  
**SENSATIONEN FÜR MILLIONEN**  
 der begeisterte Revuefilm

In den Schulferien f. Kinder täglich 10.30 Uhr  
**CINDERELLA**  
 Ermäß. Preise: -50, -70, 1.-